

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Regina Arabiae seu psychuran hierosolymoporeia

Rachel, Joachim

Hamburg, 1653

Progressus

[urn:nbn:de:bsz:31-160500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160500)

PROGRESSUS.

Belangend nun die königliche Reise in unserm Text beschriben/so müssen wir umb mehrerer Wichtigkeit und bessern Verstandes willen insonderheit auff 4. Membra gute achtung geben.

I. Itineris Occasio, dieser Reise Ursach und Gelegenheit.

I. **S**t bey dieser königlichen Reise zu betrachten Itineris Occasio, dieser Reise Ursach und Gelegenheit: dieselbe ist nun nichts anders/denn das Gerüchte Salomons, welches weit und breit erschollen/und auch also der Arab-oder vielmehr der Ethiopischen Königinnen zu Ohren gekommen war / dann also sagt unser Text: Und da das Gerüchte Salomons von / oder/wie es Junius und Tremellius nach dem Hebraischen Text gegeben / zu dem Namen des H Erren kam für die Königin auß Reich Arabien / kam sic. etc.

Ubiq; cognoscitur, quisquis famâ recte laudatur, sagt Cassiodorus recht und
 B wol

wol: das ist/ der durch das Zeugniß eines guten Gerüchtes gelobet wird/der wird allenthalben erkant und bekant. An dem hochweisen König Salomon, anderer ietzt zugeschweigen/ sieht mans waar und erfüllet; es ward derselbe durch das Zeugniß eines guten Gerüchtes gelobet und dannhero an allen Enden und Örtern der Welt 1. Reg. 4. und also auch insonderheit bey der gewaltigen Königinnen/ dero in unserm Text gedacht wird/ bekant. Wie aber? Resp. Sie hat ohn zweiffel in ihrem Land gehöret / wie Salomo für seinem Bruder Adonia durch Gottes sonderbahre Schickung und seines Vatern Davids Verordnung zum König in Israel erwehlet/ gesalbet und mit einhelligen seines Volckes consens angenommen worden. 1. Reg. 1. Sie hat gehöret/wie er sich mit Pharaone, dem König in Egypten befreundet / seine Tochter zum Ehegemahl genommen/ und das Königlich Beylager mit ihr gehalten. 1. Reg. 3. Sie hat gehöret/wie er den **HERREN** seinen **GOTT** so sehr lieb hatte/wie er in allen seinen Wegen und Geboten unsträfflich wandelte/ wie er ihm viele Opfer thäte/und nach äußersten Vermögen dienete/ibid. Sie hat gehöret/wie ihm der **HERRE** zu zweyen mahlen im Traum erschienen sey;

Wie

Wie er ihm in der ersten Erscheinung anbefo-
 len zu bitten / daß er ihm geben solt; Wie er
 Salomon darauff gebeten nicht langes Leben/
 nicht Reichthumb / nicht seiner Feinden See-
 len/ sondern Weißheit und Verstand Gericht
 zuhalten / und wie ihm der HERR darauß ge-
 geben ein solch weises und verständiges Herz/
 daß seines gleichen nicht vor ihm gewesen/ noch
 nach ihm kommen solt / und dazu so viel Reich-
 thumb und Ehre/daß ihm keiner unter den Kö-
 nigen seiner Zeit gleichen könnte. *ibid.* Es ist
 ihr auch ohn allen zweiffel zu Ehren kommen
 das weise Urtheil so er über zwo Huren / die ei-
 nes Kindes halber streitig waren / gefällt / als
 welches weit außgebreitet / und weswegen der
 König von männiglich gefürchtet ward / wie
 am selben Ort zu lesen. Ja insonderheit ist ihr
 berichtet worden / wie Salomon einen so über-
 auß herrlichen Tempel dem höchsten Gott zu
 Ehren / ihm selbst ein Königlich Haus / und
 seiner Königinnen auch eins / auffgebawet und
 keine Unkosten daran gesparet hätte. Ihr ist
 erzehlet / wie er so viele Königliche Räte / Ampt-
 Leute / Befehlshaber / Knechte und Diener hät-
 te / zu derer Abpeisung und Unterhaltung
 er täglich haben muste 30. Cor / oder 60. Mal-
 ter Semmel-Mahl / 60. Cor / das ist / 120.

B ij Mal

Malter ander Mähl / zehen gemäste Kinder
 zwanzig Weyd-Kinder / hundert Schaffe
 Hirsche / Mehe / Gänfen und gemastet Viehe
 außgenommen 1. Reg. 4. 6. 7. Ihr ist ange-
 deutet die Schipffahrt/so er gen Ophir angestel-
 let 1. Reg. 9. Summa der ein brachte ihr diß/
 der ander jenes zu von Salomo, und sonderlich
 sang und sagte Jederman von seiner unerhör-
 ten Weißheit/als welche grösser war denn aller
 Kinder gegen Morgen/denn aller Egyptier/ja
 aller Menschen / sintemahl er machte 10005.
 Lieder / und redte 3000. Sprüche/und dazu
 von Art und Eigenschafft der Bäume / der
 Kräuter/des Viehes/der Vögel/der Würme/
 der Fische etc. Also / daß auß allen Landen und
 Königreichen auff Erden/dahin sein Nahme er-
 schollen/Leute kamen/seine Weißheit zu hören.
 Und diß herzlich und fürtrefflich Gerüchte Sa-
 lomons hat auch die in unserm Text gedachte
 Königin auffgemuntert / daß sie diese lange ge-
 fähr- und beschwerliche Reise auß Saba in
 Mohrenland / wie hernach weiter soll gesagt
 werden/241. Meilen/nicht ohn grosse Unkosten
 auff sich genommen hat / und gen Jerusalem ge-
 kommen ist.

Bey diesem 3. Membro oder Püncklein
 stehe nun ein weinig still / O frommer Christ/
 und

und beschawte allhie Desiderii CHRISTUM,
 czulestem Salomonem, videndi Originem,
 Wannhero es komme / daß du und andere
 richtigläubige Christ-Herzen ein so begierlichs
 und sähnlichs Verlangen tragen / Christum/
 den himlischen Salomon, zusehen und anzuschawen,
 nemlich / auch auß dem Gerüchte / das
 man von ihm höret.

Dort Cant: 1, cap. sagt die geistliche
 Braut von ihrem himlischen Bräutigam Chris-
 to mit sehr mercklichen Worten: Dein Nah-
 me ist eine außgeschüttete Salbe / dazumb lieben
 dich die Mägde. Durch den Nahmen des
 himlischen Bräutigams kan nicht allein ver-
 standen werden der Nahme JEHOVAH, als
 Didymus Alexandrinus, Origenes, Am-
 brosius, Chrysostomus und Anselmus sa-
 gen: auch nicht allein die Barmherzigkeit Gots
 / wie Clemens Alexandrinus wil: auch
 nicht allein der Nahm des Sohns Gottes / wie
 Achanasius lehret: auch nicht allein der Nahm
 Christi / wie Eusebius, Cassiodorus, Beda,
 Iustus Orgelitanus und andere setzen: Ja auch
 nicht allein der Nahm JESUS, als Bernhar-
 dus wil / und der hochgelahrte D. Gerhardus
 weitläufftig in Erklärung dieser Wort darthut
 und beweiset; sondern es kan auch dadurch wol

B iij recht

recht und ganz füglich verstanden werden des
himlischen Bräutigams Ehren-gerücht von
seiner Person / dreyfachen Ampte und andern
seinen Wercken und Wunderthaten / als Fla-
cius Illyricus in seinem Clave par:). fol. 781.
lin; 24. weiset.

Von diesem Nahmen und Ehrengerücht
te saget nun die geistliche Braut / es sey eine Salb-
be / oder ein Del; nicht aber allein ein gemeines
Del; sondern das sonderbahr köstlich Balsam-
Del / welches allein im Jüdischen Lande und
sonderlich in den Gärten zu Jericho wuchs und
Balsam genennet ward : Ja auch das heilig
Salbdel / welches auff sonderbahre Art von
außerlesenen Specereyen nach der Apotecker
Kunst gemachet ward / Exod. 30. Ja / sie sagt /
es sey der Nahm und das Ehrengerücht des
himlischen Bräutigams nicht nur eine Salb-
ein gemeines und sonderbahres Balsam- oder
Salbdel; sondern eine außgeschüttete Salb /
ein außgeschüttetes Del / damit anzudeuten :
Gleich wie eine Salbe / oder ein Del / sonderlich
außgeschüttet oder außgegossen / einen sehr
schönen lieblichen und anmuthigen Geruch
von sich giebt / den man nahe un̄ fern riechen kan :
Also und nicht anders seys auch mit dem Nah-
men und Ehrengerüchte des himlischen Bräu-
gams

gams beschaffen / derselb gebe auch einen sehr
 schöne liebliche un anmuhtige Geruch von sich.
 In gleich wie ein solch außgeschüttetes öl durch
 seine bey sich habende Krafft den Menschen
 gleichsam an und zu sich zeucht / auch an Leib
 und Seel also und dergestalt erfrewet und er-
 quicket / daß er das Öl liebe und lobe : Also seys
 auch mit dem Ehrengerüchte und Nahmen des
 himlischen Bräutigams / derselb habe auch die
 sonderbahre Krafft / daß er die Menschlichen
 Herzen an und zu sich ziehe / ja sie also an Leib
 und Seel erquicket und erfrewet / daß sie recht le-
 bendig werden / ihn lieben und loben / wie dann
 die Braut deswegen hinzu sezt und sagt : Dein
 Nahm ist ein außgeschüttete Salb / darumb ies
 bey dich die Mägde / das ist / die gläubigen See-
 len / die da sind der Braut / der Christlichen Kir-
 chen / Gespielinn ps: 45. und die rechten rei-
 nen / keuschen und unbesleckten Jungfrauen /
 die dem Lämblein Gottes seines süßen Geruchs
 halber / dahin es gehet / nachfolgen / 2. Cor. II.
 Apoc. 14. Und ja freylich / freylich ist der
 Nahm und das Ehrengerücht des himlischen
 Bräutigams Christi eine außgeschüttete Salb /
 und er daher allen gläubigen / frommen und
 gottseligen Herzen lieb und angenehm. Da
 Johanes der Täufer die Werck Christi hörete /

B iiij sand

sandte er seine Jünger zu Christo / daß sie ihn
 auch sehen / hören und kennen lernen müchten /
 Matt. jr. da der Hauptmann hörte / daß Jesus
 kam auß Judæa in Galilæam, gieng er zu ihm /
 Joh. 4. Also ist's noch : hören die Schafflein
 Christi ihres Erz-Hirten Stimm oder sonst
 sein Ehrengerücht ? so lieben sie ihn / so kommen
 sie zu ihm und folgen ihm / Joh. 10. und ja frey-
 lich / denn ist Salomons Gerücht groß gewest /
 und er dammenhero geliebet und gelobet wor-
 den ? Ey so ist Christi / des himlischen Salomo-
 nis Gerücht tausend tausendmahl grösser / und
 er daher tausend tausendmahl mehr zu liebent
 und zu loben.

Salomon heisset so viel als friedsam / o-
 der / als wir in unser teutschen Sprache sagen /
 Friedrich : Der Herr Christus ist's vielmehr /
 Er ist der rechte Salomon, Friedrich und Fried-
 Fürst El. 9. Darumb / als er geböhren ward :
 sungen die himlischen Heerscharen : Ehre sey
 GOTT in der Höhe / Fried auff Erden / und
 in Menschen ein Wolgefallen / Luc. 2. Als
 er .um mehr an sein Leiden gieng / sprach er zu sei-
 nen Jüngern : Meinen Fried gebe ich euch /
 Joh. 14. Als er vom Todt auferstund / war
 diß sein Wort : Fried sey mit euch ! Joh. 20.
 Da er seine Jünger außsandte zu predigen / ges-
 bot

vter ihnen / wenn sie in ein Haus klamen / zu
 sprechen : Fried sey in diesem Haus / Luc: 10.
 Damit die / so darinnen wohneten / als bald auß
 dem Grusz hören und vernehmen möchten /
 wes Diener sie waren. Und diß alles ist ge-
 schehen billig und von rechtes wegen / sintemal
 Er gemachet hat Fried über uns mit Gott /
 Rom: 5. Fried in uns mit unserm Gewissen /
 1. Ioh. 3. Fried umb und neben uns mit un-
 serm Negsten / Es: 11. Friede unter uns mit
 Todt / Seuffel und Höll / denener eine Giffte
 und Pest geworden / Hos: 13. damit sie uns zu
 frieden lassen. Er bringt uns Fried in unser
 Geburt durch die heilige Lauff / daher o dieselbe
 der Bund eines guten Gewissens mit Gott
 genennet wird / 1. Pet. 3. Fried in unserm Leben /
 durch Beywohnung des heiligen Geistes / als
 dessen Frucht unter andern ist Friede / Gal: 5.
 Fried im Todt durch ein saligs Sterbstünd-
 lein / daß wir singen und sagen auß dem andern
 cap. Luc. Mit Fried und Freud Ich fahr da-
 hin etc. Er gibt uns Pacem externam, den
 eusserlichen Friede / Es: 45. Pacem internaam,
 den innerlichen Friede / Rom: 5. und endlich
 Pacem æternam, den ewigen Friede / Es: 56.
 Und diesen Friede hat er uns mit seinem Unfriede
 de und Leiden erworben und zu wege gebracht /

B v und

und also weit besser bey uns gethan als Codrus, Curtius, Publius Decius un Anchari Sohn/ die sich alle für die Wolsfarth ihrer Unterthanen und Landsleute in den Todt dahin gegeben/ und ihnen mit ihrem Unfriede Friede und mit ihrem Todt das Leben erhalten haben. Ist nun unser himlischer Salomon ein solcher als er ist und sein Gerücht ist! Wer solt und wolt ihn nicht lieben? Wer solt und wolt ihn nicht loben?

Salomon kam wunderbarlich zum Königreich und Regiment/ es wolts Adonia oder nicht / kam er doch dazu: Der Herr Christus/ der himlisch Salomon ist tausendmahl wunderlicher zu seinem Königreich und Regiment kommen; Denn nach seiner Göttlichen Natur ist er ein Herr und König gewest mit dem Vater und heiligen Geiste / und hat geregieret von Ewigkeit/ ps. 2. 95. Aber nach seiner Menschlichen Natur ist er zum Herrschen und König gemachet / nicht allein über Israel/ als Salomon; Sondern über alles / über Himmel und Erde/ über sichtbare und unsichtbare Creaturen/ über Engel/ Teuffel/ Menschen und alles was da ist/ ps. 8. Es. 45. Act. 3. Phil. 2. Und ob gleich solches der hellisch Adonia, oder herrschender Herr / der Herr und Fürst dieser Welt/

Welt / Ioh. 14. Eph. 6. Das ist Sathan/der
 sich der Herrschafft dieser Welt mit unrecht
 angemasset / gern gehemmet und gehindert hät-
 te / ihm daher zu Zeit seines Leidens und Ster-
 bens / durch seine selbst eigene Zulassung / mäch-
 tig zusetzte / noch dennoch vermöchte ers nicht / er
 müßts sehen und geschehen lassen / daß er vom
 Tode auffersünd / zu Himmel fuhr / und sich
 zur Rechten GOTTES / als ein Herr über
 alles / setzte / herrschet und regieret nu und fort-
 hin in Ewigkeit / Matt. 28. Mar. 16. Luc. 24.
 Ioh. 20. Act. 1. sagt nu mit viel besserm recht
 als vormals Alexander Magnus, auff dessen
 Krone gegraben stunden diese Worte: Ortus
 & occasus, Aqvilo mihi servit & Auster,
 Das ist / die ganze Welt sehr weit und breit / zu
 dienen mir muß seyn bereit. Er kan und mag
 mit allem Recht sagen: Mir ist gegeben alle
 Macht und Gewalt im Himmel und auff Er-
 den / Matt. 28. Ist nun diesem also / als ihm ist
 und das Gericht ist; Wer solt und wolt
 ihn nicht lieben? Wer solt und wolt ihn nicht
 loben?

Salomon nam des Heidnischen Königs
 Pharaonis Tochter zum Weib / und hielte
 Heimführung mit derselben / denn es waren
 den Israeliten nicht schlechter Dinge aller Hey-
 den

den Töchter nach dem Gesetz Moses verboten/
sondernder Cananiter fürnemlich: Wie ma-
chets der himlisch salomon, der Herr Christi-
sus/diß als? Viel wunderbahrlicher! Wir
sind mehrern theils nicht Königlichs Ges-
schlechts; Wir sind nicht nur Heydnischer An-
kunft; Sondern unser Geschlecht und Ge-
burt ist auch auß der Cananiter Lande / unser
Vater auß den Amorithern und unser Mut-
ter auß den Gethitern, Ezec. 16. Es ist auch an
und in uns wedereuß noch inderliche Schönheit/
denn unser Geburt ist also gewest; Der Nabel
war nicht verschnitten / mit Wasser hat man
uns nicht gebadet / daß wir sauber wurden / noch
mit Salz gerieben / noch in Windeln gewis-
ckelt. Summa, es ist nichts gutes an uns / und
dennoch begibt sich dieser himlisch salomon
Christus / mit uns in einen Ehebund / ibid.
v. 4. Er verlobet sich mit uns in Ewigkeit / Er
vertrauet sich mit uns in Gerechtigkeit und Ge-
richt / in Gnad und Barmherzigkeit / ja im
Glauben verlobet er sich mit uns / Hof. 2. Und
gedencket im Todt und am Jüngsten Tage in-
sonderheit eine fröliche Heimführung und ewig-
währende Hochzeit mit uns zu halten / 1. Theß.
4. Apoc. 19. Und uns also weit höher zu erhe-
ben und besser zu ehren als Moses seine Weib-
rin /

ein / Num. 12. Als Ahasverus seine Esther,
 Esth. 2. Oder als hie Salomon sein Heidnisch
 Ehegemahl. Wer diese des himlischen Salo-
 mons Freundlichkeit und seine eigene Unwür-
 digkeit recht bedencket / solt der selb ihn nicht lies-
 ben und loben? Ach ja freylich muß er und da-
 her sagen/wie dort Gen. 32. Jacob: Ich bin zu
 gering aller deiner Barmherzigkeit/ die du mir
 deinen Knecht / deiner Mager/ erzeiget hast.
 Was Lobes soll ich dir / **HERR** **CHRIST**/sin-
 gen? Dein That kan keines Menschen Zung
 außbringen. Ille non sapit, qui uxorem
 oculis & non etiam auribus duxerit, sagte
 Olympias, Alexandri Mutter / da Königs
 Philippi Hofediener ein Weib frenete / das
 schön / aber böses Gerüchtes war. Nun aber
 sind wir weder schöne noch guten Gerüchtes;
 und dennoch vertraut sich **CHRISTUS** mit uns/
 wie gesagt. O der wunderbaren Güte und
 sonderbaren Demut!

Salomon hatte den **HERRN** lieb /
 gieng daher ein zeitlang in seinen Wegen und
 Geboten / that Opffer und diente ihm: Wie a-
 ber machts der himlisch Salomon in den Sa-
 gen seines Fleisches? **R** **D** weit besser: Er
 liebte seinen Vater und blieb in solcher Lieb be-
 ständig / Ioh. 15. Er gieng in seinen Wegen
 und

und Geboten / nicht nur ein zeitlang; Sondern fort und fort unsträfflich / pl. 40. Rom. 5. Phil. 2. Darumb er auch den Jüden Trug bieten und also sagen könnte: Wer unter euch kan mich einer Sünden zeihen loh. 8? Er opfferte nicht allein Lob und Bet. Opffer / als die Evangelische Historie zeigt und zeugt; Sondern er opfferte sich selber auff GOTT zum süßen Geruch / Eph. 5. Und das für uns und uns zu gute / 1. Pet. 2. Wie er dann sagte / da er in die Welt kam: Opffer und Gaben hastu nicht gewolt / den Leib aber hastu mir zugerichtet. 2. daß ich thun sol deinen Willen / pl. 40. Hebr. 10. Und diesen Willen Gottes hat er nicht allein mit Auffopfferung seines Leibs für uns / sondern auch ohn das gethan / darumb auch der himlisch Vater am Jordan und auff dem Berge Thabor sich außdrücklich solcher Worte von ihm hören läst: Dieser ist mein lieber Sohn / an dem Ich Wohlgefallen habe / Matt. 3. und 17. Isaac, Joseph, und die Rechabiter thaten den Willen ihrer Eltern / Gen. 22. 37. Jer. 35. Christus aber den Willen seines Vatern viel mehr / besser und vollkommener / und das alles uns zu gute. Wer diß alles / und was sonst in diesem Fall das Biblisch Gerücht von Christo / dem himlischen Salomone gibt / recht erweget / solte

solte derselb ihn nicht abermal lieben und loben? Ach ja freylich muß ers thun / und daher o klingen und singen: Der Sohn dem Vater gehorsam ward / Er kam zu mir auff Erden. etc.

Von Salomone ist gesagt! daß ihm der Herr zu zweyen malen erschienen/daß er ihm geboten etwas zu bitten / daß er ihm auch auff seine Bitte ungläubliche Weisheit und ohn das grossen Reichthumb/ Ehre und Herzligkeit gegeben: Was höret man von Christo/ dem himlischen salomone? R. Eben das und vielmehr. Es ist ihm der Herr/sein lieber himlischer Vater/nicht allein erschiene am Jordan un auff dem Berge Thabor, Matt. 3. und 17. sondern es wohnet auch in ihm die ganze Fülle der Gottheit σαμανας, leibhaftig/ Coll. 2. Wo stehet das von salomone? R. Nirgens. Er gebot ihm auch zu bitten un sagt daher ps. 2. Heische von mir/ so wil ich dir die Heyden zum Erb geben / und der Welt Ende zum Eigenthumb; Und siehe! Er gab ihm nicht allein diese Völker/ Leute/ Zungen; Sondern auch Gewalt / Ehr und Reich / Dan. 7. Den Geist der Weisheit und des Verstandes/ Ec. 11. Und durch denselben unter andern eine gelährte Zunge / die da wüste zu reden mit den Mäuden zu rechter Zeit/ Ec. 50. Und also ist er auch

auch uns gemachet zur Weisheit 1. Cor. 1. Wer
solt un̄ wolt einen solchen/ der ein solch Gerücht
hat/ nicht lieben und sagen auß dem 73. Psalm.
Hertzlich lieb hab ich dich / O Herr? Wer
solt und wolt ihn nicht loben und sagen auß
dem 103. ps. Lobe den Herrn meine Seel?
Ja wer wolte sich dieses Herrn nicht wun-
dern und sprechen auß dem 8. ps. Herr unser
Herrscher / wie herrlich ist dein Nahm in allen
Landen?

Von salomone ist berichtet/ daß er ein-
mahl ein sehr weises und gerechtes Urtheil us-
ber zwö Huren gefellet/ daß vielleicht diese uns-
fers Texts Königin auch gehöret: Was höret
man von dem himlischen salomone? R.
Ein viel größers / als nemlich diß/ daß er Ge-
recht und alle / alle / alle seine Gerichte rechts-
schaffen seyn / ps. 119. Daß er in den Tagen
seines Fleisches ein gerechts Urtheil gefellet un-
ter den vermeinten Heiligen und Unheiligen/
Luc. 7. 18. Daß er das Recht annoch auff Er-
den anrichte / Es. 42. | Ja daß er am Ende der
Welt den ganzen Erdkreis richten werde in
Gerechtigkeit/ Act. 17. cap. Wer solt und wolt
einen solchen/ der ein solch Gerücht hat/ nicht
lieben? Wer solt und wolt ihn nicht loben?
Wie ist der rechte Iustus un̄ Gerechter/ Zach. 4.
Wie

Wie man vor Zeite Aristidem geneuet hat/der
vordiesem weit/weit zu lieben und zu loben ist.

Von Salomone ist gemeldet/ daß er
GOTT dem HERREN zu Ehren einen wun-
derschönen Tempel/ der zu der Zeit seines glei-
chen nicht gehabt; ihm selber zur Lust ein könig-
lich Schloß / auch seiner Gemahlin eins zur
Freud auffgebarwet habe: Was thut der him-
lisch Salomon in diesem Fall? R. D ein größ-
ers/ein mehrers und viel herzlichs/dann siehe/
frommer Christ/ 1. Barwet der selb GOTT sei-
nen lieben himlischen Vatern zu Ehren/auff ein-
nen Geistlichen Tempel/das ist/die Christliche
Kirche und Gemein/ 2. Theßal. 2. Apoc. 3.
Der Grund desselben ist der HERRE Christus
selber / 1. Cor. 3. Die geistlichen Steine sind
wie Christen und alle Rechtgläubigen/ 1. Pet. 2.
Die hohen Cedern Bäume und Seulen darin
sind die hocheleuchten Propheten und heiligen
Apostel / Gal. 2. Das mag ein wunderbahrer
Tempel seyn / desgleichen Salomon nicht hat
barwen können. 2. Barwet er ihm selber zur
Lust ein zweyfachs Haus/ einen gedoppelten
Tempel. Der Erst ist seine allerheiligste
Menschheit/die er in Einigkeit seiner Person an
sich genommen/welchen die Jüden abbrachen/
Er aber am dritten Tage wieder auffrichtete/

E Joh.

Joh. 2. darin auch wohnet die ganze Fülle der
 Gottheit leibhafftig / Coll. 2. Der ander Tempel
 sind wir Christe selbst / 1. Cor. 3, 6. 2. Cor. 6.
 Und in uns hat Er sampt dem Vater und heiligen
 Geist Lust zu wohnen / Prov. 8. Eß. 52.
 Zach. 2. Joh. 14. Das mügen ja abermahls
 wunderliche Tempel / königliche Schösser und
 Gotteshäuser seyn! 3. Hat er auch uns / seiner
 geistlichen Gespons und Braut zur Freud auff-
 gerichtet und gebawet ein hohes herrliches Him-
 mel Schloß und darin ewige Wohnung / wie
 er selber sagt Joh. 14. In meines Vatern
 Haus sind viele Wohnungen / und Ich gehe
 hin / euch die Stet zu bereiten: Und in das Haus
 wird einer nach dem andern transferiert und
 versetzt der Seelen nach im Todt / und den Leis-
 bern und Seelen nach am jüngsten Tag / auff
 daß wir darin bey ihm seyn und bleiben allezeit /
 das ist / ewiglich / 1. Theß. 4. Ist er deßwegen
 nicht liebens- und lobens werth? Ach ja freylich.
 Niemand wirds läugnen. Bezalcël und A-
 haliab, Chares, Scopis, Brinxis, Timo-
 theus, Leochres, Pythis, Dædalus und an-
 dere sind zu ihren Zeiten kunstreiche Baumeis-
 ter / und daherö männlich lieb und werth ge-
 wesen: Christo aber sind sie nicht zu vergleichen /
 und er dannenhero lieb- und lobwürdiger.

Von

Von Salomone ist gedacht / daß er sehr
 viele Anpfeute und Diener gehabt / auff derer
 Abpeisung und Unterhaltung ihm täglich ein
 großes gegangen / wie man dann auch von Kön-
 igs Ottonis). Hoffhaltung liest / daß er wol
 täglich habe haben müssen 1000. Schweine/
 28. Ochsen / 1000. Malter Korn / 8. Fuder
 Weins / 10. Fuder Biers / ohn was von Zuges-
 müse / Fisches / Hün:rn / Wildbret / Ebern /
 Butter / Schmalz / Speck / Kiese / Zucker und
 Gewürs verthan ist : Wer wil aber des himli-
 schen Salomonis Diener und Beambten alle
 zehlen ? Wer wil und kan den Werth ihrer
 Unterhaltung außrechnen ? Philippus in
 Warheit würdts lassen anstehen / weil er je alle
 Thiere / Fische un Bōgel / die da lebē / speiset mit
 Wolgefallen / als David sagt im 145. ps. Ist
 er derwegen nicht abermal liebens und lobens
 werth ? Ach ja.

Von Salomone ist auch erwehnet / daß
 er habe Schiffe in Ophir gesand in die 200.
 Meylen : das ist ein geringes gegen die heutigen
 Schifffarten / die von den Spanniern / Hollān-
 dern / Engelländern und andern in die Ost und
 West-Indianischen Länder über die 2 / 3 / 4 /
 5000. Meylen für die Hand genommen und
 glücklich verrichtet werden. Wer aber ma-
 C ij chef

chet dieses? Fürwar nicht der Schiffsleute /
 als des Columbi, Magellani, Draci, Can-
 didii und anderer Klugheit allein; sondern des
 himlischen Salomonis Vorsichtigkeit: Das
 Meer ist sein und er hats gemachet/ Apoc. 14.
 Ihm müssen Wind und Meer gehorsam seyn/
 Matt. 8. Er regiert Schipffer und Schipffe/
 und gibt Wege im Meer und sichern Lauff
 unter den Wellen/ Sap. 14. Ja alle Schipffer
 und Schipffe/ Himmel und Erde/ und was da
 ist / sind seine / pl. 24. Das mag ein Herr
 seyn / der zu lieben und loben ist. Salomon
 mag ihm das Wasser bey weitem nicht reichen.
 Doch endlich;

Salomonis Weißheit ist insonderheit
 sehr groß und berühmet gewesi bey allen nahe
 und fern liegenden Potentaten/ und also auch
 insonderheit bey unsers Sexts Königinnen/ die
 sich auch / selbe zu hören / auffgemachet und zu
 ihm gen Jerusalem gereiset ist / wie vorhin ein-
 geführet und berühret ist: Aber was sol ich hie
 sagen? R. Das wil ich sagen / daß Chri-
 stus von ihm selber sagt/ Matt. 12. und Luc. 11.
 Nie ist mehr dann Salomon. Salomon hat
 seine Weißheit nicht von ihm selber; sondern
 von Gott/ darumb sie auch außständlich Got-
 tes Weißheit genennet wird/ 1. Reg. 3. Chri-
 stus

aus aber der himlisch Salomon hat seine
Weisheit von ihm selber / und zwar eine weit
größer Weisheit dann Salomons. Sapientia
eius non est numerus, sagt der 147. ps.
Seiner Weisheit ist kein Zahl; in ihm liegen
verborgen alle Schätze der Weisheit und Er-
kenntniß / Coll. 2. Ja er ist die selbstständige
Weisheit Gottes selber / Prov. 8. Und seine
Lorheit / daß ich so rede / 1. Cor. 1. Ist weiser
dann Salomon und alle Menschen sind.
Was gedaucht dir nu wol / O frommer Christ /
solt ein solcher wol nicht zu lieben und zu loben
seyn? Ach ja.

Alles / was in der Welt geliebet wird /
das wird geliebet entweder propter sapientiam,
wegen der Weisheit : oder auch propter
potentiam, wegen seiner Macht / oder auch
propter elegantiam, wegen seiner Schön-
heit / damit es gezieret ist. Nun aber ist Chris-
tus der himlisch Salomon der allerschönste
unter den Menschen Kindern / ps. 45. Xer-
xes, Pythagoras, Demetrius Poliorcetes,
Königs Antigonis Sohn / und Scipio Afri-
canus der Größer / die alle überaus schöne ge-
wezt / sind ihm nicht zu vergleichen. Er ist der
Allermächtigste / wie er dann selber von ihm
sagt / Gen. 17. Ich bin der Allmächtig GOTT.

C iij Ne-

Nebucadnezar, Alexander Magnus und
andere mögen sich wol verkriechen. Und da
zu ist er der Allerweiseste / dem es weder Salo-
mon noch einer der sieben Weisen auß Grie-
chen Lande wird zuvor thun; Ja er ist die Weis-
heit selbst / als auß dem / was bisanhero ist ein-
geführt worden / gnug zu sehen und zu verste-
hen / und ist daher freylich über alles zu lieben.

Und weil auch solches den Christgläubi-
gen Herzen kund und bekant ist auß heiligen
Schrift und dem Ehrengerüchte / das von
Christo / dem himlischen Salomone, auff al-
len Evangelischen Predigtstülen hallet und
schallet / so lieben sie ihn herzlich / seuffzen nach
ihm ängstiglich und wolten heut so lieb als mor-
gen / und morgen so gern als übermorgen / wäns
mit seinen Willen geschehen könte / durch ei-
nen sätigen Todt von himmen zu ihm abfahren /
als die Exempel bezeugen.

David, der diesen himlischen Salomo-
nom besser dann seinen eignen Sohn fandte /
that ihm also / darumb sprach er : Gleich wie
ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser : Also
schreyet auch meine Seel Gott zu dir : Weis-
ne Seel dürstet nach Gott / nach dem lebendi-
gen Gott; Wann werde ich dahin kommen /
daß ich Gottes Angesicht beschawen? pl. 42.

Die

Die geistliche Braut maches nicht anders / darumb seuffst und betet sie / Cant. I. Trahe me post te! Ach reiche du mir deine Gnaden Hand / und ziehe mich zu dir ins Paradiesland! Bräutigamb und Braut gehören zusammen: Du und ich auch.

Paulus hatte nicht allein durch Ananiam viel guts von Christo gehöret; Sondern auch einen Vortschmack seiner grossen Herrlichkeit empfunden / darumb begehrt er nichts liebers als auffgelöset zu werden und bey Christo zu seyn / Phil: I.

Eben also machens auch Augustinus und Bernhardus: beyderseits hätten sie viel guts von Christo gehöret/gelesen/auch selbst gepredigt / darumb konten sie nicht anders als nach ihm Verlangen tragen. Jener sprach ohn unterlaß (wie auch mit ihm in wärender Schwachheit mein S. Bruder M. Mauritius that) Domine moriar; ut te videam, Herr/ laß mich sterben / daß ich dich sehen möge! Und dieser sagt: Quocumq; locô fuero JESUM meum desidero: Quàm lætus si invero, quàm felix si tenuero! Das ist; Ich bin allhie / oder auch dort/ Nach Jesu seuffts ich fort und fort/ find ich und halt ihn! Preiß ich mich/ für Freud glück sâlich ewiglich.

E iiii Wie

Wie machts der Herr Philippus Nicolai? eben also / darumb seuffste und jammerte er auß dem vorerwehnten 42. pl. Ein Hirsch von Schlangen angesteckt / nach frischem Wasser schreyet : Also hat mich zum Durster wecket / die Welt vermaledeyete / auch macht mir bang / die alte Schlang / daß ich zu Gott muß weinen. Wenn komm' ich dein Paradeiß? etc.

Wie machts Julius Cæsar Scaliger?
R. Nicht anders; Er redet seine Seele also an und sagt mit sehr mercklichen Worten:

O Anima emigra! CHRISTO moriente quid horres?
Vita mori in ligno voluit, ne morte perires.
Arbore mors venit; sed in arbore vita redempta est:
Alter Adam reddit vitam, quam perdidit alter.
CHRISTE Deus, tua mors quid non queat illa mereri?
En tecum moriar, tecumq; ex morte resurgam.
O anima emigra! celos contemplor apertos,
Et CHRISTUM dextrâ nos ad sua regna vocantem.
I propera, i felix, sequere ad meliora trahentem:
Ne trepida, comitante DEO contemne pericla.
Balat ovis, vox nota tibi dulcissime JESU:
Balat ovis, dormitat ovis, bone Pastor adesto,
Pande sinus, aperiq; tuæ bonitatis ovile.
Laudibus immoriar CHRISTI nunquam meriturus,
Cum CHRISTO morior, cum CHRISTO ex morte resurgo!

Johannes Rivius ein sehr heiliger gelehrter Mann besiel mit der Pest Anno 1552.
Sein Sohn Hieronymus vermahnete ihn sei-

ne

Hoffnung auff Christum zu setzen: Er aber sprach: Mein Sohn/diese Rechnung habe ich schon vorlängst gemacht und nicht biß auff den letzten Athem auffgeschoben / in gewisser Hoffnung / Ich habe einen gnädigen GOTT und HERREN im Himmel umb Christi willen / darauff recitierte er viele Sprüche und Gebete: Bald wandte er sich zu den Umstehenden und befahl sie Gott: Bald darauff zu Christo und befahl ihm die Seele / that darauff Hände und Füße zusammen und sprach: JESU clementissime, noli, noli, me in hac vitâ diutius hærere, matura finem; Tu Adjutor es in oportunitate, Das ist / Ach du allergütigster HERR JESU / Laß mich nicht länger in diesem Leben bleiben; mache es ein Ende / du bist der Helfer zu rechter Zeit! und wie er das gesagt / verschied er sällig.

Jenes edlen Rittersn Sigismundi von Rechenberg Worte sind fürnehmlich diese gewesen: Allein/allein/allein zu dir HERR JESU Christ/mein Hoffnung steht auff Erden etc.

Jener Cantor zu Calbe / M. Cratonis Bruder / da er ietzt in den letzten Zügen lag / sieng überlaut an also zu singen: HERR ich hoffe ie / du werdest die in keiner Noth verlassen; die dein Wort recht / als trewe Knecht mit Herz und
 C v Glau

Glauben fassen; gibst ihn bereit die Seligkeit
und läst sie nicht verderben: Ach Herd durch
dich bitt' ich laß mich frölich und salig sterben.

Ich kenne in dieser Gemein unterschied-
liche fromme Herzen / die mit diesem des Her-
zen Philippi Nicolai Wunsch: Kom du schön-
ne freuden Krone bleib nicht lange/deiner wart
ich mit Verlangen; frölich sind von hinnen ge-
scheiden.

Gleich wie es nun diese gemacht haben;
Also habens / Gottlob ! viele tausend andere
auch gemachet. Und so machens noch heutigs
Tags rechtschaffne Christgläubige und liebend-
de Herzen. Christi / des himlischen Salo-
monis Ehrengerücht ltegt ihnen im Herzen/
können desselben unmöglich vergessen / seuffzen
und jammern deswegen nach ihm / und begehr-
ren herzlich je ehe je lieber zu ihm von hinnen
abzufahren. Und du O frommer Christ / thue
ihm eben also und nicht anders nach Christo /
dem himlischen Salomoni, trage ein sehnlichß
Verlangen / seuffze zu ihm und begehre durch
einen seligen Todt von hinnen zu fahren und
und bey ihm zu seyn / seine Weißheit zu hören
und seine Herzligkeit zu schauen. Damit du
aber solches desto ehe und mehr thun könneß / so
siehe zu / daß dir sein Ehrengerücht bekand sey.

-Igno

Ignoti nulla cupido, heisset es sonsten; Eines
 unbekandten Dings begehret man nicht. Damit
 an dir nicht waar werde / so lerne ihn nach seiner
 Person/nach seinem Ampt/nach seinen Wercken
 und Wolthaten recht kennen: Zu solchem sei-
 nem Erkantniß aber desto besser zugelingen /
 höre / lies / erwege und betrachte fleißig
 Gottes Wort/oder die heilige Schrift/denn die
 ist/die von ihm zeuget/Joh. 5. Vete darneben
 andächtig / daß er sich dir zuerkennen gebe
 und sage mit Mose: Exod. 33. Habe ich Gnade
 vor deinen Augen funden? so laß mich deinen
 Weg wissen / damit ich dich kenne; mit David
 auß dem 13. ps. Erleuchte meine Augen / daß
 ich nicht im Todt entschlaße! Mit Augustino:
 Domine da mihi nosse te & nosse me! **HERR** / gib / daß ich dich und mich
 recht kennen möge! oder mit D. Creuzigern
 Haußfrawen: Laß uns in deiner Liebe und
 Erkantniß nehmen zu; daß wir im Glauben
 bleiben/und dien-n dir im Geist so / daß wir
 hie mögen schmecken/dein Süßigkeit im Herzen/
 und dürsten stets nach dir. Alles / was dich
 von dem Erkantniß und der Liebe des himl-
 sehen Salomonis, abwendig machen kan / als
 da ist Augenlust / Fleisches Lust und hochferti-
 ges Wesen/neide und meide/nach der Vermah-
 nung

nung des Christliebenden Johannis, I. Ep. 2.
 Thustu dieses? D frewe dich und sey frölich/
 der himlisch Salomon wird dir deine Bitte ge-
 wehren / pl. 145. Er wird sich dir allergnädigt
 zu erkennen geben / und zwar hie im tuncfeln
 Spiegel seines Wortes / dort aber von Ange-
 sicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. Also daß du ü-
 ber solcher seiner Gnade / Leutseligkeit und
 Freundlichkeit ewig könneest frölich seyn und
 gleichsam als dort Gen. 32. Jacob sagen; Vi-
 di, video & videbo, Ich habe den Herren ge-
 sehen von Angesicht zu Angesicht / siehe ihn noch
 und werde ihn ewig sehen / und meine Seele ist
 genesen. Und so viel sey fürs erst gesagt von
 der Occasion und Gelegenheit / die unsers
 Texts Königinnen zu ihrer Reise Anlaß und
 Ursach gegeben hat.

II. Itineris ipsius Susceptio, Die vorgenommene Reise an ihr selber.

II. **S**ebey dieser königlichen Reise zu-
 betrachten Ipsius Itineris Susce-
 ptio, die fürgenommene Reise an
 ihr selber. Von derselben aber desto förmli-
 cher

cher zu handeln / müssen wir nachfolgende
Umstände betrachten : Als

I. Fragts sich : Ey lieber / Wer ist's / der
sie reisset ? R. Nicht ist's ein Mannes ; son-
dern Weibs-Bild : Nicht aber ein schlechtes
und gemeines Weib / sondern ein sonderbahres
grosses und fürnehmes Weib ein Königin /
und zwar / als esliche wollen / eine Königin Ara-
bia ; nicht aber des wüsten Arabien / das von
von Jerusalem Nordenwärts an Syriam und
Damascum stoffet ; auch nicht des Stei-
nigten Arabien / darin die Kinder von Irael 40.
Jahr in der Wüsten gewandert haben ; son-
dern das Reich Arabien / darin die Stadt saba
gelegen / und das von Zimmet / Weyrauch
und Myrthen sehr fruchtbar seyn sol / wie sie
dann daher von Herzen Luthero in unserm
Text außdrücklich eine Königin vom Reich A-
rabien genennet wird. Andere aber haltens
davor / es sey diese Königin gewest auß der kö-
niglichen Stadt saba in Mehren Landjens /
Egypten in Africa gelegen / welche Cambyses
der König in Persien / da er sie gewonnen / nach
seiner Schwester Meroe Nahmen Meroem
intitulieret , heutigs Tages aber Ellsaba ge-
nennet wird / und daher nennet / ihrer Meinung
nach / die Schrift diese Königin Reginam Sa-
bz

bæ vel Sabæam, weil Elſaba oder Meroë vor
Zeiten also geheissen. Der Herr Christus
nennet sie die Königin von Süden oder Mit-
tag/weil sie vom Süden oder Mittag/das ist/
auß Nohren Land gen Jerusalem kommen ist.
Wie ihr Nahm eigentlich geheissen/ist nicht zu
wissen; sonst aber sollen die Königinnen desselben
Landes zu salomonis Zeiten Nicatla, zu Ti-
berii Zeiten aber Candacæ seyn genennet wor-
den/wie Act. 8. und in Martini Lexico zuse-
hen. Und diese Königin ist nu erstlich die hie
reiset / und die ohn zweiffel eine gewaltige und
sehr reiche Königin gewesen ist.

2. Fragts sich: En lieber/was thate dann
nun diese Königin? R. Sie kam/sagt un-
ser Text: Das ist/Sie machte sich auff auß ih-
rer königlichen Ethiopischen Residenz Stadt
Saba, reifete durch unterschiedliche Lande und
Leute / nicht ohn grosse Mühe und Beschwer
24/oder wann sie von dem saba auß Reich A-
rabia kommen/312. Meile Weges/und kam.

Wohin aber 3? R. gen Jerusalem/
welches zu der Zeit die allerschöneste/ herzlichste
und berühmteste Stade in der ganzen Welt
war/nicht so viel ihres Tempels / ihrer könig-
lichen Schlösser und ander Pallasten / als des
schönen Gottesdienstes halber/so darinnen ver-
richtet

richtet ward/wie unter andern auß dem vorher-
gehenden cap. zuschliessen.

Zu wem aber 4. kam sie? R. zu Sa-
lomon, Davids Sohn/der damals über ganz
Israel regierender Herz und König / und vieler
Dinge / sonderlich aber seiner überaus grossen
unerhörten Weisheit halber ein Vorbild des
zukünftigen Messia und Heylands der Welt
war.

Wie aber 5. und welcher Gestalt kam
sie zu ihm? R. Sie kam 1. frölich: Sie kam/
Sie kam / Sie kam / sagt unser Text zu dreyen
unterschiedlichen malen / damit zweiffels ohr
anzudeuten / 1. Das sehnliche Verlangen/das
das sie gehabt zu dieser Reise. 2. Die Bes
reitwilligkeit / so bey ihr gewest / dieselbe auff sich
zunehmen. Und 3. Die grosse Freud / die sie
empfunten von dieser Reise. Sie kam / Sie
kam / Sie kam / sagt unser Text / als wolt er sa-
gen: Sie kam zum König nicht allein mit ih-
rem Herzen / Gedanken und jüßsem Verlang
en; nicht allein mit williger Fortsetzung und
Ablegung solcher Reise; sondern auch mit ih-
rer Person Darstellung / sie kam in eigner Per-
son zu ihm. 2. Sie kam zu ihm mit grossem
Zeug / Comitatu & satellitiõ verè regio mit
recht königlichen Comitatu von Hoff Rächten/
Edelen/

Edelen/Neutern/Erabanten und dergleichen/
wie bey solchen hohen Personen manier- und ge-
bräuchlich ist. 3. Sie kam zu ihm mit Kamelen/
welches ihrem Einzug in die Stadt Jerusalem
ein sehr grosses Ansehen gemachet hat. Und zwar
sie kam 4. Nicht mit ledigen Kamelen/ sondern
mit solchen Kamelen/ die in Kasten oder Sä-
cken viel Golds/Edelstein/ Specerey und der-
gleichen Sachen mit sich trugen.

6. Fragts sich hierauff: Ey lieber/ zu
was End kam diese so grosse gewaltige Könis-
gin zu Salomon gen Jerusalem einen so lan-
gen und fernen Weg? Sie muß dessen je
grosse wichtige Ursachen gehabt haben. R. Un-
ser Text sagt: Sie sey kommen ihn zuversuchen
mit Räzeln/das ist/mit tunclelen Fragen: nicht
aber mit solchen leichtfertigen Räzeln oder Fra-
gen / damit sich die heutige junge leichtfertige
Welt trägt/Nein/ sondern mit geistlichen und
andern nützlichen Fragen oder Räzeln/abstru-
sus & difficilibus, sed tamen maximi mo-
menti quæstionibus, wie Flacius sagt / mit
zwar tunclelen und schwären/ doch wichtigen
Fragen/darin sonderliche un sehr grosse Weiß-
heit verborgen gewest / wie dann E. Christus
Matt. 12. und Luc. 11. sagt: Sie sey kommen/
Salomonis Weißheit/die aller Welt bekande
war/

war / zu hören und zu vernehmen / wie sie dann
 schon vorhin / ehe sie zu ihm kommen / darauff
 bedacht gewest / was sie ihm auffzulösen oder
 zubeantworten vorgeben wolte v. 2. Und das
 ist / was D. Brentius in Erklärung dieses
 Textes sagt : Non reor sphingis ænigmata
 fuisse, non aniles fabulas, sed talia, quæ u-
 nicuiq; maximè cordi sunt, ad quæ cogno-
 scenda mens humana noctes atq; dies festi-
 nat, ad quæ perdiscenda veteres Philoso-
 phi multas regiones peragrarunt. &c. Præ-
 cipue igitur scienda appetuntur, num ani-
 ma immortalis sit ? num alia sit vita post
 hanc vitam ? quis verus sit DEI cultus ? quæ
 religione ad verum DEUM perveniatur ?
 quæ iustitia ? quæ justificandi vera ratio ?
 hæc fortè illa ænigmata sunt, quæ Salomo-
 ni proposuit Regina Sabæ. D. Osiander
 ist gleicher Meinung und sagt daher/es seyn die-
 se Räzel gewest Obscuræ & graves quæstio-
 nes de rebus maximis ad Religionem &
 Rempubl. pertinentibus, fortasse etiam
 de abstrusis rebus physicis, Das ist/ tuncle
 und schwere Fragen von wichtigen zur Res-
 ligation und Gemeinen besten gehörigen Sachen/
 auch vielleicht von verborgenen natürlicher Din-
 gen zc. Die nun zu erkündigen und solcher Ge-
 stalt

D

stalt

stalt Salomons Weißheit zuerforschen ist sie
 zu ihm kommen / und wird mit solch ihrem Fleiß
 am Jüngsten Tage verschämen und verdam
 men viele ja die meisten Christen / die des himli
 sehen Salomonis Weißheit vor der Thür ha
 ben und täglich hören können / und wollen: fei
 nen fuß beschweigen ansehen / wie Christus selber
 dräwet / Matt. 12. und Luc. 11. cap. Sonst er
 zehlet Cedrenus, Nachdem Salomon der Kö
 nigen die allerschwärzten Rägel oder Fragen
 mit grosser Geschwindigkeit auffgelset hätte/
 daß sie auch / in diesem seine Weißheit zuerfahr
 ren / Jüngling und Jungfrauen auff einerley
 Art außgekleidet vor ihn gebracht / zusagen / wel
 che unter ihnen Männ oder Fräuliches Ge
 schlechts wären. Diß nun desto besser zuer
 fahren / habe der König befohlen / 1. Daß ein
 seiner Diener ein Becken mit Wasser gefüllet
 herzu brächte / und 2. als diß geschehen / daß
 die Jüngling und Jungfrauen herzutreten und
 mit den Händen das Angesicht waschen solten;
 Da er dann auß den Sitten und Geberden
 leichtlich / welche dieses oder jenes Geschlechts
 gewest / gesehen und erkennet habe. Welchs
 wir aber an seinen Ort gestellet seyn lassen / und
 treten darauff zum Gebrauch dieses Püncklein.
 Bey diesem 2. Membro oder Püncklein /
 stehe

Sehe nun abermal ein wenig still / O frommer
Christ / und beschawe allhie Animæ ad
CHRISTUM venturæ pulchritudinem,
die Schönheit / den Ornat und Zierath / damit
geschmücket seyn muß die Seel / die da gedencet
zu Christo / dem himlischen Salomoni, der
maleins glücklich zu kommen; Denn /

Gleich wie diese Königin / wo nicht eben
eufferlich an ihrem Leibe / in demal sie eine Moh-
nin gewest / dennoch innerlich an ihrem Gemüt
und an der Seelen mit sonderbaren recht könig-
lichen Tugenden geschmücket gewest / und mit
sehr grossen Gütern zu Jerusalem eingezogen
ist: Also muß auch die Seele / die da gedencet ins
himlisch Jerusalem mit Freuden einzuziehen /
und zu dem himlischen Salomoni zu kommen /
wol und fein gezieret und geschmücket seyn / denn
sagt jene himlische Stimme von dem himlischen
Jerusalem / Apoc. 21. Es wird nicht dahin-
gehan irgend ein gemeines oder Unreines /
oder das da Grewel thut und Lügen / und c. 22.
spricht sie: Haussen sind die Hunde und Zau-
berer und die Hurer und die Todtschläger und
die Abgöttschen und alle / die lieb haben und
thun die Lügen; Damit anzuzeigen / diese und
dergleichen Unfläuter werden nimmermehr ins
himlisch Jerusalem zu Christo den wahren Sa-

D ij lomon

komon kommen; Sondern allein die reinen
und feingeschmückten Herzen/ Matth. 5. A-
poc. 7. cap.

Wie aber/ O frommer Christ/ muß dann
deine Seel geschmücket/ oder wie muß es mit ihr
beschaffen seyn/ wenn sie im Todt am und Jüng-
sten Tage ins himlisch Jerusalem zu dem himli-
schen Salomon gelangen und kommen wil?
R. Höres und lerns / der Arbeit wird dich ver-
hoffentlich keinesweges gereuen.

1. O frommer Christ / muß deine Seel
seyn Domina seu Regina, ein Herrscherin o-
der Königin; Dann/ gleich wie diese in unserm
Text gedachte Frau/ die gen Jerusalem zu Sa-
lomon kommen/ eine Herrscherin oder Königs-
gin über Mohren Land/ ja auch/ wie Josephus
gedencket / über Egypten Land dazu gewest ist:
Also / sol deine Seel dermaleins im Todt und
am Jüngsten Tage zu dem wahren Salomon
Christo Jesu ins himlisch Jerusalem kommen?
muß auch dieselbe eine Herrscherin und Königs-
gin seyn/ Das ist / sie muß königlich herrschen
und regieren; Denn / 1. Hat sie Gott der
Herr zur Herrscherinnen oder Königinnen
erschaffen/ wie zusehen/ Gen. 1. Und daher Basilius
sagt: Statim, ut conditus es, Princeps
conditus es; contributa est tibi, imperandi

di facultas. Imperiale es animal, & ho-
 mo, ecquid servus affectibus? quid tuam i-
 plus dignitatem destruis & servus sis pec-
 cari? cur te ipsum facis captivum Diaboli?
 Das ist/Bald / da du erschaffen bist / bistu ein
 Fürst / Herz und König erschaffen; Dir ist die
 Macht zu herrschen mitgetheilet: Du / O
 Mensch/bist ein herrschendes Thier/was diene-
 stu deinen Begierden? Was zerstörestu deine
 selbst eigene Würde und wirfst ein Knecht der
 Sünden? Was machest du dich selbst zum Ges-
 fangenem des Teuffels? 2. Da deine Seel
 diese anerschaffene Freyheit und königliche
 Herrschafft durch den Sünde-Fall verlohren/
 und sich also selbst zu des Teuffels Schladen ge-
 machet hatte/hat sie der Sohn Gottes nicht mit
 Golde oder Silber; Sondern mit seinem Blut
 und Todt erlöset / 1. Pet. I. recht frey gemacht/
 Joh. 8. und zum vorigen Ehrenstand wieder-
 umb erhöhet / Coll. I. Wie dann daher Joh.
 sagt: Ap. I. JESUS CHRISTUS hat uns zu Kö-
 nigen und Priestern gemacht für GOTT und
 seinem Vater. Und Petrus sagt daher zu uns
 und allen Christgläubigen Seelen. 1. Ep. 2.
 Ihr seid das auß erwählte Geschlecht / das kö-
 nigliche Priesterthum / das heilig Volek / das
 Volek des Eigenthums / das ihr verkündigen
 D ¶ solt

solt die Tugend des / der euch beruffen hat von
 der Finsternuß zu seinem wunderbaren Licht.
 Und David nennet sie daher in seinem geistlichen
 Braut-Lied ps. 45. königliche Jungfrauen / kö-
 nigliche Töchter. Ja / 3. Wie der Herr
 Christus in der heiligen Lauffe sich mit deiner
 Seelen vermählet / oder / wie er selber Hof. 2.
 redet / sich mit derselben verlobet in Ewigkeit
 und vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht /
 in Gnad und Barmherzigkeit ja im Glauben /
 da hat sie ihm ihre Lieb und Dienste zu. Dem
 Teuffel aber / dem sie vor ihrer Wiedergeburt
 durch die natürliche Geburt gefangen lag / im
 Todt verlohren schlechter Ding abgesagt / dar-
 umb auch Christus ihr Herr und Bräut-
 gamb zu ihr gesagt : Du solt (forthin) Mein
 (und keines andern) seyn / Ezech. 16. Mir und
 keinem andern anhangen oder dienen / Matt. 6.
 in und mit mir herrschen / 2. Tim. 2. Ist nun
 diesem also / O frommer Christ : Ist deine
 Seel anfänglich von Gott zu einer Herrsche-
 rinnen und Königinnen erschaffen : Ist sie her-
 nach von Christo durch eine theure Erlösung
 dazu gemacht / und hat daher den Nahmen ei-
 ner Herrscherinnen oder Königinnen ? Ja / hat
 sie sich in der heiligen Lauffe an Christum mit
 Liebes Höcklein verbunden und dahin auß-
 trüchlich

trüßlich erkläret / sie wolle ihm / ihrem Bräut-
 gumb und Liebhabern und keinem andern die-
 nen? Ey so diene sie ihm auch allein / Matt. 4.
 Denn huic DOMIMO seruire est regnare,
 diesem HERRN dienen ist herrschen / nach
 Augustini Worten / und herrsche über die / die
 für von Christo und seinem Dienste wollen ab-
 wendig machen. Was aber sind die für wels-
 che? R. Die Königin unsers Texts herrs-
 chete über die schwarzen Mohren; Die Sün-
 de / D frommer Christ / ist schwarz und machet
 uns heßlich vor Gottes Augen / Esa. 56. Die
 Welt ist schwarz und liegt im Argen / 1. Joh. 5.
 Der Teuffel ist auch schwarz und erscheinet ge-
 meinlich gar schwarz / wie er dann daher *not*
etiam der Schwarz genennet wird / unangese-
 hen er sich offte in einen Engel des Liechts zu ver-
 stellen weiß / 2. Cor. 11. Über diese nun herrs-
 che deine Seel; Sie herrsche / sage ich / über die
 Sünde nach dem Göttlichen Befehl / Gen. 4.
 Die Sünde ruhet für der Thür / du aber laß ihr
 nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie.
 Und Rom. 6. Lasset die Sünde nicht herrschen
 in ewrem sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu lei-
 sten in ihren Lüsten / als wolt er sagen: Herrschet
 ihr vielmehr über die Sünde / und treibet sie
 für- und königlich von euch hinweg. Sie herr-
 sche

sche ferner über die ärgerliche sündhaffte
 Welt/ uñ lasse sich von derselben nicht überwin-
 den/ bethören noch verführen; Stellet euch die
 ser Welt nicht gleich / sagt daher Paulus
 Rom. 12. Gehe auß von ihr / mein Volk /
 sagt die himlische Stimme/ Apoc. 18. Jeha-
 be die Welt überwunden/ sagt Christus/ Joh.
 16. Vey ihr solls eben also und nicht anders
 heißen. Sie herrsche weiter über den König
 des Schreckens/ Joh. 18. über den Fürsten der
 Welt/ Joh. 14. über den Sathan und alle bö-
 se Geister / als die rechten schwarzen Mähren/
 und hüte sich/ daß sie ja keine Macht über sie be-
 kommen / sie widerstehe ihnen Jacob. 4. und
 zwar / sie widerstehe ihnen fest im Glauben/
 1. Pet. 5. und allerdings außgerüstet mit dem
 Harnisch Gottes/ dessen gedacht wird/ Eph. 6.
 Damit / wie der Fürst dieser Welt an Christo
 nichts hatte/ Joh. 14. er auch also an ihr nichts
 haben möge. Johan Hunniades war zu sei-
 ner Zeit Turcarum fulmineus terror, der
 Türcken Donner-schreck; Deine Seel seys
 auch diesen ihren Feinden / und damit sie sey/
 so herrsche sie im Glück und Unglück / im Leben
 und Todt königlich über und wieder sie/ und sie-
 he zu / daß sie dieselben glücklich überwinde / so
 wird sie im Todt und am Jüngsten Tage ge-
 wißlich

wißlich zu dem rechten Salomoni Christo Jesu kommen / und ins himlisch Jerusalem mit grossen Freuden ihren königlichen Einzug halten können. Denn / Gleich wie die Römischen Überwinder mit Palmen gezieret / ihren prächtigen Einzug in die Stadt Rom hielten : Ja gleich wie der Herr Christus nach erlegten seinen und unsern Feinden mit grossen jubelieren und frolocken zu Himmel fuhr / ps. 47. Marc. 16. Luc. 24. Act. 1. Also / O frommer Christ / wird auch deine Seel nach erhaltenem Sieg wider ihre geistliche Feinde mit Palmen gezieret / Apoc. 7. Ihren prächtigen Einzug ins himlisch Jerusalem halten / und daselbst ihres harten Kampfs Früchte reichlich einärnden und fröhlich genießen / Den sagt der Sohn Gottes : Apoc. 2. Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem Holz des Lebens / das im im Paradies Gottes ist. Und abermahl : Wer überwindet / dem sol kein Leid geschehen vom andern Todt / Apoc. 3. Wer überwindet / der sol mit weissen Kleidern angethan werden / und ich werde seinen Namen nicht auslösen auß dem Buch des Lebens : Ferner / Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes. Und abermal : Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir

D v auff

auff meinem Stuel zu sitzen / wie ich überwunden habe / und bin gessen mit meinem Vater auff seinem Stuel. Und Apoc. 21. Wer überwindet / wird alles ererben / und ich werd sein Gott seyn und Er wird mein Sohn seyn; Diß alles ist kürzlich so viel gesagt: Wer Sünde / Welt und Teuffel überwindet / der wird zu mir ins himlisch Jerusalem unfehlbar kommen / und seiner Überwindung halber ewig triumphieren / frölich seyn / singen und klingen: Allein Gott in der Höh' sey Ehr / und danck für seine Gnade /c. All' Fehd' hat nu ein Ende. 2c.

2. O frommer Christ! muß deine Seel seyn CHRISTO subsequa, sie muß Christo dem himlischen Salomoni nachfolgen. Denn / Gleich wie unsers Texts Königin / da sie von Salomone gehdret / sich nicht allein mit ihren Gedanken / sondern auch mit ihrem Körper erhoben ihm nachgezogen un' sich zu ihm verfüget hat; also / sol auch deine Seel demale ins im Lode und am Jüngsten Tage zu dem waren Salomoni, Christo Jesu / ins himlisch Jerusalem kommen; muß sie seyn auß der Zahl der Schäfslein / die ihrem Hirten / Joh. 10. und der Jungfrauen / die dem Lämblein Christo / wohin es gehet / nachfolgen / Apoc. 14. cap.

Wie

Wie aber kan oder mag solchs geschehen/
 sag und fragestu? Wo ist Christus heutiges
 Tags zu finden? Wie kan ich Ihm folgen?
 Höre R. frommer Christ/ und lerne es/ und
 was du lernest/ das behalt/ und was du behalt-
 est/ das practicir und setz ins Werck/ die Ar-
 beit wird nicht umbsonst und vergebens seyn.

Es läßt sich der Herr Christus heu-
 tigs Tags/ wiewol unsichtbarlicher Weise fin-
 den. 1. In dem Geistlichen Jerusalem seiner
 Kirchen/ pl. 46. Matt. 18. und 28. cap. Und
 zwar Er läßt sich finden 1. Bey dem Heilsbrun-
 nen der heiligen Tauffe/ die da ist ein freyer off-
 ener Brunn wider die Sünde und Unreinigkeit
 Zach. 13. Das Wasserbad im Wort/ darin
 man aller Sündenflecken loß/ herzlich/ heilig
 und unstrafflich wird/ Eph. 5. Ja/ eine rothe
 Fluth mit Christi Blut gefärbet/ die allen
 Schaden heilen thut/ von Adam angeerbet/
 auch von uns selbst begangen/ wie die Christli-
 che Kirche singt/ Und dabey steht Christus/
 russet und schreyet: Lasset die Kindlein zu mir
 kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn solcher
 ist das Himmelreich/ Marc. 10. Was ist dir
 nun hie zu thun? R. Folge Christo/ eyle zu
 ihm und laß dich tauffen zur Vergebung der
 Sünden/ Act. 2. Als die Menge derer/ die sich
 von

von Johanne tauffen lieffen/Matt. 3. als Paulus Act. 9. und der Kämmerer der Königin Candaces auß Mohrenland/Act. 8. Er läßt sich 2. finden bey der Gnaden-Predigt des heiligen Evangelii, denn nicht eigentlich die Diener Christi sind/ die da reden und predigen; Sondern Christus ist selber und sein Geist/Matt. 10. Und derselb stehet da/ruffet und schreyet durch sie: Wendet euch zu mir/so werdet ihr sällig aller Welt Ende Ef. 45. Wolan alle die ihr durstig seid / Kommet her zum Wasser / und die ihr nicht Gelt habt/ Kommet her/kauffet und esset. 2c. Ef. 35. Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquickken/Matt. 11. Item, Kommet/denn alles ist bereit/Luc. 14. Was frommer Christ/ soltu nun hie thun? R. Folge Christo abermal / komme zur Kirchen und höre Christum in seinen Dienern und Abgesandten / als Lydia, die Berthödenser und andere/ Act. 16.17. Und hörestu ihn sagen: Thut Buß/ denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen Matt 4? Ey so folge und thue herrliche Buß: Hörestu ihn sagen: Gläubet an das Evangelium, oder vielmehr an Mich/der Ich euch im Evangelio werde vorgetragen Marc. 1? Ey so folge ihm und gläube an ihn; Und vernimstu

insons

insonderheit / wie er auß dem hohen Himmels-
 Saal kommen sey in den Jungfräwlichen Leib
 Maria und in den Stall zu Bethlehem vom
 heiligen Geist empfangen / und auß Maria der
 kintlichen Jungfrawen wahrer Mensch gebo-
 ren Luc. 1. 2? Wie er hernach in Aegypten
 Land geflogen und daselbst im Elend gewest
 sey Matt. 2? Wie er ferner zur Zeit seines Mi-
 nisterii und Predig Ampts herumb gezogen
 sey / und hin und wieder mit süßen Worten ge-
 lehret und gepredigt habe Matt. 5? Wie er end-
 lich nach vollendetem Lehr- und Predig- Ampt
 gegangen in den Delgarten / da er getrauret / ge-
 zagt / gezittert und Blut geschwizet: Auß die-
 sem fürs Geist- und Weltlich Gericht / da er
 versperrt / verspottet / geschlagen / gegeißelt / mit
 Dörnen gekrönet und zum Todt verdammet:
 Von diesem auff das Bärgelein Golgata, da
 er gecreuzigt / und nach vielen außgestandenen
 Leibs- Schmerzen und Seelen-ängsten gestor-
 be: Von diesem ins Grab / darin er geruhet biß
 an den dritten Tag / da er lebendig herfür kom-
 men und wieder auferstanden etc? Ey so folge
 ihm allenthalben nach un tröste dich seiner heil-
 wertigen Geburt / bitterm Elends- Zuckersüßen
 Trost- Worte / ängstlichen jedoch unschuldigen
 Leidens und Sterbens / herzlichem Begräbnüß
 und

und frölichen Auferstehung in wahrem Glauben zur Säligkeit / nach dem Exempel Petri, Pauli und anderer. Hörestu ihn sagen: Lasset ewer Liecht leuchten für den Menschen/ daß sie ewre gute Wercke sehen und Gott im Himmel dadurch gepreiset werde. Matt. 5. 2. Ey so folge ihm abermal und sey fleißig in guten Wercken/ Tit. 2. und wandele darin/ Eph. 2. Ja hörestu / wie er durch Leiden zu seiner Herrlichkeit eingegangen Luc. 24. 2. Ey so folge ihm abermal / wie er gebet / Matt. 10. 16. und machs nicht geringer als Alexandri Magni Soldaten; Wie jener durch Schnee und Eyß ihnen vorgien / da folgten sie ihm / wie Curtius meldet. Christus ist dir vorgelauffen den Creutzweg / Heb. 12. Du / wie gesagt / folge ihm. Und also thue in allen andern Dingen. 3. Läßt sich Christus auch finden im Beichtstuel / und welchen da seine Diener von Sünden loß sprechen / den spricht er loß / Matt. 18. Joh. 20. Du gedencke daran / folge ihm und hole umbs ander eine fröliche Absolution als David 2. Sam. 12. als der Sichtsbrüchige / Matt. 9. als die arme Sünderin / Luc. 7. als der Zöllner / Luc. 18. und andere. 4. Läßt er sich auch finden bey dem Gebrauch des heiligen Abendmals / denn darin ist er nicht allein der Wirt / sondern auch die

die Speise/ und gibt uns in/mit und unter dem
 Gesegneten Brode seinen wahren wesentlichen
 Leib; in/mit und unter dem Gesegneten Wein
 sein wahres wesentliches Blut/ Matth. 26.
 Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 10, 11. Und das zu
 dem Ende/das wir im Glauben gestärcket/in der
 Lieb erhalten / in der Hoffnung befestiget und
 der Seligkeit vergewissert werden. Du O
 frommer Christ/gedencke abermals daran / fol-
 ge ihm auch dahin nach/ und gebrauche oft sein
 Abendmahl/ jedoch würdiglich/nicht als Judas
 oder die Corinthier, Matt. 26. 1. Cor. 11.
 Sondern wie die andern Apostel und noch heu-
 tigs Tages alle recht Christgläubige Herzen/
 damit auch dein Glaub gestärcket / deine Liebe
 vermehret/deine Hoffnung befestigt/und deine
 Seligkeit fortgesetzt und befodert werde. Sie-
 he! solcher Gestalt mustu Christo dem himli-
 schen Salomoni erstlich in dem Geistlichen Jeru-
 susalem hie auff Erden nachziehen.

Er läst sich aber auch heutigs Tages
 2. Finden in dem himlischen Jerusalem / das
 droben ist/Gal. 4. das über alle massen schön ist/
 Apoc. 21. und dessen Vorbild das irdische Jeru-
 susalem gewest ist / Gal. 4. Denn dahin ist er
 am Tage seiner Himmelfarth sichtbarlich ge-
 fahren / und sitzt nun zur Rechten Gottes als
 ein

ein **Hertz** über alles / Marc. 16. Luc. 24. Act. 1. Nun dahin folge ihm abermal nach mit süßem sähnlichem Verlangen deines Hertzens, Wo dein Schatz ist / da sey auch dein Hertz Matt. 6. als Davids ps. 42. Pauli Phil. 1. Und vieler anderer / derer allbereits vorhin ist gedacht worden.

Beda ein vortrefflicher Lehrer in Engelland / der 7. Wochen zuvor den Tag seines Todts verkündiget / und darauff am Tage der Himmelfarth Anno Christi 739, seines Alters 72. durch den Todt zu Himmel gefahren ist / hat immerda gesagt: Anima mea desiderat Regem meum CHRISTUM videre in decore suo, Das ist / Meine Seel trägt Verlangen meinen König **CHRIstum** in seinem Schmuck zu sehen. Bey dir / O frommes Hertz / laß es eben also heissen.

Wie Augustini Mutter Monica einmal vom ewigen Leben hörte predigen / rieß sie überlaut: Evolemus, evolemus, Auff/auff und lasset uns von hie dahin fliegen. Dein Hertz und Mund gedенcke und sage eben also: Evolemus, evolemus! Auff/auff / lasset uns von hie ins ewig Leben fahren / oder mit der Christlichen Kirchen: Fugiamus de hoc exilio habitamus cum **DEI Filio**, Das ist / Laß uns auß diesem

diesem Elend fahren / Und uns mit Gottes
Sohne paaren!

Hieronymus in Epist. ad Eustoch.
gedenckt von etlichen Egyptischen Canobitis
oder Klosterleuten / wenn sie ihre Lehrer haben
gehört von Christo und ihrer künfftigen Selig-
keit predigen / daß sie moderatis suspiriis &
oculis ad cælum levatis mit messigen Seuff-
zern und nach dem Himmel auffgehobenen Au-
gen heimlich und bey ihnen selbst gesagt : Qvis
mihi dabit pennas sicut columbar ? Ach wer
wil mir Flügel geben wie einer Tauben dahin
zu fliegen ? Folge / folge O frommer Christ / diesen
und habe gleichmäßige Gedancken / du seyst
sonst wo du seyst / oder thust was du thust.
Thustus ? der Himmel wird dir werden / Chris-
tum / den himlischen Salomonem wirstu
sehen.

Wie die Israeliten der Feyer- und Wol-
cken-Seule folgten / da brachte sie dieselben ins
Gelobte Land / Exod. 13. Jos. 3. Wirstu als
ein geistlicher Israelit dem HEILIGEN Chri-
sto / durch die Feyer- und Wolcken-Seule vor-
gebildet / gedachter massen nachfolgen ? Der
wird dich wol leiten / und ins rechte gelobte
Land der ewigen Freude glücklich einführen.

Wie Rebecca ihrem Bräutigamb dena
E Isaac

Isaac nachfolgte / führte er sie in seine Hütten
 und gewan sie lieb / Gen. 24. Wirstu als eine
 erwünschte lang begehrte geistliche Braut oder
 Rebecca dem wahren Isaac und Freuden-
 Mann Christo fort und fort nachziehen? O
 so wird er dich in die nicht mit Händen gemachte
 Hütten 2. Cor. 5. und Wohnungen seines
 himlischen Vatern einführen / Joh. 14. Dich
 mit ewiger Lieb umbfahen / Hof. 2. Und du
 wirst in Freuden bey ihm seyn und bleiben alle-
 zeit / das ist / ewig. 1. Theßl. 4. Denn spricht
 Christus: Joh. 12. Wo Ich bin / da sol mein
 Diener und Nachfolger auch seyn / und aber-
 mal / Joh. 17. Vater / Ich wil / daß / wo Ich
 bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / daß
 sie meine Herrligkeit anschawen.

3. O frommer Christ muß deine Seel
 seyn ad abeundum prompta & lata, Bereit-
 willig und frölich von hinnen zuscheiden: Den
 Gleich wie die Königin in unserm Text ihre
 Reise nach Jerusalem zum König Salomo mit
 Freuden auff sich genommen und verriethet:
 Also / sol deine Seel im Todt und am Jüngsten
 Tage zu dem rechten Salomoni Christo Jesu
 ins himlisch Jerusalem kommen: muß sie auch
 mit Freuden von hinnen scheiden / und singen
 mit Herzen Luthero: Mit Fried und Freud
 ich

ich fahr dahin etc. Und mit jenem Christliebend-
Herzen: Ich hab Lust abzuseiden von dieser
angen Welt: Seh'n' mich nach ewigr Freuden/
O Jesu komm nur bald!

Vielen/vielen ja vielen/leider! mangelst
in solcher frölichen Hinnsfarth: Denn/ Gleich
wie der Schwan die ganze Zeit seines Lebens
traurig ist / und dem Todt nunmehr fast nahe
lieblich singet: Im Gegentheil Siren, ein Meers
wunder/wie langes lebet / singet und gegen dem
Todt seuffzet und trauret: Also ist's auch hie
mit Gottseligen und Gottlosen. Jene frau-
ren gemeinlich die Zeit ihres Lebens ihres Creu-
zes halber / und sind frölich im Todt / darumb
daß sich ihre Erlösung nahet / Joh. 16. Luc. 21.
Diese aber sind frölich im Leben und trauren im
Todt/weil es ihnen ihr eigen Herz sagt / daß sie
es nachdem Todt nicht gut haben werden / wie
auß folgenden Exempeln etlicher glaublosen
Papisten / Gotteslästerlichen Calvinisten und
anderer genug zusehen ist.

Thomas de Balvare des Königs in
Schottland vornehmster Rath überredte den
König / alle Evangelische Prediger zuvertrei-
ben. Wie er aber frant ward und sterben
solt / geriet er in Verzweiffung und schreyt
senslich: O wehe / wehe! Ich bin ewig verdams-

E ij

met

met und verlohren / der Teuffel hat mich schon angefasst und wil mich zur Höllen führen / da hilfft kein creuzen noch segnen / Vigilien oder Seelmessen für / keine Anruffung Mariae oder der Heiligen / wie man mich fälschlich verdröset hat: Ich bin und bleib verdammet / und also ist er an seinen Ort gegangen / wie in Promt. Exempl. zu lesen.

Zu Leipzig hat gelebt ein Jurist und arger Papist D. Lurcke genandt / der nach der Niederlage und Gefängniß des alten löblichen Churfürsten pflag gar spöttlich zu reden: Wo ist nun der starcke Thurm / darauff die Lutherischen trawten? Wo ist nun die feste Burg / davon sie so freudig sungene? Jetzt liegt ihr Schutz Thurm und feste Burg im Roth und ist nichts denn trauren und heulen bey ihnen. Aber diese Spottterey Gottes und seines Worts nam ein schrecklich Ende: Denn er ward bald darauff krank / daß ihm kein Arzt helfen konte / und erschienen die Teuffel häufig umb sein Bette als wolten sie ihn wegführen / daß er überlaut schrey / man solte ihm zu Hülffe kommen / kramte mit seinen Fingern in die Wand / sich vor ihnen aufzuhalten. Und daer also dahin fuhr / hieng ihm seine Laster = Zung kohl schwarz auß dem Hals Fingers lang / daß Jederman / der es sahe /

er erschreckt und sprach: O Wehe! D. Encke
ist zum reichen Mann in die Hölle zu Gast ge-
zogen.

D. Johannes Sculterus sein Thum-Hertz
zur Frauenstadt in Preussen/ Epicuri de gre-
ge porcus befel mit schleuniger Kranckheit;
Wie er darin fort von hinnen solt/stellte er sich
klag- und erbärmlich / heulete / winselte / wehes
klagte und sprach:

Væ mihi! vado mori, qvi longum viver: tempus
Constitui: jam nunc, væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, mea fit caro vermibus esca,
Spiritus Inferni: væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, vehemens me Judicis ira,
Tetritat & Pluto: væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, revocat me tempore cornu
Judicis horrifonum: væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, Manesq; venite velite,
Judicis hoc verbum est, væ mihi! vado mori.
Divum stelliferi me ducat Nomen olympi!
Me vechat in summum Virgo Maria polum.!

O der erschrecklichen Worte! Wie er ge-
führet worden und gefahren/ist leicht zu ermes-
sen. Wie viele Päpste/ Cardinal/ Bischoff
und andere der Päpstlichen Lehre zu gethane
cum gemitu & fremitu von hinnen geschey-
den/ setze ich vor dißmal an seinem Ort.

D. Johannes Stösselius, der unter
Chur-

Churfürsten Augusto von D. Lutheri Lehre abfiel und der Calvinisten Schwarm wolte helfen einführe/ fiel in seiner Gefängniß in Verzweiffung / daß er laut schrye: Ach! ach! ach! Ich bin der ander Judas, und der dritte Arrius: Ich bin des Sathans Leibeigner / ein Gefäß des Zorns/ein Kind des hellischen Fewrs. Als man ihm tröstlich zusprach und befahl zu beten sprach er: Ach! ach! ach! der Sathan, des ich eigen bin/läßt mich nicht beten. Ist also dahingegangen.

Thomas Pistorius, Prediger in der Graffschafft Dttingen / fiel auch den Calvinisten bey/zog gen Eppingen in der Chur Pfalz/ schrieb allda lästerlich wieder D. Lutherum. Aber wie er allda nicht hoch geachtet ward von seinen Zuhörern / fiel er in schwere Anfechtungen/ aß nichts/tranck auch nichts / schrey stets gar greulich: O wehe! Ich bin des Teuffels leibeigener Höllen-Brand / ein Kind der Verdammniß / biß ihm die verfluchte Seel außgieng.

Jacob Glas ein Calvinischer Spötter hieß die Lutheraner Fleischfresser und Blutläufer / und redete von Christo und dem Sacrament lästerlich. Endlich fiel er in Verzweiffung und stach ihm selber die Kähle ab. Der Ebrper

Körper ward vom Ruch zu Augspurg in eine
 Sonne geschlagen/in den Lech geworffen / daß
 er in die Donaw und also folgend auß der Chris-
 tenheit in die Heydenschafft kommen müchte.
 Dignum patellâ operculum! Andere Exem-
 pel gehe ich jetzt in der still vorbey. Es erschei-
 net aber auß eingeführten gnug ja Sonnen-
 klar / daß ihrer viele nicht mit Freuden; sondern
 Furcht/Zittern und Zagen von hinnen scheiden
 und also nicht können ins himlische Jerusalem;
 sondern in den höllischen Schwefel-Pful / A-
 poc. 20, 21. nicht zu dem himlischen Salomoni
 Christo; sondern zu dem hellischen Friedstör-
 rer / Juncker Beelzebub / dem sie bey Lebenszei-
 ten nachgezogen und mit höchstem Fleiß gedie-
 net haben. Du O frommer Christ nicht also:
 Sol deine Seel zu dem rechten Salomoni ins
 himlisch Jerusalem kommen? So muß sie frö-
 lich und bereitwillig zu solcher Abreise seyn/und
 solches nach dem Exempel Simeonis, Luc. 2.
 Pauli, Phil. I. und anderer.

Christianus der III. des Nahmens / König
 in Dennemarcken Christmilter Gedächtnuß
 ward durch ein Englisch Gesicht seines Abschei-
 des vergewissert; darauff machte er alle Sa-
 chen richtig / beriess zu sich die Königin / Junge
 Herzen / Hoff-Prediger und andere königliche

E iij

Dffo

Officierer / befahl allerley Sterb-Lieder; und
also auch: Mit Fried und Freud zc. zusingen,
sang auch selber mit und zog also mit Freuden
seine Strasse.

Johannes Georgius Volcmarus, der
heiligen Schrifft Doctor, weyland Professor
zu Wittenberg machts eben also / als D. Hun-
nius in seiner Leich-Predigt gedencket / denn da
es nun bald an dem war / daß er von hinnen schei-
den solt / hat er mit erhabener Stimme gesun-
gen: Eine feste Burg ist unser Gott zc. Herr
Jesu Christ war Mensch und Gott zc. Je-
sus Christus unser Heyland zc. und das latei-
nisch Agnus DEI, qui tollis peccata mundi
und starb darauff selig.

Gleicher gestalt ist mit Freuden gefahren
D. Rungius, Theologus & Professor wite-
berg. Denn er in seinem letzten Stündlein von
den gegenwärtigen Studios begehret. / sie
wüchsen anstimmen und singen die schöne Mo-
tet: Laus & perennis gloria DEO Patri &
Filio, sancto simul paracletto &c. Und sie-
he! Da er diesen Gesang mit lauter Stimme
mit gesungen / hat er mit Freuden seinen Geist
auffgegeben.

Anno 1550. ward ein frommer Christ-
gläubiger Bürger zu Emilia, Faninus ge-
nandt /

mandt/ gefangen/ uñ vom Babst Julio III. zum
 Tode des Feuers verdammet / darumb/ daß er
 Jesum Christum vor seinen einigen Erlöser er-
 kinnete und preifete. Die Nacht vor seiner
 Verbrennung stalt er sich in Worten und Ge-
 berden über die massen frölich / und wie er ge-
 fragt ward/ woher ihm solcher freudiger Muth
 käme/ da doch Christus für seinem Tode Blut
 geschwiset und geklaget / seine Seel sey betrübt
 biß in den Tode? Hat er frölich geantwortet:
 Christus hatte auff ihm die grosse Last der
 Sünden aller Welt und allen von uns Men-
 schen verdienten Zorn und Straffen/ die druck-
 ten und ängsteten ihn so hart/ El. 43. 53. Joh. 1.
 Ich aber / der ich das Verdienst Christi im
 Glauben ergriffen habe und dardurch ledig
 bin von Schuld und Pein / frewe mich billig
 und bin frölich/ denn ich weiß gar gewiß/ ob ich
 gleich hie sterbē muß / daß ich doch gewiß durch
 den Tode in den Himmel und in das ewige sel-
 lige Leben eingehen werde / daher kommet mei-
 nes Herzens Freude / daß ich mit Paulo sage:
 Ich begehre auffgelöset zu werden und bey
 Christo zu seyn. Christus ist mein Leben/
 Sterben ist mein Gewinn/ Phil. 1.

Jener Martyrer in Engelland / dessen
 Herbergerus gedenccket / sang im Feuer der
 E v Eñs

Engel Gesang in der Christ-Nacht: Ehre sey
 Gott in der Höhe ꝛc. und gab damit seinen
 Geist auff.

Ein noch sehr merckliches Exempel / und
 zwar nicht eines alten Mannes oder Weibs /
 sondern eines drey / und dreyviertheil-Jährigen
 Mägdeleins / meines einigen und allerliebsten
 Tochterleins / muß ich noch anhero setzen und
 anzeigen / wie auch dasselbe / des Todts gar un-
 wissend / mit Freude von hinnen fuhr. Ich
 hätte eben auff den Armen und war nicht wenig
 betrübt. Es bat mich aber / daß ich ihm müch-
 te vorsingen vom Jesulein und seinen lieben
 Engelein. Darauff sing ich an / Gott aber
 weiß / wie frölich! den Weinachtlichen Kinder-
 Gesang / den es gern hörte / hie auch zu hören be-
 gehrte / In dolci júbilo, und sang ihn zu End.
 Darauff sprach es : Nun wil ich auch auff der
 Mutter Arm / und siehe ! bald auff demselben
 neigte es sein Häuptlein / wie ein Läublein / und
 nachdem es außs Bette gelegt ward / entschlief
 es säuberlich.

Gleich wie nun diese und viele tausend
 andere zur letzten Hinfarth frölich und bereits
 willig gewest sind : Also O frommer Christ /
 mustus auch seyn. Wenn der Herr Chri-
 stus zu dir sagt als vormals zur königlichen
 Jung-

Jungfrauen / seiner Mutter / Marien / Veni
 electa mea, komme meine Auserwehlte / kom-
 me mein Auserwehlter ? Flugs mustu mit ihr
 auß dem 57. ps. antworten / paratum cor
 meum DEUS, paratum cor meum, Mein
 Herz ist bereit / Gott / mein Herz ist bereit. D-
 der / wenn er zu dir sagte / als er zu der edlen Kö-
 merlin Paulæ sol gesagt habē: Veni proxima
 mea, speciosa mea, columba mea, komm mei-
 ne Freundin / meine Schöne / meine Taube ? so
 mustu mit ihr antworten und sprechen: Flo-
 res visi sunt in terrâ nostrâ, tempus sectio-
 nis advenit & credo, visuram me bona
 DOMINI in terrâ viventium; Die Blumen
 sind hervor kommen in unserm Lande / der Lenz
 ist herbey kommen / und ich gläube / daß ich das
 Gut des HERREN sehen werde im Lande der
 Lebendigen. Begehrestu das aber ? so muß
 recht seyn dein Glaube / denn so wir gerecht seyn
 durch den Glauben / haben wir Fried mit Gott
 Rom 5. Rein dein Gewissen / denn so uns unser
 Gewissen nicht beschuldigt / haben wir eine
 Freudigkeit zu Gott / 1. Joh. 3. Wichtig dein
 Lebens Lauff / denn so kan man sagen mit Pau-
 lo; 2. Tim. 4. Ich habe einen guten Kampf
 gekämpffet / ich hab meinen Lauff vollendet / ich
 habe Glauben gehalten / hinführo ist mir beyge-
 legt

legt die Krone der Gerechtigkeit / die der gerechte Richter Christus geben wird mir und allen / die seine Erscheinung lieb haben. Ist aber waar? Ach ja.

Die fünff klugen Jungfrauen / die bereit waren / da der Bräutigam kam / giengen mit ihm ein zur Hochzeit / Matt. 25. Bistu ihres Ordens? so wirstu auch ihres Glückes theilhaftig / das ist / bistu kluger Sinnen / Jungfräulichen Gemütes und bereitwilliges Herzen auff die Zukunft des himlischen Bräutigams Christi / es geschehe dieselbe durch den Todt oder am Jüngsten Tage? So soltu mit ihm eingehen zur himlischen Freuden Hochzeit und hören diß Wort: Ey du frommer Knecht / Ey du fromme Magd / gehe ein zu deines Herrens Freude / Matt. 25. Luc. 22.

4. O frommer Christ muß deine Seel seyn Comitata, sie muß / daß ich so rede / Gleits Leute haben. Denn / Gleich wie unsers Texts Königin einen sehr grossen Zeug / Keuter und Trabanten / umb und bey ihr gehabt / da sie zu Jerusalem ihren Einzug gehalten und König Salomon gesehen und gesprochen hat: Also / sol deine Seel im Todt und am Jüngsten Tage ins himlisch Jerusalem ihren Einzug halten / und Christum / den wahren Salomonem gegenwärtig

genwärtig sehen und sprechen? muß auch dieselbe nicht allein oder bloß / Apoc. 3. sondern begleitet kommen. Womit aber und von wem muß dieselbe begleitet werden? R. Vor ihr her 1. Muß als ein Fourierer gehen der wahre Glaub an Christum / den rechten Durchbrecher / Mich, 2. Der vor uns hingangen und durch sein Leiden und Sterben uns eine Stet bereitet hat / Joh. 14. Denn ohn solchen Glauben ist unmöglich Gott gefallen / Hebr. 11. und selig werden / den sagt Christus der Grund und Mund der Wahrheit selber / Marc. 16. Wer gläubet und getauft wird / der wird selig werden / und Joh. 3 spricht er: Alle / alle / die an ihn glauben / sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Hieraus erscheinethell und klar / daß die Seel dessen / der zu Christo ins himlisch Jerusalem kommen wil / vor allen Dingen den wahren Glauben an ihn haben müsse; Ille apud DEUM plus habet loci, qui plus attulit non argenti; sed fidei sagt daher Augustinus, derselb hat mehr Raumes bey Gott / der nicht mehr Silbers / sondern mehr Glaubens zu ihm gebracht hat. Und Bernhardus fragt und sagt auch daher: Quid non invenit Fides? attingit in accessa; deprehendit ignota: comprehendit
 imma-

immania : apprehendit novissima, ipsam
 deniq; æternitatem suo illo vastissimo si-
 nu quodam modo circumdedit, Das ist;
 Was findet der Glaub nicht? Er erreichet das;
 dahin niemand kommen kan : Er erfundet das
 unbekant : Er faffet das groß : Er begreiffet
 das zukünftig : Jaer hat die Ewigkeit selbst et-
 licher massen mit seinem weiten und breiten
 Schoß umbgeben. Es ist aber / das hie wol
 zu mercken / der wahre Glaub nicht nur eine
 bloße Meinung und Bekänntuß ; Ach nein/
 sondern es ist eine lebendige und kräftige Er-
 greiffung Christi im Evangelio vorgestellt ;
 Es ist eine vollkommene Bergewisserung der
 Gnaden Gottes ; Es ist eine vertrauliche Ru-
 he unsers Herzen und ein solcher Fried / der sich
 auff Christi theur Verdienst lehnet / wie ihn D.
 Gerhard beschreibet. Und einen solchen Glauben
 muß erstlich eine himmelfahrende Seel vor
 sich haben. 2. Hinter ihr her müssen gleich-
 sam als folgMägde gehen allerley Christliche
 Tugenden und guten Werke in Gottes Gesetz
 geboten / die sonst Früchte des Geistes / Gal. 5.
 Eph. 5. und Früchte der Gerechtigkeit / Phil. 1.
 Heb. 12. Jac. 3. genennet werden / denn sagt je-
 ne himlische Stimme / Apoc. 14. Selig sind
 die Todten / die im Herrn sterben von nun
 an /

at/denn der Geist spricht/ daß sie ruhen von als
 in ihrer Arbeit/ und ihre Werke folgen ihnen/
 und Augustinus spricht: Bona opera non
 præcedunt justificandos, sed sequuntur ju-
 stificatos das ist/gute Werke gehen nicht vor
 ihnen her/die allererst sollen gerechtfertiget wer-
 den; sünden folgen denen/ die nunmehr durch
 den Glauben rechtfertigte worden sind. Sie
 folgen ihnen aber / non ut meritum, sed ut
 fructus fidei retributionem gratuitam se-
 cum trahentes, nicht als ein Verdienst der
 Sätigkeit; sondern als Früchte des Glaubens/
 die reiche Gnaden- Belohnung und Vergel-
 tung mit sich bringen. Denn der gerechte Gott
 wil ihrer Liebe Werke nicht vergessen/ Heb. 6.
 sie sollen nicht umbsonst seyn / 1. Cor. 15. son-
 dern reichlich hie in der Zeit und dort in Ewig-
 keit vergolten werden / als Christus sagt
 Matt. 5. Freuet euch und seyd trölich / ewer
 Lohn soll gros im Himmel seyn. Ja im Him-
 mel werden gute Werke eine sätige Seel nicht
 verlassen noch von ihr weichen/ sondern von ihr
 auff eine weit besserer und vollkommener Art
 und Manier / als in diesem Leben/ verrichtet
 werden / sintemal sie Gott in seinem heiligen
 Tempel Tag und Nacht/das ist/ohn End und
 Aufhören/ dienen/ ihn rühmen / loben/ und
 preisen

preisen / Apoc 7. und andere / Engelen und Menschen / wie sich selbst lieben wird nach dem Gebote Gottes / Matt. 22. cap. Hieraus erhället nun abermahl / daß die Seel dessen / der zu Christo dem himlischen Salomoni ins himlisch Jerusalem kommen wil / allerley Christliche Tugenden und gute Werke / als des Geistes / des Glaubens und der Gerechtigkeit Früchte mit sich bringen müsse. Denn / müßten die Israeliten vormals in hohen Fest-Tagen vor dem HERRN nicht leer erscheinen / sondern von ihren Feld-Früchten mit sich bringen? Exod. 23. Ey wie viel weniger soll und muß denn eine Christliche Seel im Todt und am jüngsten Tage da sie zu Himmel fährt und einen Sabbath oder Festtag nach dem andern halten wil / Et. 66. vor dem HERN ledig erscheinen / vielmehr soll und muß sie des Geistes / des Glaubens und der Gerechtigkeit Früchte mit sich bringen / damit sie desto willkommener sey und eine desto reicher und herrlicher Gnaden-Belohnung empfahe / sintemal es heisset als Hieronymus saget; Unusquisque pro operibus suis mercedem accipiet, nec possunt in die iudicii aliorum virtutes aliorum vitiis subvenire. Das ist / ein jeder wird für seine Werke sein Lohn empfangen und am

Tage

tage des gerichtts können anderer Zugede anderer
 Latern nicht zu hülff kommen. D^z Gleichnuß der
 3. flugen und 3. thörichten Jungfrauen weists
 un beweiset/Matt. 25. doch weiter fort. 3. Muß
 auch eine himmelfahrende Seel umb und ne-
 ten sich haben die Heern Gottes/Gen. 32. Die
 starcken Helde/pl. 103. Die fewrigen Kösse E-
 liaz und Elisaz, 2. Reg. 2. Und 6. die Reuter auff
 rothen/ braunen und weissen Pferden/Zach. 2.
 Die himlischen Heerscharen / Luc. 2. Die lie-
 ben heiligen Engel/die dienstbahre Geister/auß
 gefandt umb derer Willen/die die Seligkeit er-
 ben sollen/Heb. 1. Denn/Gleich wie ein Käy-
 ser König-oder Fürstlicher Legat oder auch
 sonst ein reisender Mann von dem Herzen und
 Potentaten / in dessen Land oder Reich er kom-
 men / und welches er besehen wil / einen sichern
 Paß oder auch eine ansehnliche Convoje von
 Reutern und Fuß-Knechten umb und bey sich
 haben muß / damit er von Mördern und Räu-
 bern und dergleichen losen Gesindlein nicht an-
 gefallen/geplündert/ verwundet oder gar er-
 erwürget/sondern sicherlich an den vorgesezten
 Ort geführet werde: Also muß auch die Christe-
 gläubige Seel/die da im Todt und am Jungs-
 ten Tage gedencet ins Land der Lebendigen/
 pl. 116. und ins Reich Gottes Matt. 25. abzu-
 fahren/

F

fahren/

fahren/und alle desselben Herrlichkeit/ Joh. 17
 Rom. 8. zubeschawen/von den grossen Himels
 König sichern Paß und gnugsames Geleit
 von heiligen Engeln umb und bey sich haben
 damit sie sicher vor den hellischen Mördern und
 Strassen-Räubern / Joh. 8. Vor den starcke
 wapneten / Luc. 11. Vor den bösen Engeln / den
 Teuffeln / Apoc. 12. Anden fürgenommenen
 Ort mit Fried und Freud kommen müge.
 Solt Jacob in sein Vaterland mit Fried kom
 men/musten die Engeln ihn begleiten/ Gen. 31.
 Also sol eine Christgläubige Seel in ihr himli
 sches Vaterland kommen? Müssen die heili
 gen Engeln umb und bey ihr seyn. Solt
 die Israeliten in das gelobte Land kommen/ so
 muß der Engel des HERRN vor ihnen hin
 gehen / sie behüten auff dem Wege und bringen
 an den Ort / den er ihnen bereitet hatte / Exod.
 23. Also/sol eine Christgläubige Seel in das
 rechte gelobte Land der ewigen Freud und Sel
 ligkeit kommen? so müssen die lieben heiligen
 Engeln umb und bey ihr seyn / pl. 34. Sie auff
 dem Wege behüten pl. 91. und an den Ort/so
 ihr von Anbeginn bereitet / Matt. 25. bringen/
 wie sie auch thun/und nicht allein die Ep. an die
 Hebr. 1. cap. sondern auch Augustinus be
 zeugt / wanner spricht : Magna dignitas fide
 lium

Num animarum, ut unaquaq; habeat ab
 omni nativitate in custodiam sui deputa-
 tum angelum, immo plures, Das ist/ Es
 ist den Christgläubigen Seelen eine grosse
 Würde/ daß eine Jede vom Anfang ihrer Ges-
 burt einen/ ja viele Engele zu ihrer Beschützung
 verordnet habe. Origenes und Bernhard^{us} ma-
 chens über die massen schön und sage Angelos
 procuracionem animarum nostrarum ha-
 bere: Angelos parvulis nobis à Patre posi-
 tos & præpositos esse Tutores, Das ist/ die
 Engele haben unserer Seelen Vorsorg: Die
 Engele seyn uns Kleinen und Unmündigen
 vom himlischen Vater zu Vormünder gesetzt
 und vorgesezt. Darumb/ Gleich wie der
 fromme und getreue Vormünder Mardochai
 seines anbefohlenen Waiselein Esthers bestes
 immer zu suchte und dieselbe endlich dem gros-
 sen König Ahasvero frölich zuführte/ Ekth. 2.
 Also suchen auch die heilige Engele einer Christ-
 gläubigen Seelen bestes immer da/ und führen
 sie endlich im Tode und am Jüngsten Tage zu
 dem himlischen Ahasvero, ihrem hochge-
 wünschtesten Ehren-Bräutigam/ Christo Jesu/
 Hof. 2. Matt. 13. 1. Theff. 4. Und also ist nun
 hierauß auch kund und bekand/ daß die Seel
 dessen/ der zu Christo/ dem wahren Salomon

ins himlisch Jerusalem kommen wil / die liebe
 heiligen Engelen zu Geferten und Gleites. Letz
 ten haben müsse. Und ja freylich / freylich
 muß eine Christgläubige Seel / die dieses W
 lens ist / diese jezternante dreyerley Gesellschaft
 1. Den wahren Glauben an Christum. 2
 Des Glaubens Früchte oder guten Werke
 und 3. Die heiligen Engelen / vorn / hinten / um
 und neben ihr haben / Wie die Exempel allen
 derer / die zum himlischen Jerusalem frölich ein
 gezogen / gnugsam beweisen. Umb mehrer
 Beroiffung Willen / wollen wir derselber
 etliche berühren.

Henoch ward von GOTT ohn allen
 vorhergehenden Todt auß diesem Leben hin
 weg genommen und ins ewige Leben versetzt
 Aber war er ohn diese Gesellschaft? Ach nein
 Sein Glaub wird herzlich geprieset / Hebr. II
 Und dabey diß noch hinzugeset: Wer zu Gott
 kommen wil / der muß glauben: Seine Tugend
 den un guten Werke werden nns für gestellet in
 dem Göttlichen Leben / das er geführet Gen. 5
 Und in der ernstest Straff-Predigt / die er wider
 die erste gottlose Welt und ihre sündhaffteige
 Werk gethan / derer Judas in seiner Ep. v. 14. 15.
 gedendct: Daß er die Engel in seiner Auffarth
 zu Geferten gehabt / wer wolt daran zweiffeln?

Moses

die liebe
ites/Leu
freulich
des Will
Wichst
Hum. 2
Worte/
en/umb
vel aller
lich en
mehrer
erschien
n allen
en hyn
stet
nein:
or. 11.
Gott
igen
let in
n. 5.
dier
unge
15.
urch
fand
rosel

Moses und die Ep. an die Hebreer sagen zwar/
GOTT habe ihn weg genommen: Ob er aber
solches immediatè ohn Mittel / oder media-
tedurch Mittel / durch den Dienst der heiligen
Engel/ gethan haben / sagen sie nicht. Syrach
sucht schlechter Dinge/er sey weg genommen/
cap. 44. Ist's von GOTT ohn den Dienst
der Engel geschehen / daß doch nicht gläublich?
So ist's doch gewiß / sie seyn mit dabey gewest
und haben ihn begleitet/ nicht an einen unbekant
im Ort/ oder ins irrdische Paradeiß / als Tho-
mas und andere Papiisten wollen; sondern ins
himlisch FreudenParadeiß / Syr. 44. Luc. 23.
oder in caelestem gloriam, in die himlische
Ehre und Herrligkeit / das aber Calvinus
läugnet.

Helias der thewer Prophet/hat Henochs
Glück gehabt und ist auch lebendig mit Leib
und Seel zu Himmel gefahren. Wie aber?
Ohn vorgenante Gesellschaft? Ach nein/sei-
nen Glauben rühmet die Ep. an die Hebr. 11.
benmässig v. 23. unter dem Wörtlein Prophe-
ten/als unter welchen er einer der aller vornehm-
ten gewest ist; Seine Tugenden und Wercke/
die er in Verrichtung seines heiligen Amptes
mit grossem Ernst und Eyser gethan / sind be-
kant auß dem 1. und 2. Reg. Syr 48. Die sew

rigen Wagen und Rösse / die ihn zu Himm
 holeten 2. Reg: 2. sind nichts anders gew
 als lauter heilige Engele / die in solcher Gestalt
 erschienen / als auch 2. Reg: 6. wie alle The
 logi es einmütiglich dafür halten.

Lazarus, der Arme / da er starb / fuhr bald
 der Seelen nach zu Himmel / aber auch nicht
 ohn diese Beferten. Daß er den wahren Glau
 ben an Christum / der Welt Heyland / gehabt
 erscheinet daraus / daß er in den Schoß Abra
 hã, des Vatern aller Gläubigen Rom: 4. i
 versetzt worden: An Christlichen Tugend
 und guten Wercken hats ihm nicht gemangelt
 sintemahler Gottfürchtig und herzlich fromt
 gewesen ist / andächtig gebetet und sein grosser
 schweres Creuz in aller Gedult und freudiger
 Beständigkeit erduldet und ertragen hat: Daß
 die heiligen Engele seine Seel zum Himmel
 hinein geführet haben / sagt Christus die War
 heit selber / Luc. 16. und niemand wird ihm wie
 der sprechen / weil in seinem Munde nie Betrug
 ist gefunden worden / Es: 53. I. Pet: 2.

Der Mörder zur Rechten des leiden
 den Christi / ist ohn allen Zweifel ins himalisch
 Paradeiß / das ihm Christus verheissen / Luc:
 23. gekommen; 3. nicht aber auff eine andere
 Artz und Manier: Denn / seinen Glauben lest

er sehen daraus/ daßer Christum recht erkennet
 und zu ihm Zuflucht nimmet. Latronis hu-
 jus fides est admodum insignis, sive eam
 respectu notitiæ & assensus, sive ratione
 fiducia & specialis applicationis benefici-
 orum CHRISTI respicere vesimus. Vi-
 det CHRISTUM novissimum virorum,
 Ec. 53. & confitetur esse primum virorum,
 scil. Regem: videt eum in pari pœnâ con-
 stitutum & tamen non agnoscit parem es-
 se pœnæ causam: Videt vulneratum, nu-
 dum, contemptum, opprobriis affectum &
 tamen agnoscit esse Regem. Ur autem
 ratione notitiæ; ita quoq; fiducia respectu
 magna est hujus latronis fides. Totum
 vitæ tempus in latrociniis & aliis flagitiis
 transegerat, pendeat in cruce maledi-
 ctus à DEO, interim hos terrores peccati
 & angores conscientie fide exsuperat ac
 gratuitam peccatorum remissionem fir-
 mâ fide petit & expectat. Erat hora no-
 vissima, jam jam ex halaturus erat animâ
 & iudicio DEI sistendus, nihilo tamen mi-
 nus firmiter credit fores gratiæ ad huc pa-
 tere & gratiam supra peccatum exuberare
 Rom: 5. sagt Gerhardus Harmen. Evang.
 in Pass.

Was Augustinus und Bernhar-

8 io

dua

dus von dieses Mörders Glauben schreiben
 ist am selben Orth mit Lust zu lesen. Hat ihr
 also am Glauben nicht gemangelt: Seine
 ten Wercke beweiset er damit/das er seine Sünden
 de in höchster Demuth erkennet/und frey dffen
 lich bekennet/den andern / seinen Mitgesellen
 straffet und seine selbst eigene Straffe in grosser
 Gedult verschmerzet: Das die heiligen Erleuchteten
 gele sich seiner abgethienen Seelen angelicheit
 nommen und sie an vorerwenten Orth derschick
 Freuden gebracht haben/darff niemand läugnen
 nen / sintemahl sie ad ministerium salutis
 zum Dienst Menschlichs Heyls deputirt un
 verordnet seyn/als Isidorus sagt /oder/ wie er in
 die Epistel an die Hebr. gibt cap. I. ausgesam
 seyn umb derer willen/die die Seligkeit ererben
 sollen. Summa und kürzlich davon zu reden
 alle/alle die jenen/ die jemahls von hinnen ins
 Ewige Leben abgefahren sind/haben diese Ge
 ferten gehabt/sie haben/sage Jch/an Christum
 gläubet/sie haben ihren Glauben/wiewol un
 terschiedlich/der ein mehr dann der ander / mit
 guten Wercken bewiesen und haben darauff die
 lieben Engelen zu Heimführer bekommen/ wie
 dann daher noch wol heutiges Tages sich diese
 bey dem Absterben gläubiger und Gottesfürch
 tiger Christen/roans GOTT beliebet/ sieht
 barlich

barlich sehen lassen / ihnen ihre letzte Dienste in dieser Welt präsentieren/wie Christianus 3. König in Dennemarcken/ Johannes wilhelmus ein Herzog von Sachsen/jener Edelman in der Schlesie Anno 1611. und andere/ derer esliche Ich selber gekand/ mit freuden erfahren haben. Hergegen aber sind alle die jenen/ die als Verdammete und verlohrene/ausserhalb den himmlischen Jerusalem bleiben/dieser herzlichen Gesellschaft/des wahren Glaubens/der christlichen Tugenden und guten Werke / und der Engeln Gemeinschaft beraubet/und haben an derer stat entweder einen Unglauben/ oder auch einen eingebildeten falschen Glauben; entweder gar böse oder auch scheinende Heuchlerische Werke/ und dazu die bösen Engele oder Teufele / die sie zum bösen verführen / denen sie pariren und gehorchen / und die sie endlich mit sich in den hellischen Schwefel Psuel Ap: 21. hinweg führen; als aus folgenden Exempelen zu sehen.

Beda, der weitberühmte Prediger in Engelland/gedencket/das am Hofe Adriani Englischen Königs ein Juncker gewest / der seiner Ritterlichen Thaten halber vom König sehr geliebt worden/der aber umb Gottes Gnad/um den Glauben an Christum / und wahre Gott-

F v

seligkeit

seligkeit sich weiniger dann nichts bekümmerte.
 Was aber geschach? Er ward plötzlich krank/
 der König besuchte und ermahnte ihn zur
 Reicht und Buß. Er aber antworthe: Ey
 Herr König/es gereicht mir zur schande/waß
 ich jetzt in der Kranckheit beichten solt / dann
 meine Gesellen würden sagen / siehe da! der
 sonst jederman hat fressen wollen/ fürchtet sich
 fürn Todt. Wie er am dritten Tage hernach
 fast mit dem Todt rang / und der König ihn
 wieder zur Buß ermahnete / hub er also an und
 sprach: O Herr König/es ist zu lang geharret/
 den ehe Ewer Majestät herein kam / erschienen
 zwene Teuffele und zeigten mir in einem Buch
 alle meine bösen Lüste/Gedancken/Worte und
 Wercke sambt dem Urtheil der Verdammuß /
 und einer derselben siehet mir anoch zum Haupt
 und sticht mir schon biß aus Herz. Und siehe!
 hiemit barst er entzwey und gab mit grosssem
 Gestanck seinen Geist auf.

Jener Edelman in Polen/ dessen Crame-
 rus gedencket / als ein Glaub- und Liebloser
 Mensch/war dem Geiz so ganz ergeben/ daß
 er seine Unterthanen biß auf den Grad ausfog/
 und ihnen/was er nur konte/ zu verdrieh that.
 Wie dieser nun krank und zur Buß ermahnet
 ward/gab er diese Antwort: Des ist nu mie
 mir

mir schon zu lang geharret / die bösen Geister
sind schon da meine Seele zu holen. Und dar-
auff hörte man ein gefleisch als hieße man ihn
mit Ruyten/man sahe auch/das sein Leib braun
blaw und blutrunstig ward/gab also mit greiß-
gramen seinen Geist auf/das jederman erschraf
der dabey war. Heicorsus supplicia, quae
deinde apud Inferos expenderet, ut esset e-
xemplo iis, qui aliorum incommodis stu-
dent sua commoda parere, sagt Cromerus
hierauf/das ist/hie hat er die Straffe / die er in
Abgrund der Höllen vöblig austehen solt/anz-
gefangen/ auff daser were ein Exempel denen/
die mit anderer Leute Schaden ihren Nutz und
Vorthail suchen.

Ein fast gleiches list man von Chrysau-
ro, einen reichen ansehnlichen Mann in der
Provincie valeria, der den Geiz so gar erge-
ben, das er Golds und Gelds nicht sat werden
konte. Als er nun plözlich franck ward / sahe er
die bösen Geister häufig zu ihm dringen/schrey
umb Hülff und Beystand: Es kamen wol seine
Kinder und Freunde/höreten sein schreyen/ sa-
hen sein Hände ringen mit Jammer an/sonst a-
ber nichts. Da ihm nun niemand helfen kon-
te / schrey er zweymahl: Ah inducias peto
usque ad mane, ach ich bitte umb frist bisz auf
Mors

Morgen! Aber umbsonst/er must desselben Tages fort und wandern.

Dieser und dergleichen Historien konte ich vielmehr einführen / als des Würzburgischen Bischoffs Brunonis, dem ein böser Geist in eines schwarzen Mohren Gestalt auf einem Fels sich sehen ließ und sagte: O Bischoff / du bist mein/ Ich bin dein böser Geist/fahre wohin du wilt/so soltu mich doch bald wiederumb sehen/als auch kurz hernach / da er sich zu todte fiel/geschehen / als des Cornelii Agrippa, der den Teuffel in Hundes Gestalt mit sich herum führte/und endlich/da er sterben solt / zu ihm sprach: Abi à me perdita bestia, quæ me perdidisti, gehe oder packe dich von mir du verdammete Bestie / die du mich verdammest hast: Ja vieler anderer/denn das ist wahr und bleibet wahr/wer nicht gläubet/der thut nichts Gutes / und alles was er thut / ist Sünde; Rom: 14. Wer aber als ein Ungläubiger nichts gutes thut und an stat guter böse Werke verübet/der hat die heiligen Engele nicht zu Gefehrten: Spiritui Sancto (ira & angelis) non potest esse Communio cum delictis, daß ist/der heilig Geist (also auch die Engele) hat keine Gemeinschaft mit den Sünden/sagt Cassiodorus: Wer aber die heiligen Engele nicht

nicht umb sich hat / aber hat die bösen umb und
 bey sich im Leben und Todt / wie Tertullianus
 spricht: Venit ad unam quamque animam
 de hoc mundo exeuntem princeps hujus
 mundi & aëriæ potestates, & requirunt, an
 inueniant in eâ aliquid suum. Si avariti-
 am in eâ inuenerint? suæ partis est: Si i-
 ram? si luxuriam? si inuidiam & singula
 quæque horum similia? suæ partis est? sibi
 eam defendunt & ad se eam trahunt. Das
 ist / der Fürst dieser Welt und alle Geistere / so
 in der Lust herrschen / kömen zu einer jeden See-
 len / die von dieser Welt scheidet / und erkündi-
 gen / ob sie auch etwas an sich hat / das ihnen zu-
 kommet. Finden sie an ihr Geis? Ist sie
 ihre: Finden sie Zorn / Geysheit / Mißgunst o-
 der dergleichen Lastern an ihr? ist sie ihre / Ver-
 theidigen als die Ihrige und holen sie hinweg.
 Wer aber von diesen geholet wird / der wird
 verdammet Marc: 16. Joh. 3. und kommet zu
 Christo ins Himmelreich nimmermehr Gal: 5.
 Eph: 5. wie denn daher Eusebius sagt: Cum
 humilitatis Magistro non ascendit super-
 bia, nec cum bonitatis autore malitia,
 nec cum pacis amico discordia, nec cum
 filio virginis libido & luxuria: non ascen-
 dunt vitia post virtutum parentem, nec
 pecca-

peccata post iustum, nec infirmitates ire
 possunt post Medicum. Das ist/ Hofarth
 fahret nicht zu Himmel mit dem Meister der
 Demuth/Vöfheit nicht mit dem Brunnen al-
 ler Gütigkeit/ Uneinigheit nit mit dem Freund
 und Liebhaber des Friedes/ auch Wollust und
 Unkeuschheit nicht mit der Jungfrauen Sohn:
 Laster folgen nicht nach zu Himmel dem Vater
 aller Tugenden/Sünde nicht dem Gerechten/
 die Schwachheiten nicht dem Arzten. etc. Hier-
 an gedencke D frommer Christ/ und soll deine
 Seel im Todt und am Jüngsten Tage zu Chri-
 sto dem wahren Salomoni ins himmlisch Je-
 rusalem kommen: ey so wende Fleiß an/ daß sie
 mit offgedachten Gesehrten begleitet von dir
 außziehe / und sey grosses Glaubens als das
 Cananeische Weiblein Matt: 15. Voll guter
 Werke als die Tabæa Act: 9. und von den
 heiligen Engelen umgeben / als Lazari
 Seel Luc: 16. Geschichte das? Du darffest
 an frölichem Einzug in das himmlisch Jerusa-
 lem und an freundlicher Empfangung nicht
 zweiffeln: Komm her du gesegnete meines Va-
 ters/ ererbe das Reich/ das dir von Anbegiñ be-
 reitet ist/ denn ich bin hungerig gewest/ und du
 hast mich gespeiset; Wird da Christus zu deis-
 ner Seelen sagen/ auß dem 23. Matt: Und also
 wirstu

wirstu recht selig seyn nach dem Ausspruch Christi
 Matc: 5. Selig sind die da geistlich Arm sind:
 selig sind / die da Leid tragen: selig sind die
 Sanftmütigen / Barmhertigen. etc.

5. O frommer Christ muß deine Seel sein
 Camelis assimilata den Kameelen gleich: den/
 gleich wie unsers Lerts Königin / da sie zu Je-
 rusalem eingezogen / Kameele bey sich gehabt:
 Also mustu auch / wil und sol anders deine
 Seel dermahleins ins himlisch Jerusalem mit
 Freuden einziehen? einen Kameel bey dir haben
 das ist / du selber must dem Kameel gleich seyn.
 Von allen des Kameels Eigenschaften wil ich
 hie nicht reden / sondern nur etlicher weiniger ge-
 dencken und zeigen / wie du / als einer des himli-
 schen Jerusalems begieriger / ihm darein gleich
 seyn müssest; als nemlich:

Ein Kameel ist 1. ein sehr elendes Thier /
 höckerig / der Gnäße und Kräfte / wie auch dem
 Podagra unterworffen / und muß insonderheit
 manche schwere Burde und Last tragen / wie
 er dann dazu gleichsam geböhren und von Ju-
 gend auff gewehnet wird: Ist sonderlich starck?
 trägts wol 1000; Wo aber nicht? gemeinlich
 700. Pfund. Jedoch wir ds im Alter und an-
 dern Gebrechen nimmer so schwach / daß es nicht
 100 Pfund tragen solt / dañhero das Sprich-
 wort

wort entstanden/das man sagt: Etiam scabio-
 sus Camelus portat plurimorum asinorū
 onera, das ist / auch ein schäbichter Kameel
 trägt vieler Esel Last. 2. Wenn ihm die Last
 sol auffgelegt werden/ und die fördern- Füße
 werden nur mit der Hand sanfft oder leicht an-
 gerühret? so kniet es alsbald nieder/demütigt
 sich gleichsam für dem Aufleger / und nimmet
 die in Bürde in aller gedult auf sich. 3. Bey Er-
 tragung solcher Bürde ist es nicht so gar heiß-
 hungerig oder dürstig wie andere Thiere / son-
 dern mit gar geringer Speise friedlich/und kan
 in die 14. ja gezwungen und gedungen in die 15
 Tage sich des Trinckens enthalten. In dies-
 sem allem wirds 4. nicht ungedültig/triffig o-
 der zornig / sondern ist sanfftmütig und gedül-
 tig/sintemahls es keine Gall hat/verstehe bilem
 in uno loco congregatam, eine solche Gall/
 die an einem Orth/wie in andern Thieren/ver-
 samlet ist/hat aber gleichwol bilem cum san-
 guine confusam seu per venulas disper-
 sam, das ist/eine solche Gall / die mit dem
 Blute vermischet / und hin und wieder durch
 die aderlein zerstreuet ist/sich dannenhero nicht
 übergiessen und zu hefftigen Zorn reizen oder
 treiben kan. 5. Ermüdet es etwa unter der
 Last auff dem Wege? so lästts sich mit keinem
 Drauz

Drauworten oder Schlägen; sondern allein mit einem lieblichen Gesang fortbringen / und tancket dißfals / das sonst wieder seine Natur ist / wenn gepiffen wird. 6. Aber nimpts nicht mehr auff sich / als es vermag zu tragen / und weil solches seinem Herren oder Treiber nicht unbekand ist / beschweret ers auch nicht über vermügen. 7. Gegen einem andern / das schwach und krank ist / solts grosses Mitleiden haben und solches mit Enthaltung der Speiß und andern fast wunderlichen Geberden an den Tag geben. 8. Es trägt allerley / doch stehet in unserm Text von den Königlichen Kameelen / daß sie lauter Gold / Edelsteine und allerley köstliche Specerey getragen haben / und also 9. Wie andere Kameele anihren Orth / zu Jerusalem eingefogen seyn. Nun siehe / O frommer Christ / siehe hir ein wenig still und lerne dir diß alles fein und wol zu nutz machen. Will und soll deine Seel im Tode und am Jüngsten Tage ins himlisch Jerusalem zu dem wahren Salomon Christo Jesu kommen? So muß sie / oder du vielmehr / in allen diesen Stücken einem Kameele gleich und ähnlich seyn.

Ein Kameel, wie gehöret / ist ein elendes / höchterigts / allerley Seuchen unterworffenes und Lasttragendes Thier und dessen gewohnet:

Ⓔ

Wie

Wie ist's mit mir/ dir und allen Menschen
sonderlich mit frommen und Gottseligen Christen?
Ist etwa anders? Ach nein: Es ist ein elend/
jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben
sagt und klagt daher Syrach cap. 41. Ich bin
einsam und elend/spricht David von sich im 25
Psalme und bald darauff zu G.D.L.: Siehe
an meinen Jammer und Elend! Und in der
Person des Messias sagter 69. Ps: Ich bin elend
und mir ist wehe. Andere Heiligen jammern
eben also und nicht unbillig Weils recht heisset
als Seneca, der gelarte Heyde In Hercule
furente sagt: Quemcumq; hominem vide-
ris, miserum esse scias, das ist/ du magst se-
hen/was für einen Menschen du sehen kanst /
solstu wissen/das derselb elend und vielerley
Elend unterworffen sey: Und ja freylich: Der
ein ist krum und höckerig als jenes Weib Luc:
13. der ander ist gnädig und kräsig als Hiob
und Lazarus Job; 2. Luc: 16. der dritte hat
das Podagra oder ist franck an den Füßen als
Asa. 1. Reg: 15. und jener Mann zu Lystra
Act: 14. der vierde hat dieses/der fünffte jenes/
als nicht allein die heilige Schrift im Alten und
Newen Testament; sondern auch die allgemei-
ne Täg- und klägliche Erfahrung bezeuget. Und
also hat ein jeder seine Creiß- Bürde und Un-
glück

glück's Last/derer Christus gedencet Matt: 11.
 als Iſaac Gen: 22. als die Iſraeliten Exod: 2.
 Pf: 68. als David Pf: 38. als jene ArbeitsLeu-
 re Matt: 20. als Christus und Simon von
 Syrenen Joh: 18. Matt. 27. und tauſend
 tauſend andere. Sors est ſua cuiq; ferenda,
 ſagt Manilius, Ein jeder muß ſein Glück und
 Unglück tragen. Und das iſt wahr. Ein jeder
 fühlet am beſten / wozu der Schuhe drückt.
 Salomon der groſſe König hatte 70000/ die
 da Laſt trugen 1. Reg. 5. der himliſche Salomon
 hat ihrer vielmehr. Biſtu einer mit von dieſer
 Laſt und Creuzträgern? Daß dichs nicht be-
 frembden ſondern wiſſe/ daß deine Brüder un-
 ſchweſter in der Welt eben daſſelbe Leyden
 haben 1. Pet: 4. 5. und deswegen Perfer & ob-
 dura, habe Camels Art an dir/dein Creuzlaſt
 männlich trag und doch mit nicht verzag. Ha-
 ſtu ſie aber noch nicht? D ſchicke dich nur dazu
 Syr: 2. ſie wird nicht außbleiben. Accidit
 in puncto, quod non ſperatur in anno.
 Unverhofft kom̄t je oft: Mit der Creuz-Laſt
 kans eben ſo geſchehen/ehe kan ſie dir zu Hauſe
 und Hoſe ja ins Herz und auff den Hals kom-
 men/als dir jemahls hätte träumen mügen. Es
 komme aber dieſelbe / wenn ſie nach Gottes
 Willen kommen ſoll/ſo gedencke an das Wort

G ij Pauli,

Pauli, das hieher nicht unfüglich kan gezogen werden / Gal: 6. ein jeglicher sollt seine eigene Last tragen / und daher trage sie männlich. Je mehr ein Palmbaum belästiget wird / je männlicher er sich erzeigt und je mehr er über sich steigt. Si supra palmæ arboris lignum magna pondera ponas ac tam graviter urgeas oneresque, ut magnitudo oneris sustineri non queat, non deorsum palma cedit nec infra flectitur, sed ad pondus resurgit & sursum nititur recurvaturque, sagen Aristot. und Plutarchus. Du machs eben so / je größer und schwerer deine Creutz-Last ist / je mehr hebe dich empor und je männlicher trage sie / in frölicher Hoffnung / Christus werde dir treulich helfen tragen / und mit seiner Hülf werdest erjagen das ewig. Himmelreiche / oder welches einerley ist / du werdest durch Creutztrage un viel Leide zum Reich Gottes eingehē / Act: 14. Zu Dir wären zween Tempel an einander gebawt. Templū honoris & Templū Virtutis, der Ehren- und Tugend-Tempel; Wer in jenem wolte / der musse durch diesen gehen: Eine der größten Tugenden ist / das Creutz recht tragen / als Seneca sagt: Leve est ærumnas ferre, sed perferre grave, Creutz tragen ist leicht / aber ertragen und erdulden ist schwer. Thustu nun dieß /

nich / trägst und erträgst deine Creuzeslast recht
und gehst also durch den Tugend Tempel? ey
so fanst: und wirstu dadurch zum himlischen
Ehren Tempel eingehen. Ferner:

Ein Cameel / das eine Last tragen soll und
muß / nimmet dieselbe mit gebeugten Knien in
höchster Demuth auff sich: Wird dir D from-
mer Christ / eine Creuz und Unglücks Last zu
tragen auffgebürdet? So nim auch dieselbe
auff dich nach der Vermahnung Christi Matt:
11. Nemet auff euch mein Joch / daß ist / mein
Creuz: Knie gleichsam nieder und sage aus dem
116. Ps. Ich will den heilsamen Kelch des Her-
ren nehmen / und das thue in höchster herrlich-
ster Demuth nach der Vermahnung Petri. 1.
Ep: 5. demütiget euch unter die gewaltige
Hand Gottes: und Hieronymi: Humili-
tatem sequere, non quæ ostenditur aut si-
mulatur gestu corporis aut fractâ voce
verborum, sed quæ purò cor dis affectu ex-
primatur, das ist / folgeder Demuth / nich /
die in eusserlichen Geberden des Leibs oder ge-
brochenen Worten gezeigt wird / sondern die
aus reinem Herzen hersteuht. Ist dir solche
Demuth von Natur frembde und unbekand?
Lerne sie von Christo / wie er gebeut Matt: 11.
Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig und
G iij von

von Herzen demütig; über welche Worte Au-
 gustinus also Commentiret und spricht: Di-
 scite à me non mundum fabricare: non
 cuncta visibilia & invisibilia creare: non
 in ipso mundo miracula facere & mortu-
 os suscitare: sed quod mitis sum & humilis
 corde; das ist / lernet von mir / nicht
 die Welt machen / nicht alle sache und
 unsichtbare Dinge schaffen / nicht in der
 Welt Wunder thun und Todten erwecken
 sondern daß ich bin sanftmütig und von Her-
 zen demütig / darin folget mir thustu nun die
 für deine Person / O frommes Christliches
 Herz? nimmstu deine Creutz>Last auff dich, nach
 mit gebeugten Knien in höchster herglichs-
 Demuth? O freue dich / du bist Christi Jünger
 und seist werth Matt: 10. 16. du solt von ihm
 als ein Sohn von seiner Mutter mit Crost
 auffgerichtet. El. 66. und erhöhet werden zu
 seiner Zeit. 1. Pet: 5. Du solt deines Creutzes
 Linderung und Überwindung haben / edarm
 Demuth kreucht überall durch. *sapè flecūt*
Humilitas quod nec virtus potuit superare
nec ratio, sagt Ambrosius, das ist / offit beugt
 Demuth was Zugend und Vernunft nicht
 haben überwinden können: Du solt G.D.S.
 desto

desto thewrer und lieber seyn / als Gregorius spricht: Tantò quisque vilior DEO, quanto sibi preciosior: tantò preciosior DEO, quanto propter eum vilior sibi. Das ist / ein jeder ist **GOTT** so viel geringer / als er ihm selber thewrer und werth ist: So viel thewrer aber und werther **GOTT** / als er ihm umb seinen willen gering ist. Ja / du solt salig seyn / nach Clementis Rede: Beatus est, cujus vita excelsa est, Spiritus autem humilis i. e. Selig ist der / dessen Leben hoch / der Geist aber demütig und niedrig ist: Darumb / vis capere celestudinem DEI? cape prius Humilitatem, nach des alten Kirchenlehrers Bernhards Vermahnungen: Wiltu die Höhe Gottes erlangen? so siehe zu / daß du vorhin Christi Demuth überkommen mögest. Jungfraw Esther war demütig und ward dadurch zu Königlichem Hoheit erhaben Est: 2. Ist deine Seel / O frommer Christ / demütig? O sie soll auch zu recht Königlichem Ehren im Himmel erhöht und erhaben werden. Weiter /

Ein Cameel hat oft bey seinem Lasttragen grossen Hunger und Durst / und erduldet sie etliche Tage nach einander: Du / o frommer Christ / gewene dich auch dazu nach dem exempel Pauli, der von sich sagt Phil: 4. Ich habe

G 10

habe

habe gelernet bey welchem ich bin / mir genügen
 lassen: Ich kan niedrig seyn und kan hoch erha-
 ben seyn: Ich bin in allen Dingen und bey al-
 len geschickt / beyde sat seyn und hungern / beyde
 übrig haben und leyden. Und in der 2. Cor.
 11. spricht er: Er sey gewest in Mühe und Ar-
 beit / in viel Wachen / in Hunger und Durst /
 Nach dem Exempel aller Apostel / von denen
 Paulus sagt I. Cor. 4. Bisß auff diese Stunde
 leiden wir Hunger und Durst; ja nach dem Ex-
 xempel Christi selber / den zum offtern hungers-
 te Matt 21. und durstete Luc. 19. ja / der nach
 dem Fürbilde Eliæ 7. Reg. 19. 40. Tage und
 40. Nachte fastete Matt. 4. Soltu / sage ich
 nach Gottes Willen und Volgefällen hun-
 gern und dürsten? So thus und nim für lieb
 mit dem geringen / das GOTT da reichet / den
 sagt Syrach cap. 29. Es ist gnug zu diesem Le-
 ben / wer Wasser und Brodt / Kleider und
 Hauß hat / damit er seine Notdurfft decken kan.
 Bey solchen leiblichen Hunger und Durst aber
 habe insonderheit einen Geistlichen Hunger
 und Durst / sintemahl jener umb dieses willen
 dir zugeschicket wird? hungere und durste nach
 GOTT und seiner süßen Gnade / als der ver-
 lohne Sohn Luc. 15. hungere und durste nach
 der Gerechtigkeit Matt. 5. hungere und durste
 nach

nach einem sälligen Ende/nach Christo und dem
Himmelreich und sage mit David 25. Pl. nach
dir **HEH** / verlanget mich / und Pl. 42.
Gleich wie ein Hirsch schreyet nach frischem
Wasser: Also schreyet meine Seel **GDE**
zu dir/mein Seel durstet nach **GDE**/ etc. mit
Paulo Phil. 1. Ich begehre auffgelöset zu wer-
den und bey Christo zu seyn / und mit Herren
Valerio Herbergern: Im Himmel ist gut
wohnen/hinauff / hinauff steht mein Begier.
Thustu diß? O du solt dein zeitlich Auskom-
men gewißlich haben Pl. 37. Matt. 6. Du solt
ewig satt werden Matt. 5. Pl. 17. Denn du solt zu
GDE und dem Lamm **GDE**s ins Him-
melreich kommen / und da das Leben und voll
Gnüge haben/Ioh. 10. Dich sol nicht mehre
hungern oder dürsten/denn das Lamb **GDE**s
tes wird dich weiden und leiten zu den lebendie-
gen Wasserbrunnen Apoc. 7. Nach seiner
Verheißung Ap. 21. Ich wil den Durstigen
geben von den Brunnen des lebendigen Was-
sers umbsonst; und also solt und wirstu mit al-
len Außerwehltten essen/trinken jauchzen und es
wig frölich seyn El. 56. Matt. 8. Und zu ihnen/
als sie zu dir/sagen: Lasset uns frewen und frö-
lich seyn / denn die Hochzeit des Lammes ist
kommen; und abermahl: Selig sind wir und

G v alle/

alle / die zum Abendmahl des Lambs beruffen sind Ap. 19 Warumb das aber? Reip. Quia parata sunt omnibus firmiter creditibus cibaria vite conferentia angelica caelicaq; gaudia i. e. denn/ es sind (dir und) allen festglaubenden bereitet rechte Lebens Speisen/ die bey denen/ die ihrer genießen/ Engel und Himlische Freude erwecken/ als die Laubenische Kirche singet. Gleich wie Melchisedech Abraham und seinen hungrigen und durstigen und ermüdeten Soldaten mit Brodt und Wein entgegen gieng Gen. 14. Gleich wie Jacob bey den Brunnen für Haran Labans Schaffe tränckte Gen. 29. Also/ O frommer Christ/ wird der himmlisch Melchisedech und Jacob, das ist/ der rechte König der Gerechtigkeit/ der wahre Fersentreter Christus deiner hungrigen/ dürstigen und ermüdeten Seelen mit himlischen Manna und lauterm Freuden Wein begegnen/ und selbe/ als ein Schafflein oder Scher Lämblein reichlich aus dem Strom der himmlischen Wollust träncken Es. 36.

Ein Cameel ist in Hunger und Durst und anderen Anliegen nicht ungeduldig oder zornig sondern geduldig: Du / O frommer Christ/ hüte dich unter der Creuz Last/ in Hunger

ger und Durst und dergleichen Elend auch für
 Ungedult: Ungedult und Unmuth machen kein
 Creuz gut. Die Israeliten erfurens mit schade:
 Num 12. Augustinus weiß es/darumb warnek
 n dafür recht väterlich und spricht: Fili, si plo-
 ras? piè plora, noli cum indignatione, no-
 li cum tyfso superbia, das ist/ mein Sohn/
 weinestu in deinem Creuz mit Unglüt? ey so wei-
 ne gottselig/nicht mit zorn/nicht mit aufgeblas-
 ner. Hohfarth soltu weinen/und daher sey im
 Gegentheil gedultig oder fasse die Seele in Ges-
 dult nach der Vermahnung Christi Luc. 21.
 und Jacobi 5. und Exempel aller Heyligen
 Ap. 14. Will sie etwa ungedultig werden/ bey
 und in dir/ als in un̄ bey Hiob un̄ Jeremia/ den
 grossen heiligen Job. 3. Jer. 20? ey! so seze und
 stille sie / damit sie nicht von Gott und seinen
 Tröstworten/ wie ein Kind von seiner Mutter
 Brüsten/ entwehnet werde Ps. 131. sprich ihr
 derhalben freundlich zu als dort David Ps. 42.
 Was betrübstu dich meine Seel und bist so un-
 ruhig in mir? Harre auff GOTT / denn ich
 werde ihm noch dancken / daß er meines Ange-
 sichts Hülf und mein GOTT ist. Und
 nach dem sie solcher gestalt zu frieden gestellet ist
 erdulde alles/das dir GOTT zuschicket / es
 sey was es wolle. Marinéus gedencket von
 Mabella

Isabella, Ferdinandi Catholici Ehegemahl
 Königinnen in Spanien/das dieselbe weder in
 Kranckheit noch in Kindesnöhten jemahls ge-
 klagt/sondern alle/wiewol grosse Schmerzen
 mit son- und wunderbahrer Tapferkeit ver-
 schmerzet/erdülde und ertragen habe: Deine
 Seel/D frommer Christ/sey eine solche Isabel-
 la und recht königliches Gemüts. Alles/alles/
 alles/was ihr GOTT auferlegt/verschmer-
 ze/erdülde und vertrage ohn Kurzen und Mür-
 ren. Tertullianus ein alter Kirchenlehrer ab-
 conterfeyet die Gedult sehr schöne und spricht:
 Ihr Angesicht sey still und sicher / ihre Stirn
 rein und sauber mit keinen Runzeln der Trau-
 rigkeit/und des Zorns überzogen: Ihre Aug-
 branen seyn als zur Freude niedergelassen: ihre
 Augen seyn aus Demuth und nicht jeniger Un-
 glückseligkeit halber nieder geschlagen: Ihre
 Mund sey röhlich und verschwiegen: Ihre
 Farbe sey gleich wie die Farbe der stillen und
 unschuldigen: Ihr Haupt rege sich immerzu:
 ihr Lachen spotte des Teufels und drewe ihm al-
 les Unglück: Ihr Kleid auff der Brust sey weiß
 und dem Leib eingedrucket / als welches nicht
 auffgeblasen noch verunheilligt wird. Hugo
 machets auch sehr fein und sagt: Patientia est,
 quae omnia vincit aduersa, non collectan-
 do,

stidell

do,

do; sed sufferendo: non murmurando;
 sed gratias agendo: ipsa est, quæ fecem to-
 tius voluptatis abstergit: ipsa est, quæ lim-
 pidas animas DEO reddit, i. e. Die Ges-
 ult ist/die alles Biederrertige überwinnet /
 nicht mit wiederstreifen/sondern erieiden: nicht
 mit Murren und Klagen/sondern mit danck sa-
 gen: Sie istis / die den Häfen aller Wollust
 wegihut und abwischet: Sie istis / die Gott
 reine Seelen zuführet. Deine Seele / O from-
 mer Christ / sey gleich dieser Seelen und deine
 Gedult gleich der jest beschriebenen Gedult /
 denn sie ist dir nötig Hebr. 10. und hast und bes-
 hältst sie? O so hast und behältst ein köstlich
 Ding Thren: 3. den sie bringe dir Erfahrung/
 Erfahrung gibt dir hoffnüg/hoffnüg aber/Spes
 confusa DEO, nunquã confusa recedit lasset
 nicht zu schanden werden Rom. 5. das ist/ sie
 läst dich nicht in Unglück stecken /sondern erret-
 tet dich endlich und gibe was du hoffest / denn
 sagt Jacobus im 1. cap. selner Ep. sällig ist der
 Mann der die Anfechtung erduldet/denn nach-
 dem er ist bewähret worden/wird er die Krohne
 des Lebens empfangen. Und Christus selber
 spricht Apoc. 2. Sey getrew biß in den Tod/
 so wil ich dir die Krohne des Lebens geben. Die
 Römische Christliche Jungfraw Fides hats
 mit

mit Freuden erfahren / dann da die auff einem
 glühenden Koft gemartert ward / und viele Chris-
 ten in Furcht und Zittern stunden / sahen sie ei-
 ne weiße Laube vom Himmel fliegen und ihr
 eine güldne Krone auff ihr Haupt setzen / und
 die glühenden Kolen ausfleschen / ihren Leib mit
 Wasser besprengen und kühlen / dadurch ihrer
 viele gestercket und zur Marter willig gemachet
 wurden. Chron; sicedehi, Calend. sturm.
 Nicetas hat fast ebenmässig Glück gehabt als
 in Theat; vitæ de Martyrib. zu sehen. Sei-
 de und gedülde du / O frommer Christ / als sie /
 die Krönung soll auch bey dir nicht außbleiben.

Ein Cameel / wens auff dem Wege un-
 ter der Last ermüdet / läßt sich allein mit Singen
 forebringen: Ermüdestu / O frommer Christ /
 auff deinem Lebens-Wege unter der schweren
 Kreuz-Last? bistu gleichsam ausgeschüttet wie
 Wasser? haben sich alle deine Gebeine zertren-
 net? Ist dein Herz in deinem Leib als zerschmol-
 zen Wachs? Sind deine Kräfte verdorret
 wie ein Scherbe? klebet deine Zung an deinen
 Gaumen Pl. 22. Ist dein Hals heilich und vers-
 gehet dir das Gesicht / weil du so lang must har-
 ren auff deinen GOTT pl. 69? O so frewe
 dich dennoch im HEHREN und abermahl
 sage ich / frewe dich Phil. 4. deine Seel erhebe
 den

den **HERRN** und dein Geiſt frewe ſich
 Gottes deines Heylandes Luc. 1. Vermah-
 ne dich ſelber mit Pſalmen und Lobgeſängen
 und Geiſtlichen Liedern / ſinge und ſpiele dem
HERRN in deinem Herzen Coll. 3. und
 ſage als dort pl. 57. König David ſagt: Mein
 Herz iſt bereit / **GOTT** / mein Herz iſt bereit/
 daß ich ſinge und lobe. Wenn der unruhige
 Geiſt über Saul kam / nam David ſeine Harpfe
 zu Hand und ſpielte und ſo erquickte ſich
 Saul und es ward beſſer mit ihm / und der böſe
 Geiſt wich von ihm / Remittebat furor ille
 melancholicus, wie Oſander es erkläret /
 das iſt / die Melancholiſche Unſinnigkeit ließ
 nach und verließ ihn. 1. Sam. 16. Wie Gili-
 mer der Wenden König auff einem Berge von
 Bellifario belägert groſſe Noth erliet / forderte
 er unter andern auch eine Harpff / ſich damit in
 ſeiner Traurigkeit zuergehen. Chronol: Fun-
 cii. Alſo und gleicher geſtalt / wirſtu in Noth
 unter deiner ſchweren Creutz-Laſt Melancho-
 liſch / und unruhig / verdroſſen / zum tragen un-
 willig und ungedültig? So ergreiff als bald
 die Geiſtliche Harpff des Gebets / der Lob- und
 Danck ſagung / und ſpiele darauff einen Pſalm
 und Lobgeſang / ein geiſtlich Lied nach dem an-
 dern / damit du an der Seele erquicket / an Kräf-
 ten

ten gebessert und gestercket und deines Melancholischen unruhigen verdrossenen und zum tragen unwilligen und ungedultigen Geistes loswerdest. Denn / Ur leo cantu & titione ardente fugatur; Ita Diabolus ardente Oratione (& cantu) profligatur, Wie jener Kirchenlehrer sagt / das ist / gleich wie der Lew mit einem Gesang und glühendem Feur Brande verjagt wird: Also wird auch der Teuffel der hellische Lew 1. Pet. 5. mit der von ihm her rührenden Unruhe und Ungedult mit einem feurigen Gebete und andächtigen Lobgesange in die Flucht getrieben/welchs die heiligen Gottes wol gewußt und dahero unter ihrer Creutz Last offte gesungen / daß es in der Luft ja im Himmel erklingen. Also machtes der Mann nach dem Herzen und Willen Gottes David in allen seinen Nöten/darumb spricht er am ende des 13 pl. Da er vorhin über die Angst und Sorge seines Herzen und den Verzug Göttlicher Hülff schmerzlich geklaget/ also: Ich freue mich/ daß du so gerne hilffest /ich wil dem HERREN singen/daß er so wol an mir thut/und pl. 34. Ich will den HERREN loben allezeit/und sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Allezeit und immerdar/ sagt er/anzudeuten / er wolle loben und singet nicht

nicht allein im Glück und Leben sondern auch
 im Unglück und Tode/ wie er auch gethan und
 aus seinem Psalter Büchlein gnug zu sehen ist.
 Nicht anders machten die drey Männer im
 Babylonischen Ferofen/ sie sangen und lob-
 ten **GOTT** als aus ihrem Gesang erscheinet.
 Paulus und Silas saßen zu Philippis im Ge-
 fängniß/ in Ketten und Banden/ und nichts des-
 to weniger lobten sie **GOTT** / dannenher-
 vor auch diß Wunder geschah/ daß ein grosses
 Erdbeben entstand/ die grundfeste der Gefänge-
 nis bewegte und sie ihrer Banden loßmachte /
 Act. 16. Babylas ein frommer Bischoff zu
 Antiochien that ihm eben also/ wie er zur Mar-
 ter geführt ward/ sang und klang er aus dem
 116. ps. Reverte Anima in requiem tuam
 quia **DOMINUS** benedixit tibi, kehre wieder
 zur Ruhe/ meine Seele/ denn der **HERR** thut
 dir gutes. Wann der edlen Paula Romanae
 eine Traurigkeit zu handen sties / sang sie aus
 dem 42. ps. Was betrübstu dich meine Seele/
 und bist so unruhig in mir / harre auff **GOTT** /
 denn ich werde ihm noch dancken / daß er mei-
 nes Angesichtes Hülf und mein **GOTT** ist.
 Wies jener Martyrer in Engelland mitten im
 Fero/ Christianus III König in Dennenmark
 D. Volcmarus D. Rungius und andere im
 Todt

h

Todt

Todt gemachet/ist vorhin angezeigt. Da der
 Herr Lutherus gen Worms zog und alle
 Welt wieder sich hätte/machte und sang er den
 schönen ps. Ein feste Burg ist unser GOTT
 etc. Und ward darüber im Geist so freudig das
 er sagt: Und wenn gleich so viel Teuffel in
 Worms weren als Ziegel auff den Dächern/
 wolt ich doch hinein. Das mag ein Helden
 Muth seyn! Ich habe in meiner Jugend einen
 Mann gekant/ der greuliche Anfechtung vom
 Sathan und seiner sichtbaren Erscheinung
 empfand/er werete sich aber seiner nirgéd womit
 als mit beten und singen. Wie er nun einsmah
 vom selben übel geplagt ward und fast mit Verz
 zweiffelung rang/hörte er in seiner Kammer/dars
 in er lag/jhrer vier/derer Stimmen er/dem Ge
 höre nach wol kante/das alte Lied von 4 Stim
 men zusammen gesetzt: Wer GOTT ver
 trauf hat wol gebaut im Himmel und auff Er
 den etc. singen und einen jhres mittels (ist ohn
 Zweifel ein heiliger Engel gewest) also zu ihm
 sagen: Sey getrest/Christoffter/trawe und ba
 ve auff GOTT/der wird dir helffen. Dar
 über ward er so frölich/das er des Teufels spot
 tete/zum bette heraussprang und auch damahl/
 wie sonst allemahl/denn Sieg davon trug. Nie
 in dieser unser Gemein starb für etlichen Jahrē
 ein

ein sehr frommer und Gottsfürchtiger Mann /
 der sang kurtz für seinem Ende des Herrn Phil.
 Nicolai himlisches Braut- und FreudenLied:
 Wie schön leuchtet der Morgenstern/ etc. und
 fuhr damit frölich von hinnen. Eine Jung-
 frau/ die ihre besondere Kranckheit und unausz-
 sprechliche Pein und Schmerzen hatte / sang
 oft einen Psalm nach dem andern und empfand
 Fried / Freude und Erquickung. Jener / der
 das schöne Gebet/ Ach **GOTT** wie manches
 Herzenleid begegnet mir zu dieser Zeit/ gemas-
 chet/hats ohn zweiffel nicht anders gemacht /
 darumb setz er unter andern auch diese Vers:

Jesus du edler Bräutigam werth /
 Mein höchster Bier auff dieser Erd/
 An dir allein ich mich ergeß
 Weit über alle güldne Schäß
 So oft ich nur gedenck an dich/
 All mein Gemüth erfrewet sich.
 Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir /
 So fühl ich Freud und Trost in mir :
 Wenn ich in Nothen bet' und sing'
 So wird mein Herz recht guter Ding:
 Dein Geist bezeugt/ daß solches frey /
 Des Ewign Lebens Vorschmack sey zc.

Gleich wie es nu diese allerseits un̄ tausend
andere gemachet: Also und nicht anders mache
dus auch O frommer Christ: Wird dir die lie-
be Creuß>Last saur und schwer? ermüdestu
gleichsam darunter? kanst deiner Meinung
nach nicht mehr düliden und tragen? Vermun-
tere dich/ Verwecke dich/ O mache dich frölich/
frisch und auffß newe rechte lebendig / bete und
singē / stimme an: Warumb betrübstu dich
mein Herr? In dich hab ich gehoffet. *Herz. 2c.*
Ein feste Burg ist unser GOTT etc. Herzlich
thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit 2c. und
dergleichen davon wirstu/wie die vorgedachten
alle/auch deinen Gewissen nützen und frommen
haben. Und ja freylich: Lieset man doch bey
Aliano von dem weisen Solone, daß ein-
mahl seines Brudern Sohn beim Trunck ein
Lied/carmen quoddam sapphus, gesungen/
daß er sich dessen sehr gefreuet und den Jüng-
ling/ihm solches zu lernen/gebeten habe. Wie
er nun deswegen/warumb er solches begehret /
von einem gefragt ward / antwortet er: Ut
postquam illam cantilenam didicero,
moriar, damit ich nach Erlehnung desselben
Liedes sterben müge. Lerne du / O frommer
Christ/ allerley geistliche Psalmen/ Lieder und
Lobgesänge/ und nach dem du sie gelernet hast /
gebrauch

gebrauche und singe sie in Noth und Todt/das
 von wirstu diesen nutz und fromen haben/dz du
 deine Creutz>Last wirst fein gedültig tragen/dei-
 nen Lebens-Lauff frölich vollenden 2. Tim. 4.
 und selig sterben und mit Erasmo Roteroda-
 mo, dem gelahrten Mann sagen: Misericor-
 dias DOMINI cantabo in æternum, i. e.
 von Gottes Güte/Gnade und Barmherzige-
 keit wil ich ewiglich singen. Und diß wird dir
 auch wiederfahren / denn du wirst kommen im
 Todt der Seelen nach und am Jüngsten Tage
 mit Leib und Seele auff den Berg Zion / in die
 Stadt des Lebendigen Gottes / in das himlisch
 Jerusalem und zu der Menge vieler tausend
 Engel / Hebr. 12. und mit denselben ein Heilig
 El. 6. ein Ehre sey **GOTT** in der Höhe Luc.
 2. ein Halleluja Ap. 19. nach dem andern an-
 stimmen und daher klingen: Ja du wirst als-
 denn mit der triumphirenden Kirchen aus weit
 bessern Grund singē und sagen können als sonst
 die streitende Kirche aus dem 124. ps. singt und
 sagt: **GOTT** Lob und Danck der nicht zu-
 gab/dasß ihr (der Geist- und leiblichen Feinde)
 Schlund uns mücht fangen: Als einem Bo-
 del das Strick kompt ab (also) ist unser Seel
 entgangen: Strick ist enzwey und wir sind
 frey / des **HERREN** Nahme steht uns bey / des
GOTTES Himmels und Erden. Ja

Ja sagstu: Ey lieber du vermahnest wol
 mitten unter der Creuz>Last in Noth und Todt
 frölich zu singen / were auch wol gut und löst-
 lich / daß mans thät; aber es singet sich wol:
 meine Creuz>Last ist über alle massen groß und
 mir so ganz schwer/daß ich des Singens dar-
 unter vergesse. Aber Resp. frommer Christ/
 der vorgedachten Creuz>Last ist auch groß und
 schwer gewesen/und vielleicht grösser und schwe-
 rer/ denn die deine; Siehestu die für Augen?
 du möchtest vielleicht nicht mit ihnen tauschen/
 und dennoch haben sie dieselbe gedultig getra-
 gen und frölich gesungen. Du thue eben also/
 und damit dus thun könntest / so stelle dir aber-
 mah! einen Cameel und seinen Herren zum
 Exempel und Trost für Augen.

Ein Cameel läßt ihm nicht mehr aufflegen
 als er tragen kan/und sein Herr beschweret ihn
 auch nicht über Vermögen: Jenes gebrauche
 zur Warnung/dieses aber zum Trost. Lege
 du dir selber keine unnötige Creuz-und Unglü-
 ckes>Last auff wie die Cartheuser / Geißelbrü-
 der / Circumjellöner und andere dieses Ge-
 backes mehr im Papstthumb; oder/wie ande-
 re / die nach Unglück muthwillig ringen und
 dannenhero gnug desselben über sich bringen
 und als denn rechtmässiger weise von GOTT und

und Menschen verlassen / in ihrer Straffe heu-
 len / winzeln / weheklagen ja mannichmahl
 gar verzweifelen und verzagen / Ach nein / Nie-
 mand leyde als ein Mörder / oder Dieb / oder U-
 belthäter / oder der in ein frembd Ampt greiffet /
 sagt Petrus 1. Ep. 4. Mache dich selbst nicht
 traurig / sagt Syrach 30. cap. soltu dich nun
 selbst nicht traurig machen ? ey so mache dir
 auch selbst kein Leyden und Unglück dadurch du
 in Traurigkeit ja wol gar in Verzweiflung ge-
 setzt und gesenckt werden kanst. Man darff
 den Teuffel nicht einladen oder an die Wand
 mahlen / er kommet wol ungebeten / sagt man :
 Mit dem Creuz ist eben also / es kommet auch
 dasselb oft ungebeten und ohn deine Bitte / wie
 das liebe tägliche Brodt : Legt dir aber **GD**
 der lieber himmlischer Vater eine Creuz-Last
 auff? D tröste dich / er ist getrew / der dir nicht
 mehr wird aufflegen / als du wirst tragen kön-
 nen 1. Cor. 10. denn / Er ist nicht wie Pharao
 und sein Unbarmherzigen Egyptier oder Fron-
 vöigte / von welchen Moses sagt / daß sie die
 Israeliten zu Dienst gezwungen mit Unbarm-
 herzigkeit / daß sie ihnen das Leben saur gema-
 chet mit schwerer Arbeit im Thon und Ziegeln
 und allerley Frönnen auf dem Felde / die sie ihnen
 auferlegt mit Unbarmherzigkeit Ex. 1. Er ist nit

wie der Tyrann Tryzus der seine Unterthanen
 unmenschlich plagte und ihnen daher o/ damit
 sie nichts übelß von ihm redeten / oder wieder
 ihn conspirierten/das Reden/ das Winckern
 und das Weinen verbot / ach nein: Gerech
 und fromb ist GOTT und kein Böses an
 ihm/sagt Moses Deut. 32. Barmherzig ist der
 HERR / gedültig und von grosser Güte / mag
 spricht David 107. ps. Ja seine Barmherzig
 keit ist so groß als er selber ist / nach des weisen
 Lehrers Syrach Worten 2. cap. und dann
 hero leget er keinem seiner Christen und Kinder
 mehr auff/ als ihm zutragen möglich ist/ nach
 dem Exempel Abrahæ, der seinem Sohn zwar
 eine Bürde Holzes auff legte/ jedoch nicht grös
 ser wie er vermöchte zu tragen/ Gen. 22. Und
 wie solt solches der fromme GOTT nicht
 thun? Gebeut doch Syrach einem Irdischen
 HERRN aus Raht und Eingeben des heil
 igen Geistes einem Knecht Arbeit auffzulegen/
 die ihm gebühren: jedoch aber verbeut er ihm /
 keinem zu viel auffzulegen/ sintemahl Was in
 allen Dingen soll und muß gehalten werden /
 33. cap. Nun aber ist GOTT unser HERR
 und wir seine Knechte / und er weiß tausendmal
 besser dann ein irdischer HERR / was und wie
 viel einem jeden unter uns seinen Knechten zu
 stehe

sehe und zu tragen müglich fället / wird dem
 nach auch Masse wissen zu halten und über die
 selbe keinen der lieben Menschen beschweren :
 Und ja freylich nicht : Ein erfahrner Schiffer
 überladet sein Schiff nicht : **GOTT** wirds
 bey dir viel weiniger thun. Ein Verständiger
 Medicus gibt dem Kranken so viel seine Na-
 tur vermag : **GOTT** / der recht bewährte
 Leibs- und Seelen-Arzt Exod. 15. Wird dir
 auch geben und einschicken 75. ps. so viel und
 nicht mehr / als er dir nützlich und gut zu seyn
 erachtet. Daran gedencke O frommer Christ/
 damit erlöste dich und trage mit Simon von
 Cyrenen deine Kreuz-Last männlich und sage:
 Ich wil / dieweil ich lebe noch dein Kreuz /
HERR Christe / dir frölich tragen nach : Ste-
 hets nicht in eigenem Vermügen ? setze darauf
 hinzu und seuffze : Mein **GOTT** mach mich
 dazu bereit / es dient zum besten allezeit und ja
 freylich zum bestē / und sonderlich auch dazu / dz
 du dadurch dem Ebenbilde Christi gleichförmig
 werdest Rom 8. dadurch zum Himmelreich ein-
 gehest Act. 14. Dadurch eine alles Leyden dieser
 Zeit weit weit übergehede und über alle massen
 wichtige Herrligkeit überkommest Rom. 8. 2.
 Cor. 4. und dar über ewig frölich seist / **GOTT**
 danckest und sagest aus dem 30. ps. du hast mit

H v meine

meine Klage verwandelt in einen Reigen / du
 hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit
 freuden gegürtet / auff daß dir lobfinge meine
 Ehre und nicht still werde / **HERR** mein Gott
 ich wil dir dancken in Ewigkeit: und aus dem
 68. pl. Gelobet sey der **HERR** unser Gott
 täglich / er legt uns wol eine Last auff aber er hilft
 uns wieder: zwingt nun / ihr lieben Engele und
 Außerweltē / zwingt nun die Seiten in Cytha-
 ra und laßt die süße Musica ganz freudenreich
 erschallen daß ich müge mit Jesulein / dem
 wunderschönen Bräutigam mein in steter Liebe
 wallen: Singet / springet / jubiliret / triumphiret
 danckt dem **HERRN**: Groß ist der Kö-
 nig der Ehren. Jedoch weiter fort.

Ein Cammel hat grosses Mitleiden mit
 seines gleichen / wenns schwach und krank ist:
 Ist etwa / O frommer Christ / dein Nechster
 schwach oder sonst etwa mit seiner schweren
 Creuz-Last beladen? O so sey kein *επιχαρις*
καυ oder Schadenfroh / wie der Teuffel /
 der sich freuet / weiß unglücklich zustehet und
 daher gehet / wie jenem Gelahrten doch aber ei-
 nes bösen unruhigen Geistes halber / der ihn
 plagte / gefangenen Mann zu Nürnberg zu-
 versehen und zu sehen gegeben ward Anno 1572
 dann eben in der Nacht / da zu Paryß das grew-
 liche

liehe Blutbad angien und vollbracht ward / sa-
 he er eine unzehliche menge der Teuffel in der Luft
 fliegen und hörte / wie sie ihnen unter einander
 glückwünscheten / jubilirten und frolockten einer
 Mordthat halber / die sie ins Werck gerichtet /
 rief derwegen überlaut: Omnia sanguine sca-
 rent, alles ist mit Blut erfüllet ; Und bald
 darauff: Extra Germaniam hæc actitata
 sunt: Diß ist außserhalb Deutschland gesche-
 hen / als der Herr Phil. Cramer gedencket.
 Nun diesem Gesellen / dem Teuffel / erzeige
 dich nicht gleich und frolocke nicht über deines
 NebenChristen Unglück / ruffe und schreye auch
 nicht als dort im 70. und 137. ps. Davids und
 der Israeliten Feinde: da/da/rein ab / rein ab
 biß auff den Boden: Ach nein / sondern ziehe
 an herglichs Erbarmen Coll. 3. und aus herg-
 lichem Erbarmen trage des andern Last. Gal. 6
 und weine mit den Weinenden Rom. 12. und
 daß nach dem Exempel des himlischen Vaters /
 der barmherzig ist Luc. 6. und Christi unsers
 einigen Hohenpriesters / der Mit leiden mit
 uns hat Hebr. 5. und hat unsere Kranckheit ges-
 tragen und unsere Schmerzen auff sich geladen
 auff daß wir Friede hätten El. 53. Nihil sic ad
 misericordiam inclinatur atq; proprii peri-
 culi cogitatio, sagt August. Nichts lencket
 des

des Menschen Herz so sehr zur Barmherzigkeit/als seiner selbst eignen Noth und Gefahr Betrachtung. Nun siehe bistu heut ohn Noth/ ohn Elend und Unglück? so bistu doch nicht allerdings ohn Gefahr / du weißt nicht / was sich noch für Abend begeben mag Prov. 27. Noth / Elend und Unglück können dir zu handen kommen/ehe dus meinst. Bedenck's und wiltu / daß alsdenn andere Mitleiden sollen mit dir haben/ und dir die Werke der Barmherzigkeit wiederfahren lassen? ey so thue deinen Nächsten eben so nach der Vermahnung Christi Matt: 7. thustus nicht? D ein unbarmherzigs Urtheil wird über dich gehen Jac. 2. Thustus aber? D selig bistu/ denn du solt Barmherzigkeit erlangen Matt. 5. Mit der Trostmasse / damit du andern gemessen hast / sol dir wieder gemessen werden Luc. 6. Jedoch / so viel kürzlich auch von dieser Eigenschafft/darumb ferner;

Ein Cameel trägt allerley: Doch stehet von den königlichen Cameelen in unserm Text/ daß sie getragen haben Gold / Edelsteine und allerley Specereyen. Was meinstu root/D frommer Christ/was du trägst/ wenn du dein Kreuz>Last trägst? Resp. Fürwar / fürwar auch nichts anders als Gold / Edelsteine und köstliche Specereyen/denn dein und aller Christen

sten Creuz ist nichts anders dann reines Gold/
 theurbare Edelsteine und köstliche Specerey.
 Anno CHRISTI 1118. am Ostertage frühe
 hat sich gegen Mittag der Himmel weit auff
 und gieng daraus ein so hell glengendes Licht /
 daß es des Mondes Glanz gar verdecket und
 bey einer Stunden wie die Sonne geglanket
 hat.

Es hieng auch aus dem eröffneten
 Himmel ein Creuz herunter mit Gold/Perlen
 und Edelsteinen trefflich gezieret als Ursperg.
 Naclerus und andere zeugen. Also anno
 352. eben mit den Pfingst Feyrtagen / da Gal-
 lus der Keyser gen Antiochien zog / sahe man
 über Jerusalem 3 Stund lang das Zeichen des
 heiligen Creuzes mit einem schönen Regenbo-
 gen umgeben auff's herrlichste und schönste als
 die Sonne glänzen. Dieses und jenes sind
 gewest wunderschöne Creuze: Dein/ das du
 trägst als ein Christ/ ist nicht geringer/ es ist lau-
 ter Gold/ Perlen und Edelsteine/ lauter Son-
 ne und Wonne/ das ist/ als Jacobus sagt in
 seiner Ep. 1. cap. eitel Freude oder wie jener
 frommer Mann von allen seinem Unglück hat
 pflegen zu sagen/ es ist eitel Glück/ eitel Glück /
 sintemahl es eitel Glück und Freude bringet
 Rom. 8. 2. Cor. 4. Und ja freylich ist dein
 Creuz nichts anders dann eitel/eitel Glück/ ei-
 tel

tel/eitel Freude/eitel/eitel Sonne und Wonne/
 eitel/eitel/Gold Perlen und Edelsteine. Dort
 34. pl. sagt König David von denen! die den
HERREN mit bußfertigen/ gläubigen und
 gottseligen Herzen und andächtigen Gebete
 suchen/ sie haben keinen Mangel an jrgend ei-
 nem Gute: Haben sie nu keinen Mangel an
 jrgend einem Gute? ey so sind's reiche Leute wo
 nicht in zeit und leiblichen/dennoch in geist und
 ewigen Gütern / die auch die rechten Güter
 sind. Sind sie nu aber gedachter massen rei-
 che Leute? ey so haben sie Golds/ Perlen und
 Edelsteine gnug/ ja ihre Creutz/ Armuth und
 was es ist/muß ihnen zu lauter Gold/ Perlen
 und Edelsteinen zu lauter Glück und Freude
 werden und zum besten dienen Rom. 8. Dort
 72. pl. sagt David von dem Blut der heiligen
 Martyrer/ daß es thewr bey **GOTTES** geach-
 tet werde/und von ihren und aller Gläubigen
 Todt sagt er ebenmässig pl. 116. er sey precio-
 sa, köstlich/werth/theurbahr/ für den Augen
GOTTES. Sind nu aber ihre Blut und Tod
 köstlich/werth und theurbahr für **GOTTES** Aus-
 gen/ als sie sind? ey so ist auch ihr Creutz/ Es-
 lend/ Verfolgung und dergleichen Dinge köst-
 lich/werth und theurbahr für denselben und als
 so in der Wahrheit nichts anders als lauter
 Gold/

Gold/Perlen und Edelsteine ja köstlicher/edler
 werther und theurbarer als alles Gold / als alle
 Perlen/als alle Edelsteine / wie auch die heis-
 sen. Bey dem Es. 43. sagt der HERR Mes-
 sias zu den geistlichen Jacobiten un̄ Isracliten/
 das ist/gläubigen Christen/ob sie schon müssen
 durchs Wasser der Trübsal gehen / so wolle er
 doch bey ihnen seyn / daß die Ströme sie nicht
 sollen ersauffen / und ob sie schon müssen ins
 Feuer der Verfolgung und Anfechtung gehen /
 wolle er doch bey ihnen seyn / daß die Flamme
 sie nicht sol anzünden. Warumb das aber?
 Resp. darumb/weil sie so werth für seinen Aus-
 gen geachtet und herrlich seyn sollen/damit an-
 zuzeigen/alle/die durchs Wasser der Trübsal
 und ins Creutz-Feur gehen müssen / sollen von
 ihm/als gegenwertig Matt. 28. Daher aus ge-
 rissen und zu ehren gemachet werden 9). ps.
 sintemahl sie ihm lieb und ihr Creutz in seinen
 Augen köstlich und werth/ja als Gold und E-
 delsteine und herrlicher dazu geachtet sind.
 Dort lib. Sap. 3. sagt der weise Mann / daß
 Gott die / die er durchs Creutz probiret und
 bewähret/finde/daß sie sein werth seyn : Sind
 nun die wolver suchen und bewärten Creutz-
 träger Gottes/des höchsten Gutes und seiner
 ihnen von Christo theurerworbenen süßen
 Gnade

Gnade werth/als sie sind hilff frommer Gott/
welche theurbahre Leute sind sie dann / und wie
ein so edles Kleinod/wie ein so köstlichs Gut/
wie ein so theurbarer Schatz ist dan ihre Kreuz
und Leyden! Gold/Perlen und Edelsteine mö-
gen ihm nicht gleichen. Moses hat dieß wol
verstanden/darumb sagt die Ep. an die Hebre-
er II. cap. von ihm / da er erwachsen habe er
nicht mehr heissen wollen ein Sohn der Tocht-
er Pharaos, und habe erwöhlet viel lieber mit
dem Volck Gottes Ungemach zu leiden/dann
die zeitliche Ergebung der Sünden zu haben /
ja er habe die Schmach Christi für grösser
Reichthumb geachtet denn alle Schätze Egypti
sintemahl er die Belohnung/die dermahleins
folgen würde / angesehen / als wolt sie sagen:
Moses setzte gegen einander des Volcks Got-
tes Ungemach und die zeitliche Ergebung der
Sünden: Christi Schmah und alle Schätze
Egypti und achtete jene Schmah und Un-
gemach/für grösser Reichthumb denn diese/die
zeitliche Ergebung der Sünden und alle Schätze
Egypti. Und also that Moses hie/das taus-
send und aber tausend wol nimmermehr gethan
hatten/oder thun wurden. Paulus machets
nicht anders; Er sagt von sich und andern
durch den Glauben gerechtfertigten Rom. 5.

Wie

Wir rühmen uns der Trübsahl/ als wolt er sagen: Ein Weiser rühmet sich seiner Weißheit/ ein Stärcker rühmet sich seiner Stärke / ein Reicher rühmet sich seines Reichthums Jer. 9. Wir aber / ich Paulus und andere Gläubigen / wir rühmen uns der Trübsahl als eines weit bessern Schazes / Gutes und Reichthums. Und Phil. 1. spricht er: Sterben sey sein Gewinn? Ist nun Sterben sein Gewinn? so sind auch Creuz und Leiden/ dadurch er zum sterben kommt/ sein Gewinn / cap. 3. sagt er / er achte alles ja gegen Christo und seinem Erkantnuß/ unangehen dieselben viel und mancherley Creuz mit sich bringen / für Dreck und schaden. Ignarius der sonderbahrer Liebhaber Jesu/ nennet seine Bande geistliche Perlen. Polycarpus nennet sie Krohnen für G.D.L. Babylas, Bischoff zu Antiochien, sagt von seinen Banden/ sie sollen ihm auch im Grabe und Himmel eine Zierde und Schmucl seyn. Eusebius und Nicephorus sagen von den freudigen Martyrern zu Lyon und Wien in Frankreich/ alle Bande seyn ihnenein schöner und herrlicher Zierd denn einer Braut ihre güldne Spangen und Kleinoden. Joachimus Vagetius gedeneckt in sua Germaniâ von Johanne Schönero einen gottseligen Mann und ausbündigen

J

gen

gen Mathematico, Als der anno 1597. zu
 Nürnberg gestorben und für seinem Ende an
 seinem Leibe die Pestilenzialischen Druse als
 Vorboten des Todes gesehen/daß er angefan-
 gen und gesagt: Ecce! smaragdi, gemmae &
 monilia: Veniam ad CHRISTUM Ser-
 vatorem meum. Siehe da die Smaragden/
 Edelsteine und güldne Halsbänder / Ich wil
 und werde bald/also geschmückt/ zu Christo
 meinem Seligmacher kommen. Manlius er-
 zehlet in seinen Collect. ein fast gleiches Exem-
 pel und sagt/wie D. Munster^{er} Franck dan sie der-
 gelegen und etliche seiner guten Freunde zu ihm
 gekommen/zusehen/wies mit ihm were/ und a-
 ber sie der Pestilenzialische Schweren und gros-
 sen Schmerzen halber/die er gefühlet und emp-
 funden/herzliches Mitleiden mit ihm getra-
 gen/daß er also angefangen und gesagt habe:
 O carissimi Amici & Fratres in CHRIS-
 TOSTO dilecti, hæc sunt gemmae & preciosa
 ornamenta DEI (zeigte ihnen damit die
 Schweren) quibus DEUS amicos suos or-
 nat, ut eos ad se attrahat, quæ ornamen-
 ta preciosiora existimemus quàm omne
 aurum aut opes hujus mundi, das ist / O
 meine liebsten Herz-Freunde und Brüdere in
 Christo/diñ sind die Edelsteine und köstlichen
 Kleino

Kleinoden Gottes damit er seine Freunde ziehet / daß er sie zu sich ziehe/welche Kleinoden wir köstlicher halten sollen / denn alles Gold und Güter dieser Welt. Höre und siehe Wunder / O frommer Christ/wie diese heilige Männer ihre Ketten und Bande/ihre giftige Beulen und Schweren für lauter Kronen/Perlen und Edelsteine angesehen/geachtet und ausgeruffen haben. Und so machtes auch jenes Christlichen Herz und sagt daher in der Kreuz-Schule: Wenn uns GOTT der HERM Gold und Perlen vom Himmel wolte regnen lassen / wer es uns doch keines weges so heilsam als unser von GOTT zugeschicktes Kreuz. Ob aber jener Wurm / der dem heiligen Simeoni, dessen in vitis Patrum gedacht wird / von seinem Leib gefallen / und von einem Sarracenischen König im Glauben / wie die Worte da lauten/auffgenommen/zu einer köstlichen Perle geworden / daran zweiffele ich fast sehr und stelle es dahin. Erscheinet also aus diesem allen/daß freylich das liebe Kreuz / es sey sonst was es wolle/nichts anders sey / dann Gold / Perlen/Edelsteine/und köstliche Specerey / ja edler und besser / theurer und werther dann diß alles. Ist nun dieses wahr vom Kreuz ins gemein? ey so ist es auch wahr/O frommer Christ/

Iij von

von deinem Creuz insonderheit: Und ist's wahr
als es freylich wahr ist? O so gedencke daran
und siehe dein Creuz auch nicht anders an als
lauter Gold/Perlen/ Edelsteine und köstliche
Specereyen/ trags in aller Gedult und mit
Freuden/ als vorhin gehöret/ und zweiffel nit/
du werdest damit kommen an einen solchen
Orth/ da des Lasttragens wird ein Ende seyn/
da du wirst ruhe von aller deiner Arbeit Apoc.

14. Da du wirst mit Lazaro sitzen in Abras
hams Schoß und getröstet werden Luc: 16.
Da du Augenscheinlich sehen und erfahren
wirst / daß alle dein Creuz nichts anders dann
Gold / Perlen und Edelsteine gewesen und ge
worden sey / Und dannenhero wirstu stehen zur
Rechten Christi in eitel köstlichem Golde ps. 45
und er wird da deine Steine wie einen Schmutz
und deinen Grund mit Saphyren legen Es.
54. Endlich

Ein Cameel gehet und kommet an sei
nen bestimmten Orth/ wie dann insonderheit
von den Königlichen Cameelen in diesem Text
gejagt wird/ sie seyn kommen gen und in Jeru
salem: Nun eben diß Glück / O frommer
Christ / solt auch du haben und mit deiner
Creuz-Last kommen an das fürgesteckte Ziel/
Phil. 3. an den Orth der Freuden ps. 16 I. Cor.

2. in das himmlische Jerusalem/das von lauter Golde/Perlen und Edelsteinen zugerichtet und gebaut ist / als nach der Länge lustig zu lesen Apoc. 21. nach der Weissagung des alten Tobia: 13. cap. Die Pforten/ Jerusalem/ werden von Saphir und smaragd gebawet werden / und aus Edelsteinen rings umb alle ihre Mauren: Mit weissen und reinem Marmor werden alle ihre Gassen gepflastert werden / und in allen Strassen wird man Alleluja singen/ Und nach der Zusage Gottes Es. 56. da er spricht: Siehe/ ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen un wil deinen Grund mit Saphirn legen und deine Fenstern aus Christallen machen und deine Thoren von Kusbinen/ und alle deine Gränzen voll außerswelter Steine etc. Ist nun diesem also/ O frommer Christ? kommest du als ein müheseliger Kreuzträger nach viel außgestandener Mühe/ Arbeit und Beschwerlichkeit und vollendeten LebensLauff in diese herrliche himmlische Freuden Stadt/ ziehest auch nicht wiederumb daheraus/ wie die Königliche Cameele in unsern Text aus dem irdischen Jerusalem/ sondern bleibest dar in allezeit 1. Tess. 4. das ist/ immer und ewiglich? Also nim deine Kreuzlast frölich auf dich/ ertrage sie Männlich und verharre darunter be-

ständiglich / der Mühe wird dich nicht rewen
 ewiglich. Wenn sonst ein junger Mensch
 sich in dieser Welt wil etwas umbthun und
 allerley schöne Länder / Königreiche un̄ Fürstenthümer /
 und darin viel herrliche wolerbaute
 Städte besehen und von Beschawung derselbē
 seine Lust und Freude haben / so achte er keine
 Unlust / Mühe und Beschwerlichkeit / die das
 Reisen mit sich bringet : er waget sich in G^ott^es
 Rahmen und überwindet alles / wie an den
 / so heutiges Tages in die Ost- oder West-
 Indianische oder andere Königreiche Europa
 und Africa Reisen / gnug zu sehen ist. Bes
 gehrestu nun demnach das Land der Lebendigen
 us. pl. und darin das himmlische Jerusalem /
 Hebr. 12. mit seinen vielen herrlichen Wohnun
 gen Joh. 14. Zu besehen / ja nit allein zu besehen
 sondern auch zu ererben und zu besitzen ewig
 lich / nach der Verheissung Christi Matt. 25? D
 so schewe und fürchte dich für keinem / daß du
 leyden must Apoc. 2. ermüde nicht Eph. 3.
 weiche nicht El. 4). sondern sehe an die Reise in
 G^ott^es Rahmen / setze sie unerschrocken fort
 und vollführe sie / auff daß du mit S^ohristo
 dermahleins frölich singen und sagen mügest
 Consummatum est, Es ist vollbracht Joh.
 19. Begegnet dir aber auff solcher Himmels
 Reise

Reise allerley Wiederwertigkeit? gedенcke;
 non aliter constant hæc sacra: Reisen bringet
 Mühe: jedoch / si male nunc? non om-
 nium sic erit, alles zeitlich Leyden ist nicht wert
 der Herzligkeit / die an mir soll offenbahret wer-
 den Rom. 8. Christus / mein HERR selber
 gieng durch viele Trübsahl in seine Herzligkeit
 Luc. 24. die Apostel und andere Martyrer fol-
 geten ihm Act. 14. Ap. 7. Ich muß mich auch
 nicht befrembden lassen / mancher Kreuz / Pfu-
 ßen die Augen auß zutreten.

Im himmlis-
 schen Jerusalem / da kein Leid / keine Angst / keine
 Schmerzen mehr seyn Apoc. 21. solts besser
 werden. Die Fuhr- und Wandersleute freu-
 en sich auff ihren müheseligen Reisen ihrer gu-
 ten Herbergen: Ich will mich des himmlischen
 Jerusalem freuen: Im Himmel ist gut woh-
 nen hinauff steht mein Begier / da wird Gott
 ehrlich lobnen dem / der ihm dient allhier 2c. Und
 so viel sey genug von der 5. Eigenschafft / die eine
 Christliche Seel muß an ihr haben / wañ sie ins
 himmlisch Jerusalem zu kommen willens ist.

6. D frommer Christ muß deine Seele
 sein Donis instructa mit Gaben ausgerüstet.
 Denn gleich wie unsers Texts Königin dem
 Salomoni gen Jerusalem Gaben und Ge-
 schencke mitbrachte: Also / wil und sol deine

J 10 Seele

Seele zu dem wahren Salomoni ins himlisch
 Jerusalem kommen? muß auch dieselbe nicht
 leer kommen/sondern ihre Gaben und Geschen-
 ke mit sich bringen. Was aber für Gaben und
 Geschenke etwa irrliche und vergängliche gül-
 dene Ketten und Kleinoden/wie jener vornehmē
 Stadt-Frauen und Jungfraue die sich beim
 Einzug ihres Fürsten überaus prächtig mit
 gülden Ketten und Kleinoden in Thüren und
 Fenstern sehen ließen/und darüber dieser / als
 einer gelben suchte / wie der Fürst diesen ihren
 gülden Pracht nennete/durch stark aufferge-
 te Schatzung beraubet wurden / wie Johan
 Strauß im Faus und Kraus Teuffel erzehlet
 ach nein. Etwa newe allamodische außländi-
 sche Kleider / wie die reiche adeliche Jungfraw
 Agnete von Namis / derer tägliche Übung ge-
 wesen/ daß sie für dem Spiegel gestanden und
 sich in ihren neuen Trachten beschawet hat/der
 verlassene Kleider / da sie anno 1590. ge-
 storben/so stinckend worden/ daß sie niemand
 angreifen/vielweinigere tragen können/und des-
 rowegen in die Erde vergraben sind / wie Mi-
 chael Sachs gedencket? ach nein/ auch nicht.
 Was denn? Etwa einen mit Himmels-Schau
 und wolriechenden Wassern gewaschenen und
 gebadeten Körper/wie jene venetianische hoch-
 fertige

fertige Herzoginn/die ihren Körper in erwehnten Dingen immerzu badete und aus Gottes gerechtem Gericht darüber so stinckend ward/ daß man sie in ein sonderlich Gemach verschließen müssen: und niemand umb und bey ihr seyn können/ biß sie elendiglich gestorben als Bergom. Petrus. Damianus und andere anzeigen auch nicht. Nach diesem allen fragt der himlisch Salomon Christus gar nichts/ es ist für seinen heiligen Augen nur ein Grewel: Aller Welt Macht/ Pracht/ Ehr und Gut/ für ihm nichts hilfft/ nichts gilt noch thut: Zuletzt wirds mit dem Untergang und Todt beschloffen/ wie die Erfahrung bezeugt und jenes Gemählte zu Minden in der Pfarrkirchen an einen Pfeiler hangend zuverstehen giebt; Denn da ist auff der einen Seiten einer grossen Tafel/die man umbwenden kan/ein schönes Weibesbild in prächtigen Schmuck/wie eine Königin gemahlet/ einen Spiegel in der Hand habend/ mit dieser Umschrisft: Vanitas Vanitatum, Es ist doch alles eytel. Am Rande herum stehen diese Reyme:

Der Welt Pracht/ Ehr und Herrlichkeit/
Ist meines Herzn Ergeßligkeit/
Wein/ Freud und Lust zu aller Zeit/
Drumb bin ich aller Sorgen queit.

I v

Auff

Auff der andern Seiten ist der Todt gemahlet gar heftlich mit einer Sensen umb sich havend und solcher Wort gebrauchend:
 Ich komm/ und mach der Freud ein End
 Und der Welt Lust in Unlust wend:
 In heulen weinen und wehflag
 Berkehr ich ihre guten Tag.

Wie die Dasselsche Chronica bezeuget. Darumb O frommer Christ wiltu dem himmlischen Salomoni etwas liebes und angenehmes bringen / so mustu ihm weit andere und bessere Dinge bringen. Was aber doch endlich für Dinge? Resp.

Von unsers Texts Königinnen wird gedacht / sie habe dem salomoni gegeben 120 Centener Goldes / köstliche thewrbahre Edelsteine und sehr viele Specereyen / ja so viele / daß hernach nimmer so viele / gen Jerusalem kommen ist: das sind ja freylich geweest herrliche Gaben. Also und gleicher Gestalt O frommer Christ/ sol und wil deine Seele dem himmlischen Salomoni etwas bringen? so bringe sie ihm täglich und sonderlich in ihrem Abscheid und am Jüngsten Tage. I. Das rothe Gold eines wahren Glaubens). Pet. 1. den darnach sehen seine Augen Jer: 5. Daß gefället ihm und ohn dasselbe gefället ihm nichts Hebr. 11. das ist

ist daß ein Aug / das ihm das Herz nehmen und
 zu dir wenden kan Cant. 4. das ist das eitel köstliche
 Gold / darin seine Braut stehet zu seiner
 Rechten ; das Geschenk der Tochter Zor /
 das gülden Stück / darin des Königs Tochter /
 eine gläubige Seele / gekleidet ist 45. ps. das ist
 eins der Gaben / so ihm die Morgenlandischen
 Weisen brachten Matt. 2. ja das ist eins der
 Geschenke / welches jener Student zu Witten-
 berg G. D. S. in seinem Abzug mit zubringen be-
 dacht war / denn als der Herr Lutherus fragte
 Was er G. D. S. in seiner Hinfarth gedachte
 mitzubringen ? sprach er : alles Gutes. Wie
 aber der Herr Lutherus weiter sagte und fragte
 es were nichts gutes am Menschen / was
 gutes er den G. D. S. mitbringen konte ? gab
 er diese Christliche Antwort und sprach : Ey ich
 wil ihm mitbringen / ein Herz mit Reu und
 Leid getränckt / Und mit dem Blut C. H. R. I. S. T. I.
 (durch wahren Glauben ergriffen) besprengt /
 2. welche Antwort Herrn Luthero so herzh-
 lich wolgefallen / daß er gesagt : Ey so fahre da-
 mit hin mein Sohn / du wirst deinem G. D. S.
 tausendmahl willkommen seyn. 2. Bringe
 deine Seele dem himmlischen Salomoni auch
 die köstlichen Edelsteine aller Christlichen Zu-
 genden / die aus dem Glauben herrühren und
 Früchte

Früchte des Geistes sind und heißen / Liebe / Freude / Fried / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Sanfft muth / Keuschheit /c. Gal. 5. und sind eben die eine Halß-Kette / damit eine gläubige Seele ihm das Herz auch nehmen / und ihr geneigt machen kan wie er selber sagt Cant. 4. Du hast mir das Herz genommen / oder wie es der Lateinische Text gegeben / du hast mir das Herz verwundet / meine Schwester liebe Braut / mit deiner Augen einem (das ist der Glaub / davon jetzt gesagt) und mit deiner Halß-Ketten eine / das ist die schöne Tugend Kette einer Christgläubigen Seelen / damit sie ihren himmlischen Bräutigam weit besser / als Delila Simson mit ihren Stricken Judic. 16. binden / zwingen und zu ihrer Liebe bringen muß Matt. 5. 3. Bringe auch deine Seel dem himmlischen Salomoni die lieblichen und anmütigen Specereyen andächtiger und herzlicher Gebete / denn das ist ihm / wie Augustinus redet sacrificium, ein angenehmes Opffer / es ist ein edles Rauchwerck und sein Rauch gehet auff für GOTT Apoc. 8. es fringt durch die Wolken und läßt nicht ab / biß es hinzu kommet Syr. 35. es tuget für ihm wie ein Rauch / und Abend-Opffer ps. 141. es vermag viel Jacob. 5. und wird gewiß erhöret 50. ps. Matt. 7.

Joh. 16.

Joh. 16. Wie dann daher August. sagt: Ora-
 tio si pura est, si casta fuerit, caelos pene-
 trans vacua non redibit, das ist / das Ge-
 bet / ist anders rein und züchtig / tringet durch
 die Himmel und wird nimmermehr leer wieder-
 kommen / und abermahl spricht er : Orationis
 pura magna est virtus & velut fidelis nun-
 cius, mandatum peragit & penetrat, quod
 caro non pervenit, i. e. Ein reines Gebet
 hat grosse Tugend, und ist gleichsam ein trewer
 Bote / richtet sein Befehl aus und kommet da-
 hin/dahin Fleisch nicht kommet. Und Bern-
 hardus sagt ebener massen: Quando fidelis
 & humilis & fervens Oratio fuerit, caelum
 sine dubio penetrabit, unde certum est,
 quod vacua redire non possit, das ist /
 wenn das Gebet wird seyn gläubig/demütig/
 und einbrünstig / wirds ohn zweiffel in den
 Himmel hinein tringen / daher ist gewiß / daß
 er nicht ledig wiederkommen könne. Dieses
 wissen die Heiligen Gottes ganz wol / dar-
 umb sie auch in ihrer Hinfarth sonderlich / als
 sonst in ihren Leben fleissig beten und also in/
 mit und unter dem Gebete von hinnen scheiden.
 Höre und vernim nur etliche weinige etc. Ja-
 cob, der fromme Patriarch / sagt auff seinem
 Siechbette unter andern: **HERR**/ich warte
 auff

auff dein Heyl/ auff das Salutare, davon Si-
meon sagte Luc. 2. und nach dem er seine Re-
de vollendet/ siehe! da that er seine Füsse zusam-
men/ verschied sauberlich/ und ward zu seinen
Vätern versamlet wie zu lesen Gen. 49. Ste-
phanus, da er gesteinigt ward/ rieß den Her-
ren an/ den er mit erleuchteten Augen zur Rech-
tern Gottes stehende sahe/ und sprach: Herr
Jesu nimm meinen Geist auff! und bald dar-
auff: Herr behalt ihnen diese Sünde nicht/
und als er das gesagt/ entschlief er/ wie Lucas
im 7. cap. seiner Geschichte redet.

Ignatius, Polycarpus und tausend an-
dere Martyrer haben mit dem Gebete ihr Leben
geendet/ wie die Kirchen Historien melden. Hu-
go von s. Victore, einem Schloß in Franck-
reich/ ist ein Chorherr und berühmter Lehrer
gewesen / der seiner hohen Kunst und heiligen
Lebens halber in grossem Ansehen gewest/ ums
Jahr Christi 1100 / hat viel Bücher hinter sich
gelassen / und mit seinen nützlichen Schrifften
gar vielen gedienet. Als er nu krank ward und
sich des Todes versah/ wolte er das Heilige Ab-
endmahl empfangen. Als er aber nach emp-
fangener Absolution anfieng sich zu brechen/
besorgte er/ er möchte das sacrament mit aus-
werffen unehren / sprach daher andächtig-
lich

lich: der Sohn fahre auff zum Vater und der
 Knecht zu seinem HERRN / der ihn erschaffen
 und erlöset hat! und bald: O Domine JESU,
 esto mihi jam JESUS! O HERR JESU/
 sey auch jetztund mein JESUS und Seligmacher!
 darauff ist das Sacrament verschwunden und
 er sanfft in Christo entschlaffen / im Jahr Chri-
 sti 40.

Venerabilis Beda, der den Tag seines
 Todes 7. Wochen vorhin gesehen und andern
 verkündigt / daß es der Himmelfahrts Tag
 Christi anno 789. sein wurde / hat / wie der
 Tag gekommen mit fröhlichen Geberden und
 freudigen Worten diß Gebet gethan: O Rex
 gloriæ, Domine virtutum, qui triumphator
 hodiè super omnes cælos ascendisti,
 ne derelinque nos orphanos, sed mitte
 promissum Patris in nos spiritum verita-
 tis & consolationis das ist / O du König der
 Ehren / du HERR der Kräfte / der du heut als
 ein grosser Überwinder über alle Him-
 mel gefahren bist / lasse uns nicht Waisen /
 sondern sende in Uns die Zusage des Vaters /
 den Geist der Wahrheit und des Trostes!
 Und siehe! darauff ist er sanfft und selig ver-
 schieden und ist so ein süßer Geruch von ihm
 gegangen / daß er aller umstehenden Nasen
 und

und Herzen wie ein kräftiger Balsam erquicket hat/als Chisbertus, Vincentius und Scedelius gedencket. Summa alle heiligen Gottes bringen in ihrer Hinfarth dem himmlischen Salomoni die köstlichen Specereyen andächtiger Gebete: Deine Seele/ O frommer Christ/ muß es auch thun und sich weder Seruatum der Christum nicht wolte anruffen/ noch andere gottlose/ die lieber fluchen dann beten lassen ergern. Thut sie nun diß alles und bringt gedachte geistliche Gaben mit sich? O wie lieb und willkommen wird sie dem himmlischen Salomoni seyn! O wie herrlich wird sie bey ihm ankommen! Nach dem Esther/ die schöne Jungfraw sich mit Balsam/ Myrrhen und Specereyen gebühlich geschmücket hatte/ und darauf Ahasvero, dem Herren über 127. Länder zugeführet ward/ da gewan er sie lieb / über alle Weiber und sie fand Gnad und Barmherzigkeit für ihm für allen Jungfrawen und setzte die königliche Kron auff ihr Haupt und machte sie zur Königin an Basthi stet Esth. 2. Wird sich/ O frommer Christ/ deine Seele mit vorgedachte dingen ausrüsten und schmüke/ wiß dieselben dem himmlischen Ahasvero oder Salomoni an stat ihrer Schönheit präsentiren? O so wird er/ der HERR über Himmel und Erden

Erden 24. pl. Lust an ihrer Schönheit haben
 45. pl. sie auch lieb gewinnen / und sie wird
 Gnad und Barmherzigkeit für seinen Augen
 finden; Er wird ihr die Krone des Lebens auff
 ihr Haupt setzen / Ap. 2. und sie zur Königin-
 nen in dem himmlischen Susa oder Jerusalem
 machen immer und ewiglich.

Wie die fünf klugen Jungfrauen ihren
 Bräutigam mit ihren brennenden Lampen be-
 gegneten/wurden sie von ihm zur Hochzeit ein-
 geführt Matt 25. Wird deine Seele/D from-
 mes Herz/ihrem himmlischen Bräutigam Chri-
 sto mit gedachten Gaben begegnen? wird sie
 ihre Glaubens- und Tugendlichter lassen leuch-
 ten Matt. 5. wird sie ihres Gebets Rauchfaß
 lassen rauchen und schmauchen Ap. 8. und das
 sonderlich am Tage ihrer Heimfarth? D so
 wird sie zur himmlischen Hochzeit Apoc. 19.
 eingeführt werden/ und darin haben Freude
 die Fülle und lieblichs Wesen zur Rechten
 Gottes jimmer und ewiglich 10. pl. ja solche
 Freude/die kein Auge gesehen/kein Ohr gehört
 und in keines Menschen Herz gestiegen ist 1.
 Cor. 2. Und so viel von 2. Püncklein/darin
 wir die Reise der Königinnen an ihr selber beses-
 hen haben. Darauff folget

R

III. Iei-

III. Itineris Fruitio, die Genießung solcher ihrer auff sich genommenen Reise.

III. **S** Et hierauff zu betrachten Itineris Fruitio, die Genießung solcher ihrer auff sich genommenen Reise.

Recht und wol hat der heidnisch Poëta Ovidius gesagt: Audentes DEUS ipse iuvat, und Virgilius: Audaces Fortuna iuvat das ist/wer auff **GUT** und das Glück waget/der gewinnet. Und im gemeinen Sprichwort sagt man: wer nach einem güldnen Wagen ringet der selb zum wenigsten eine Lünse davon bringet. Die Königin unsers Texts hats mit Freuden erfahren. Sie waget sich auff **GUT** und das Glück und siehe! sie gewinnet: Sie ringet/das ich so rede/nach einem güldnen Wagen/und siehe! sie thut eine Lünse davon tragen/das ist / sie nimmet eine sehr lange müheselige und beschwerliche Reise aus ihrer Königlichen Residentz Stadt Saba in Moorenland gen Jerusalem auff sich/der gänzlichen Hoffnung und Zuversicht sie wolle und werde Salomonem, den überaus Weisen und in aller Welt berühmten König sehen / sprechen und

und hören / und siehe! diese ihre Hoffnung ist nicht in den Brunnen gefallen oder zu Wasser worden / sondern allerherrlichst erfüllet / denn nach unfers Texts Aussage und Bericht 1. Inwo mittitur, sie wird eingelassen / und zwar nicht allein in das Gelobte Land; nicht allein in die Königliche Stadt Jerusalem / sondern auch in den Königlichen Pallast ja in das Losament / da der König Salomon auff seinen Majestätischen Thron und Stuel gegenwertig verhanden ist. 2. Regem intuetur sie sieht den König / den sie und alle Könige auff Erden zu sehen begehrten 1. Reg. 4. 3. Cum Rege loquitur, sie sieht den König nicht allein; sondern sie redet auch mündlich und in eigener Person (denn daß es durch einen Dolmetscher solt geschehen seyn / wie dort Gen. 42. Josephs und seiner Brüder Unterredung / meldet der Text nicht /) mit ihm / wie dann auch wol zu gläubē / daß ein solcher König / der an Weißheit seines gleichen nie gehabt / die Mohrische und andere Sprachen wol werde gekönt haben. Und zwar / sie redet mit ihm von allen / das sie fürgenommen hätte / das ist / als bereits bey den 2. Püncklein ist eingeführet und berühret / von vielen verborgenen und hochwichtigen Sachen an derer Wissenschaft ihrer und vieler anderer

zeitliche und ewige Wolfarth gelegen ist. 4
 Responsis cupitis reficitur, sie bekommen
 auff alle ihre Beden und Fragen vollige/reich-
 ge und gnugthunliche Antwort/ und wird da-
 mit und dadurch herrlich erquicket / wie dann
 der Text außdrücklich sagt: Und salomo sagt
 ihr alles/alles/alles, un̄ war den Könige nichts/
 nichts nichts verborgen dz er ihr nicht sagte/als
 wolle er sagen: Alles / was sie begehrte zu hō-
 ren und zu lehrnen/das hörte und lernet sie. 5
 Stupenda videns & audiens tota in lau-
 des DEI & salomonis dissolvitur, da sie die
 unerhörte Weißheit Salomons hōret und so
 viele herrliche Wunderfachen siehet / als sie nie
 gesehen/da wird sie gleichsam bestürzt/als pfe-
 get zu geschehen denen/die ungewōnliche fremb-
 de Wunderfachen sehen und hören / und weiß
 fast nicht/mit was Lobe sie Gott un̄ den König
 erheben sol/den sagt der Text: da aber die Könis-
 gin sahe alle Weißheit Salome/ und dz Haus/
 dz er gebauet hatte un̄ die Speise für seine Tisch
 und seiner Knechte Wohnung/und seiner Die-
 ner Ampt und ihre Kleider und seine Schenken
 und seine Brandopffer/die er in dem Hause des
 HERRN opfferte/konte sie sich nicht mehr
 enthalten (non erat amplius in eā spiritus,
 sagt der Text / es war kein Geist mehr in ihr /

præ

præ stupore ferè exanimabatur, sie wolte /
 wie wir in unser teutschen Sprache reden / für
 bestürz und Verwunderung fast den Schwim-
 del bekommen oder todt bleiben) und sprach zum
 König: Es ist wahr/was ich in meinem Lan-
 de gehört habe von deinem Wesen / und von
 deiner Weißheit / und ich hab es nicht wollen
 glauben biß ich kommen bin / und habe es mit
 meinen Augen gesehen / siehe! es ist mir niche
 die Helffte gesagt / du hast mehr Weißheit und
 Gutes/denn das Gerücht ist/ das ich gehört
 habe/(auget presentia famam, die Gegene-
 wärtigkeit vermehret das Gerüchte/ oder wie
 es nach dem Hebreischen lauter/addidisti sapi-
 entiam & bonitatem ad famam du hast zu
 dem Gerüchte Weißheit und Güte hinzu ge-
 than) Selig sind deine Leute und deine Knecht-
 e/die allezeit für dir stehen und deine Weißheit
 anhören. Gelobet sey der HERR dein Gott/
 der zu dir Lust hat/das er dich auff den Stuel
 Israel gesetzt hat / daß du Gericht und Recht
 haltest. 6. Donis egregiis & verè regis
 instruitur, Sie wird mit herrlichen und recht
 königlichen Geschenken begnadet und begabet.
 Eine Hand wäschet hie die ander, Salomon ges-
 denket/wie Plautus sagt: Improb⁹ est homo,
 qui beneficium scit sumere & reddere ne-

scit, der ist ein Gottloser Mensch / der Güt-
 tathen weiß zu empfangen und nicht wieder zu-
 geben / oder wie Seneca sagt: Errat, qui be-
 neficium accipit libentius quàm reddit, der
 irret mächtig sehr / der lieber Wohlthaten emp-
 pfanget als wieder beweiset. oder er ist der Me-
 nung Theophrasti, der da / als er gefragt
 ward / quid nam vitam conservaret huma-
 nam? Was das Menschliche Leben erhielte
 zur Antwort gab und sagt: Beneficentia,
 die Gut- oder Wohlthätigkeit / wie Stobæ-
 us erzehlet / und daher gibt er der Königin
 die ihn so reichlich begabet / wiederumb alles
 was sie von ihm bittet und begehret / ja von
 ihm selbst umgebeten / gut- und freywillig mehr
 denn sie bittet und begehret / wie der Text aus-
 trüchlich sagt. Endlich und 7. daß aber im
 Text nicht steht / prægnans efficitur, sie wird
 von Salomon fleischlich erkant; und gebähret
 nach verstoffener Zeit einen Sohn / den sie Mei-
 lech genennet. Er aber soll hernach den
 Nahmen seines Großvatern Davids ange-
 nommen / behalten und geführet haben / wie D.
 Christ: Matthiæ in Logic. und Baudartius
 lib. 7. apopthegm: Christ. p. 171. geden-
 ken etc.

Bey diesem 3. Membro oder Pünctlein
 siehe

siehe nun abermahl ein wenig still / O frommer
 Christ, und beschaw die allhie Anima adCHRISTUM
 Muentis Beatitudinem, die überaus
 grosse Glückseligkeit und Seligkeit der Seelen /
 die zu Christo dem himmlischen Salomoni
 kommet.

Wenn man sich in Geiſt und Weislichen Hi-
 storien ein wenig umbsiehet / befindet man / daß
 es zu allen Zeite in der Welt sehr glücklich geleu-
 te gehabt habe: Denn daß ichs nicht rede
 von dem Reichen Man / der alle Tage herrlich
 und in Freudē lebte. Luc. 16 nicht von Constan-
 tino Magno, quem DEUS tantis terrenis
 muneribus implevit, quanta optare nullis
 auderet, wie August. von ihm redet / dz ist / wel-
 chen Gott mit solchen irdischen Gabē und Gü-
 tern erfüllet hat / als ihm keiner hätte wünschen
 dürfen: nicht von Sylla, der seines stetige Glücks
 halber mit dem Zunahmen Felix, der glückseli-
 ge ist genennet worden: Auch nicht von Q.
 Metello, dem gewaltigen Römer / dem das
 Glück dermassen bengetrohet / daß auch der
 Heide Val. Maximus schreibet / man könne
 kaum im Himmel glückseligern Stand finden/
 als er mit den Seinigen gehabt: Nicht von E-
 richthonio, einem Sohn Dardani, von
 welchem Cælius schreibet / daß er gewesen Om-

K 10

nium

nium hominum fortunatissim^{us}, der Glückseligste unter allen Menschen: auch nicht von Carolo Crasso, dem fast ganz Europa zu gefallen un^{ter}erthänig gewest ist: Nicht auch von Crasso, Polycrate und andern: sondern ich wil nur für dißmahl gedencken 1. Esther. 2. der Agrippinæ Augustæ und 3. der Athenais, dreyer Jungfraue. Den die Erste war ein armes Waiselein/und ward dennoch durch Gottes sonderbahre Schickung des mächtigen und prächtigen Königs Ahäsveri Ehegemahl und Königin über 127 Länder Ert^h, 2. ist daß nicht für der Welt eine grosse Glückseligkeit und Seligkeit: ja freylich. Der andern ist unter allen Römische Weisbesbildern diß Glück wiederfahren/wie Fulgenschreibet/daß sie eines Römischen Fürsten oder Keyseris Tochter/Ehegemahl/Schwester und Mutter gewest ist/sintemahl sie den Germanicum zum Vater/Claudium Augustum zum Ehegemahl / Caligulam zum Bruder und Neronem zum Sohn gehabt hat; ist auch das nicht für der Welt eine grosse Glückseligkeit und Seligkeit? ja freylich. Die dritte war des Atheniensischen Philosophi Leon-
tini Tochter/ichöner Gestalt und grosser Geschicklichkeit. Wie nun dieselbe einer Sachen halber gen Constantinopelen kam / und sich
bey

bey des Kayfers Theodosii des Jüngern
 Schwester der Pulcheriz angab/ward sie von
 derselben ihrer Schönheit/guten Sittē für tref-
 lichen Tugenden und sonderbahren Geschick-
 ligkeit halber dermassen beliebt/das sie dieselbe
 taufen ließ und ihrem Bruder/dem Keyser/zum
 Ehegemahl gab: Ward hernach geneet *Eudoxia*
 Jungfraw wolgefall/sintemahl sie *GDZ* /
 dem Keyser/der Pulcheriz und Männlichlich
 ein Spiegel in den Augen gewesen ist / wie Cu-
 spinianus erzehlet: Ist das nicht abermahl
 für der Welt eine grosse Glückseligkeit und Se-
 ligkeit? ja freylich wer kan oder mag nach der
 Welt Sin anders urtheilen? Aber wie glückselig
 und selig auch diese für der Welt gewesen sind
 so ist doch ihre Glückseligkeit und Seligkeit
 nichts gegen der Glückseligkeit und Seligkeit/
 dazu eine Christliche Seel/die zu Christo ins
 himmlisch Jerusalem kommet/gelangen wird.
 Denn ist die wahre Glückseligkeit nach Socra-
 tis Worten / *Voluptas, quam poenitudo*
nulla sequitur, das ist / eine stetswährende
 Wollust/darauff keine Unlust/ Unglückselige-
 keit und Traurigkeit folget? so ist fürwar wah-
 re Glückseligkeit bey den vorgedachten nicht
 gewesen. Denn was für Unlust/Unglückselig-
 keit und Traurigkeit empfand die liebe Esther,

da das königliche Mord-Mandat von Erwür-
gung aller Juden in allen Königreichen und
Landen angeschlagen war / und sie also ihrem
Herren suppliciren muste: Hab ich Gnade
für dir funden O König und gefellt es dem Kö-
nia? so gib mir mein Leben umb meiner Bitte
willen und mein Vöck umb meines begehren
willen/denn wir sind verkaufft / Ich und mein
Vöck daß wir verthilget/erwürget und umbge-
bracht werden! und wolte GOTT/wir wür-
den doch zu Knechten und Mägden verkaufft/
so wolt ich schweigen 2c. Ekt. 7? O grosse Un-
lust/Unglückseligkeit und Traurigkeit. A-
grippina hatte auch ihr volles Theil. Caligula
ihr Bruder war ein Unmensch: Nero ihr Sohn
der Teuffel selber und lohnete ihr/wie der Guck-
guck seiner Mutter der Braßmücke. *Evdorlos*
ist auch dem Unglück nicht allerdings entgan-
gen. Der Todt hats zulest mit allen ein End gemachet.
Die Christliche Seel aber / die zu Chris-
to kommet/hat sich keiner Unlust Unglückselig-
keit noch Traurigkeit zubefürchten: Sie ist lustig/glückselig frölich und selig in alle ewige E-
wigkeit und mögen ihr ihres Glücks halber wes-
der die vorgedachten/noch die Königin unsers
Texts noch Salomonis Knechte/die auch glück-
selig und selig gepreiset werden / nicht gleichen;
denn siehe und höre/O frommer Christ;

Die Königin unsers Texts wird gelassen ins
 Gelobte Land / in die königliche un̄ mit überaus
 schönen Gebäwen wolgezierte Stadt Jerusa-
 lem / in den königlichen Pallast ja ins könig-
 lichen Losament / **M** darin der König Salomon
 auff seinem Majestätischem Thron und Stuel
 sitzt : Einer Christgläubigen Seelen aber
 gehets im Todt und am Jüngsten Tag un-
 gleich besser : denn sie kommet ins Land der Le-
 bendigen 116 pl. in den newen Himmel und in
 die newe Erde / darin Gerechtigkeit wohnet 2.
 Pet. 7. und in ein rechtes Paradiß Luc. 23. des-
 sen Fürbild das Gelobte Land nur gewest ist :
 sie kommet ins himmlisch Jerusalem / dem das
 irdisch nicht mag das Wasser reichen Ap. 21.
 unangesehen diß nach Plinii Worten gewest
 Urbū orientis longē Clarissima / die allerher-
 lichste und berühmteste Stadt in allen Morgen-
 ländern : Sie kommet in das himmlisch Freu-
 den Schloß als ins Haus Gottes Joh. 14.
 und ihrer Ewigkeit / darin sie ewig seyn und blei-
 ben wird Eccl. 12. ja was noch mehr und grösser
 ist / sie kommet gar nahe zu Christo und wird ge-
 setzt auff seinem Stuel / wie er sitzt auff seines
 Vaters Stuel Ap. 3. Was gedaucht dir wol /
 O frommer Christ / solt diß wol nicht seyn einer
 Christgläubigen Seelen grosse Gsüel seligkeit
 und

und Seligkeit? Resp. Ach ja. Wie Carolus V. seinen Bruder das Regiment übergeben hatte und numehr in Spanië als in sein liebes Vaterland zu Schiff glücklich ankommen war/hielt er sich glücklich und wie er seinen Fuß auff's Land setzte/sprach er grüßend/also : Salve terra mater, sey gegrüßet Erde / liebe Mutter! Gewiß ist's/komme eine Christgläubige Seel nach abgelegter beschwerlichen Last dieses müheseligen zeitlichen Lebens in den Himmel als in ihr rechtes Vaterland / in den neuen Himel und in die newe Erde/ als in ein rechtes Paradiß? sie werde sich tausendmahl glückseliger und seliger schätzen / dasselb allerfreundlichst grüssen und sagen. Salve terra Mater! Sey tausend/ tausend mahl gegrüßet Himmel allerliebtestes Vaterland / aller schönste Erde/aller lieblichstes Paradiß! in dir wird ewiglich gut wohnen seyn Matt. 17. und ja freylich gut wohnen denn wie Johannes Baptista Mant. sagt:

Est requies illic, illic æterna voluptas,
Perpetuus splendor, gaudia, risus, amor.

i. c.

Das ist Ruh'/ Wollust/ Fröligkeit
Licht und Lieb in Ewigkeit.

Die Israelitischen Rundschafter bestürzten

in schier / da sie die grossen und festen Städte
 des Gelobten Landes ansahen Num. 13. und
 die Jüngere Christi selbst wunderten sich der
 Stadt Jerusalem und sonderlich des herrlichen
 Tempels und sprachen zu Christo: siehe! welch
 ein Gebäw ist das? Matt. 24. Wenn eine
 Christgläubige Seel des himmlischen Jerusa-
 lems wird ansichtig werden/ da wird sie zweif-
 fels ohn tausendmahl mehr bestürzen/sich ihrer
 Grösse und Schönheit über die Masse wun-
 dern und gleichsam sagē wie dort Moses Exod.
 14. *State & videte magnalia DEI*, stehet
 und schawet die grossen Werke des Herren!
Civitas hæc magna, aspectu grata, ab ho-
stibus secura, à doloribus aliena, à pertur-
batione extranea, à morte liberrima. Nil
immundum in eâ est, nil sordidum, nil
corruptioni obnoxium: Plateæ ejus auro
mundò sternuntur, portæ ex saphiro &
smaragdo ædificantur, ex lapide pretioso
omnis circuitus muri ejus: super muros,
super turres custodes constitui sunt, qui die
no & que nomen DOMINI laudare non
cessant, sed & per plateas vicosque mira-
bili exultatione ab universis Alleluja can-
tatur, sagt Laur. Justinianus, Augustinus
machets furh und spricht: Quicquid de Ur-
 be

beilla regia dixerit homo, q. stilla de
 mari est & q. scintilla de focò, das ist / alles
 was der Mensch von der königlichen Himmels
 Stadt sagen mag. / ist als ein Tröpflein vom
 grossen Meer / und als ein geringes Füncklein
 vom Feur Herd. Und anderswo sagter: ibi vi-
 vis margaritis surgunt ædificia, auro cella
 micant tecta, radiant triclinia, solis gem-
 mis preciosis hæc structura nectitur. Auro
 mundo tanquam vitro Urbis via sternitur.
 &c. Wer dieser und der vorhergehenden
 Worte erklärang begehret / der schlage auff das
 21. cap. Apoc. da hat er sie. Wie die edle
 Römerin Paula, Hieronymi außerkohrne
 Herz-Freundin in ihrem Todesbette lag / sahe
 sie gleich als für Augen / nicht das güldne Haus
 Rathbodi, welches ihm der Teuffel dafern er
 ein Heyde seyn und bleiben wolte / bereiten wol-
 te: wulstranno aber dem Christliche Lehrez / und
 einem des Rathbodi Diener im betrieglichen
 Gesicht gezeigt ward / und bald darauff vers-
 schwand / wie Vincentius sagt; sondern das
 Haus des himmlischen Vaters und desselben
 herrliche Wohnungen / fing derhalben also an
 aus dem 84. ps. un sprach: Wie lieblich sind dese-
 ne Wohnungen / Herr Zebaoth etc. Ist nun
 mehr eine Christgläubige Seele von ihrem Eör-

per

ver abgesehen und ins Himmels-Palast kom-
 men / und sieht da die Wohnungen allen Auf-
 erwehltten bereitet / hilff frommer GOTT /
 welech wundern und frewen wird bey und in ihr
 entstehen ! wie lieblich / O wie wunderlich / wird
 sie da sagen / sind diese deine Wohnungen Herr
 Zebaoth ? Hie ist eine Statt und Gottes-
 Hauß Gen : 28. Hie darff man nicht sagen
 als Petrus auff dem Berg Thabor Matt. 17.
 Lasset uns hie Hütten bawen / ach nein / hie sind
 Hütten gnug : Hie mag man sagen mit jener
 grossen Stimmen Apoc. 21. Siehe da eine
 Hütte Gottes bey den Menschen / und er
 wird bey ihnen wohnen und sie werden sein
 Volck seyn / und Er selber / GOTT mit ihnen /
 wird ihr GOTT seyn. Eine grosse Ehre
 und Freude wars der Bathseben / daß ihr Sohn
 Salomo / da sie eins zu ihm kam / von seinen
 königlichen Stul auffstund / ihr entgegen ging /
 sie ehrerbietig willkommen hieß / und ihr einen
 Stuel zu seiner Rechten setzen ließ). Reg. 2. A-
 ber eine vieltausendmahl grösser Ehre und Freu-
 de wirds seyn einer Christgläubigen Auf-
 erwehltten Seelen / daß sie nicht allein zu Christi
 Rechten wird gestellet. 45. ps. Matt. 25 ; son-
 dern auch auff seinen / nicht auff des Vatern ;
 sondern auff seinen Stuel gesetzt werden / wie
 vorhin

vorhin angezeigt/dadurch daß ohn allen zweifeln/daß
 fel eine sonderbahre und so grosse Ehre und Herrlichkeit
 verstanden wird / der gleichen kein Aug gesehen / kein Ohr
 gehört / und in kein Menschlich Herz gekommen ist / wie Paulus
 aus dem 64. cap. Esaia redet/ Cor. 2. Christus laß sie uns mit
 Freuden erfahren!

Die Königin unsers Texts sieht Salomonem, den sie und alle Könige begehrt zu sehen: Christus / der himmlisch Salomon, ist mehr denn Salomon Matt. 12. alle Könige / ja alle Christen auff Erden / die geistliche Könige sind/ 1. Pet. 2. Ap 1. Haben ein sehnlich Verlangen gehabt ihn zu sehen und anzuschauen. Man siehts an Mose, des Iraculischen Volckes Fürsten und Heerführer / seinem Freunde / darumb ließ er einsmahl eine solche Bitte an ihn abgehen und sprach: Herr habe ich Gnade gefunden für deinen Augen/ so laß mich dein Angesicht sehen Exod. 33. Davids Wunsch wars auch/darumb sprach er 42 ps. Gleich wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser: Also schreyet meine Seel GOTT zu dir; meine Seel dürstet nach GOTT/nach dem lebendigen GOTT / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht beschaue: Jene Griechen/die gen Jerusalem kommen

men waren/daselbst anzubeten/vernamen/dasß
 Christus daselbst verhanden war/traten derwe-
 gen zu Philippo seinem Jünger und sprachen:
 Herr/wir wolten Jesum gern sehen;sey uns da-
 zu behülfflich. Joh. 12. Paulus, das außserwehlete
 Ruffzua Gottes/begehrte aufgelöset zu werde/
 und bey Christo zu seyn/und ihn zu sehen Phil. 1.
 Das thaten auch Beda und August. Jener/wie
 auch droben angezogen/ sprach: Anima mea
 desiderat Regem meum CHRISTUM vi-
 dere in decore suo; meine Seel begehret mei-
 ne König Christum zu sehen in seinem Schmuck.
 Dieser aber; O DOMINE moriar, ut te vide-
 am, O Herr laß mich sterben/ damit ich dich
 sehen möge! Und am andern Ort exclamieret es
 ben derselb/der Freud des ewigen Lebens einge-
 denck/also und sagt: O verum & perfectum
 & plenum gaudiū! ô gaudium super gau-
 dium vincens omne gaudium, extra quod
 non est gaudium! quando intrabo in
 te, ut videam DEUM meum, qui habi-
 tar in te? Das ist/ O wahre/volle und voll-
 kommene Freude! O Freude über Freude/ ü-
 ber treffend alle Freude/auffer welcher gar keine
 Freude zu finden ist! Wenn werde ich in dich
 hinein gehen/dasß ich Christum Jesum/meinen
 Herren und GOTT/ siehe/ der in dir wohnet?

net? Summa alles/ alles was Christlichs Geblüts und Gemühtes ist/ das hat herrliche Lust und liebe Jesum / den himmlischen Salomon, zusehen/ und daher sehen sie nicht allein in dieser Welt stets mit Glaubens-Augen nach ihm und auff ihn 25/123. pf. Joh. 3. 6. sondern sie wissens auch aus dem innerlichen Zeugniß des heiligen Geistes Rom. 8. Daß sie ihn in jener Welt sehen werden/ dessen trösten und erfreuen sie sich / und singen daher mit Herren Johan Walthern frölich: Da werden wir mit Freuden den Heyland schawen an / der durch sein Blut und Leyden den Himmel auffgethan. etc. Nun siehe/ diesen Jesum und himmlischen Salomonem, welchen von anfang der Welt bis auff diese Stunde/ die Gläubigen begehret haben zu sehen / siehet nu eine von ihrem Leib im Todte abgeschiedene und am Jüngsten Tage wiederumb mit demselben vereinigte Christgläubige Seel immer und ewiglich/ und zwar/ sie siehet ihn von Angesicht zu Angesicht 1. Cor. 13. mit aufgedecktem Angesicht 2. Cor. 3. wie er ist 1. Joh. 3. und erkennet ihn / wie sie ist erkennet worden 1. Cor. 13. Was gedaucht dir nun wol/ ist daß auch Glückseligkeit und Seligkeit? solt ihr das auch Freud und Wonnen bringen? ach ja ja freylich. Berheißt doch der

HERR

HERR Christus seinen traurigen Jüngern
 Freude daraus / daß sie ihn nach seinem Tode
 und Auferstehung wieder sehen würden und
 sagte: Ich wil euch wieder sehen und ewer Herz
 sol sich freuen und solche Freude sol niemand
 von euch nehmen Joh. 16. Wie viel mehr wird
 sich dann eine Christgläubige Seele über dem
 ewigen anschawen Christi im Himmel freuen?
 Petrus der hocheleuchte Apostel sagt ja auß-
 trücklich 1. Ep. 1. daß die/die Christum in dieser
 Welt mit leiblichen Augen nie gesehen / und
 doch lieb haben und an ihn glauben / ewiglich
 sehen und sich mit unaussprechlicher und herz-
 licher Freude freuen werden. Irenæus, ein
 alter Kirchen-Lehrer sagt: Facies nostra fa-
 ciem DEI vivi videbit & gaudebit gaudio
 inenarrabili, videlicet cum suum videat
 gaudium, das ist/unser Angesicht wird sehen
 des lebendigen Gottes Angesicht und sich mit
 unaussprechlicher Freude freuen/weil er nemb-
 lich siehet seine Freude. Lutherus, der thewer
 Gottes Mann hat pflegen zu sagen: Einen
 Augenblick **GOTT** oder Christum/den hoch-
 gelobten und grossen **GOTT** Rom. 9. Tit.

2. Im Himmel sehen/ sey grösser Freu-
 de / als aller Welt Freude / wenn sie
 gleich tausend Jahr wahrte: Und ein ander

Lij Kirchen

Kirchen-Lehrer sagt: **GOTT** / oder **CHRISTUS** / sey so überaus schön / daß wann einer in der Höllen säße und sehe ihn nur in Gnaden ein einigs Augenblick / er würde für freuden alles seines Leydens vergessen : oder wie Discipulus de tempore aus August. sagt : **QUOD DEUM** videre ita sit delectabile, ut potius velit esse in inferno & **DEUM** videre, quam in caelo & eius visione carere, das ist / daß **GOTT** schauen so erfrewlich / süß und lieblich sey / daß er wolle lieber in der Hellen seyn und **GOTT** sehen / als im Himmel und seiner Anschawung entbehren. Wenn nun diesen so überaus schönen **HERREN** / den **HERREN IESUM** eine Christgläubige Seele im himmlischen Jerusalem sehen und anschawen wird nicht einen Augenblick / sondern in Ewigkeit / solt ihr das nicht vielmehr unaussprechliche und herrliche Freude bringen? solt sie das nicht für ihre höchste Glückseligkeit und Seligkeit achten? ach ja freylich ja. Abraham der Vater aller Gläubigen / sahe Christum in Glauben und frewte sich Joh. 8. Aber tausendmahl mehr wird sich frewen eine Christgläubige Seele / die des Glaubens Abrahams ist / und derer Glaub nunmehr in schauen verwandelt ist. Jacob sahe Christum in angenommener menschlichen

lichen Gestalt einsmahl / wie etliche Kirchen-
 Lehrer es dafür halten / und das bey Nacht-
 zeiten / nur auff eine geringe Zeit und noch dazu
 also / daß er mit ihm kämpffete und dennoch hielt
 ers für sein grössert Glück und höchste Freud
 und sprach daher: Ich habe den Herren ge-
 sehen von Angesicht zu Angesicht / und meine
 Seel ist genesen Gen. 32. Nun aber wird ein
 Christgläubige Seel den Herren Christum
 im Himmel sehen nicht in solcher Gestalt / die er
 angenommen hat und wieder ablegen wird / ach
 nein / sondern in der Gestalt / die er in der Fülle
 der Zeit von Marien angenommen hat Gal. 4.
 und in Ewigkeit nicht ablegen wird: Nicht bey
 Nachtzeiten / sondern bey hellem Tage und kla-
 rem Licht / sintemahles im himmlischen Jeru-
 salem immer wird heller Tag seyn Apoc. 21.
 nicht auff eine geringe / sondern unendliche und
 ewige Zeit: Auch nicht also / daß er mit ihr kemp-
 fte / sondern daß er sie kröyne und zu ehren erhe-
 be Apoc. 2. Darumb wird ihr diß ihr Sehen
 tausend tausendmahl grösser Glück und herz-
 liche Freude seyn / darin sie ohngezweifelt also
 anfangen und sagen wird: Ich habe nunmehr
 meinen HERRN / den himmlischen Salo-
 mon, gesehen / sehe ihn noch und werd ihn
 forthin ewig sehen und meine Seel ist ewiglich
 L iij gene-

genesen/das ist / satt / frölich un̄ selig 17. pf. Wie
 dort Exod. 24. Moses, Aaron, Nadab, Abihu
 und die 70. Eltesten Israel/ auf dem berg Sinai
 den Gott Israel/ dz ist/ Christum/ sahen und un-
 ter seine Füßen eine schöne Saphirine un̄ Him-
 melklare Gestalt/ da frewte sie sich fast sehr/ hiel-
 ten sich glückselig/ assen und truncken: Aber tau-
 sendmal mehr wird sich frewte und viel tausend-
 mahl glückseliger wird sich haltte eine Christgläu-
 bige Seel wañ sie Christum dermahl eins auff
 dem hohen Himmels Berge 12j. 25. pf. und alles/
 dz umb ihn un̄ untē ihm in wunder schöner Sa-
 phiriner und himlischer Gestalt sehen wird/ deñ
 sagt Christus Matt. 5. Seelig sind die reines her-
 zen sind/ deñ sie werden Gott schawen/ andeu-
 tend/ die Anschauung Gottes mache selig. Nun
 aber ist eine jede Christgläubige Seel reines und
 saubers Herzen/ oder gereinigt durchs Was-
 serbad im Worte Eph. 5. durchs Blut Chris-
 sti 1. Joh. 1. oder durch den Glauben an Chri-
 stum Rom. 10. und hat abgelegt die Stü-
 cke/ dadurch das Herz verunreinigt wird Matt.
 15. schawet dannenhero **G D E** und ihren
H Erren Christum und ist recht glückselig und
 selig immer und ewiglich / wie dann daher Au-
 gust: sagt: Visionem **D E I** esse vitam æter-
 nam, **G**ottes Anschawung sey das ewige
 Leben/

Leben/oder/wie Nazianz. spricht : Regnum
caeleste das Himmelreich/oder die Seligkeit.
Weiter:

Die Königin unsers Texts sieht nicht als
lein Salomonem/sondern redet auch mit ihm
und er mit ihr von allerhand verborgenen und
nützlichen Sachen : Wie ist's? solt auch eine
Christgläubige Seele nach dem Tode / und
nach Auferweckung ihres Leibes wol mit Chris-
to dem himmlischen Salomone und dieser wi-
derumb mit ihr reden? ach ja freylich / wer solt
und wolte das nicht gläuben? redet doch Chris-
tus in ihrem Abscheide von dieser Welt gleich-
sam mit ihr und spricht zu ihrem Körper : Ge-
he hin in deine Kämmerlein und verbirge dich
ein klein Augenblick/ biß daß das Unglück für-
über gehe Ef. 26. und zu ihr selbst: Komm wie-
der 50. pl. stehe auff meine Freundin / meine
Schöne und komm her Cant. 2. oder wie er sol
zu seiner lieben Mutter für ihrem Abscheide
deutlich gesagt haben: Veni electa mea, komm
meine Auserwehlte! kommet diese nun zu ihm?
O so tröstet er sie ja als Lazari Seele Luc. 16.
und als die Seelen der heiligen Martyrer A-
poc. 6. und redet ja also mit ihr. Am Jüng-
sten Tage in seiner letzten Erscheinung wird er
ja mit dem Reden den Anfang machen und

L jv

spres

sprechen bald aus dem 26. cap. El. wachet auff
 und rühmet die ihr liegt unter der Erden: Item,
 surgite mortui, venite ad iudicium, siehet
 auff ihr Todten und kommet für Gerichte:
 bald aber nach gehaltenem Gerichte aus dem 25. ap.
 Matt. kommet her ihr Gesegneten meines Vaters
 erbet das Reich/das euch von Anbegin be-
 reitet ist; ja bald weiter zu einem jeden unter ih-
 nen: Ey du frommer und getreuer Knecht / ey
 du fromme und getreue Magd / du bist über
 weinigtrew gewesen/ich wil dich über mehr setzen/
 gehe ein zu deines HERRN Freude. Was
 nun aber in dieser Freude zwischen Christo und
 seinen Außerwehlten ins gemeine/ oder mit die-
 sem und jenem insonderheit für Unterredung
 fallen werde/ist meines erachtens/wol nicht zu
 gedencen/vielweinig er auszureden/ sintemahl
 Paulus, nach seiner Entrückung ins Paradeiß
 oder in den dritten Himmel außtrücklich bekenn-
 net / er habe darin gehört unaußsprechliche
 Worte/die kein Mensch sagen kan 2. Cor. 12.
 und 1. Cor. 2. sagt er/ kein Aug habts gesehen /
 kein Ohr habts gehört und sey in keines Men-
 schen Herz kommen/was denen bereitet / die
 Gott lieben. Hat nu kein Ohr gehört die
 Rede/die im Himmel fallen/wie kan oder mag
 sie dann eine Menschliche Zunge ausreden?
 vermag

vermag Paulus, der im Himmel gewest ist/nicht
 auszusprechen die Worte/die er darin gehöret:
 wie wil sie dann aussprechen/ der niemahls da-
 hinein kommen ist? Das ist je eine unmögliche
 Sache. Unter des aber ist wol gewiß / gleich
 wie Salomo mit unsers Texts Königinnen ge-
 redet hat von allerhand verborgnen nützlichen
 Dingen/wie vorhin angedeutet: Also werde
 der himmlisch Salomon Christus IESUS mit
 der Außersichtten Seelen auch von grossen
 Geheimnissen/ die uns in dieser Welt verbor-
 gen gewest/und andern hochnützlichen Sachen/
 die jetzt nicht zu erforschen/gewünschete Unterres-
 dung pflegen/wie dann daher Origenes sagt:
 Cum ad caelestia loca pervenerint sancti,
 tunc jam jam rationem astrorum per sin-
 gula pervidebunt &c & alias rationes o-
 perum DEI, quas eis ipse revelabit, intel-
 ligent das ist / wenn die heiligen in die him-
 lische Orter gekommen seyn/werden sie als bald
 des Gestirns Gelegenheit sehen etc. und andere
 Ursachen der Werke Gottes/die er ihnen selb-
 offenbahren wird/verstehen. D. Gerhardus
 in seiner 47 Medit. bezeugt eben das und sagt:
 Aderit nobis benedicta CHRISTI huma-
 nitas & de absconditis salutis nostræ myste-
 riis voce concionabitur svavissima: Vox
 Ipsi

ipsi⁹ dulcis & facies ejus decora, diffusa est
 gratia in labiis ipsius & honore incedit co-
 ronatus, das ist / es wird die hochgelobte
 Menschheit Christi umb und bey uns seyn / und
 von den verborgenen Geheimnissen unsers
 Heyls mit höchstlieblicher Stimme predigen /
 denn seine Stimme ist süß / und seine Gestalt
 lieblich Cant. 2. seine Lippen sind holdselig 45.
 ps. mit Ehren und Schmuck gehet er herein ge-
 krönet 8. ps. dort Cant. 5. sagt die Braut von
 Christo ihrem Ehren-Bräutigamb: Seine Lip-
 pen seyn wie Rosen / die von stießender Myr-
 then trieffen. Item, seine Kähle sey süß und
 ganz lieblich. Diß wird eine jede Christgläu-
 bige Seele im Himmel sonderlich mit Freuden
 erfahren. Was gedaucht dir nun wol hiebey
 O frommer Christ? solt diß Stück auch wol
 seyn ein Stück grosser Glückseligkeit und Ses-
 ligkeit / grösser Freude und Wonne bey einer
 Außervehlten Christgläubigen Seelen? ach ja
 freylich ja. Vellejus Paterculus gedencet
 eines alten wolbetagten Teutschen Kriegs-
 Mannes / wie dem auff sein Begehren vergün-
 stiget worden / den fürtrefflichen Held Julium
 Caesarem zu sehen / zuberühren und zuspre-
 chen / daß er über alle massen frölich geworden /
 sich glückselig geschäzet und gesagt habe / er hät-

te sein Lebenlang keinen glückseligern Tag ge-
 habt als eben diesen. Urbanus Regius ein
 vornehmer hocheleuchter Lehrer schreibt von
 ihm selber / da der Herr Lutherus vom Reichs-
 Tag zu Augsburg kommen / und unter weges
 bey ihm zur Herberg eingekehret / und es also
 glücket / daß er zwo oder drey Stunde mit ihm
 geredet / er were also in seinem Herzen erfrewet /
 daß er gemeinet / er were schon mitten im Him-
 mel / ja er sagt / daß der Tag sein frölichster Tag /
 den er jemahls auff Erden gehabt / gewest sey.
 Aber wer ist Julius Cæsar? Wer ist Lutherus?
 weit berühmte jedoch schlechte und blosser Men-
 schen sind sie gewesen : Christus aber ist un-
 gleich mehr dann sie und alle / und zwar er ist
 GOTT und Mensch in einer unzertrenneten
 Person Ec. 9. er ist der Keyser aller Keyser / und
 König aller König Apoc. 17. 19. Er ist der
 Lehrer von GOTT gesand Joh. 3. und der
 Erzbischoff unser Seelen 1. Pet. 2. Ja der /
 der seine Apostel Matt. 28. Lutherum Ap. 14.
 und alle Lehrer mit grossen Schaaren gesand
 hat und noch sendet ps. 68. Haben sich nun
 der Soldan und Urbanus Regius frölich er-
 zeigt und selig geschäzet / daß jener Julium Ca-
 sarem und dieser Herren Lutherum gesehen
 und gesprochen hätte : Ey wie viel tausend tau-
 send

sendmal frölicher wird sich erzeigen und wie viel
 tausend tausendmal seliger wird sich schäße die
 auserwählte Seele/die Christum sehen/sprechen
 un hören oder Unterredung mit ihm halte wird?
 Wie dort Joh. 8. etliche der gemeinen Jünger
 Christum verliessen und dieser Petrum fragte/
 ob er ihn auch lassen und von ihm gehen wolte?
 da antworthe Petrus: NEIN/wo sol ich hin
 gehen? du hast Wort des ewigen Lebens/mag
 ich die nur hören wiler sagen/ so genüget mir
 und ich achte mich selig: Christus selber preisset
 ihn und andere Jüngere dannenhero selig Luc.
 10. Hatte und redete nu Christus Worte des
 Ewigen Lebens in diesem Leben? ey so hat und
 redet er auch Worte des ewigen Lebens viel
 mehr im ewigen Leben: Achete sich Petrus,
 ja preisset Petrü und die anderen Jünger Chri-
 stus selber selig / da sie diese seine Worte als
 Worte des ewigen Lebens höreten? ey / wie
 solte dann eine Christgläubige Seele/die Chri-
 sti Worte als Worte des Ewigen Lebens im
 Ewigen Leben höret/nicht selig seyn? freylich/
 freylich ist sie selig und alle aller Knechte Salo-
 monis Seligkeit / derer in unserm Text ge-
 dacht wird/ist nichts dagegen zu rechnen.

Die Königinn unsers Texts erfähret als
 les/was sie begehret/und lernet/ was sie vorhin
 nicht gewußt / ist daher frölich und schäset sich
 selig:

selig: Wenn eine Christgläubige Seele nach
 ihrem Abscheid von dieser Welt und am Jünge-
 sten Tage zu Christo dem himmlischen Salo-
 monikommet / wird sie ebenmäßigs und noch
 viel grösser Glück überkommen / denn weil all
 ihr Wissen hie ist Stückwerck 1. Cor. 13. in
 Christo aber verborgen liegen alle Schätze der
 Weisheit und Erkantniß Coll. 2. als begeh-
 ret sie noch viel zu wissen / und Christus wird
 ihr derer keins / das sie zu wissen begehret / vor
 enthalten / er wird sie immediate alles lehren
 Jer. 31. und sie wird daher Salomonem selber
 mit Weisheit übertreffen / quæ summis in Ec-
 clesia Doctoribus modò ob signata sunt
 mysteria vel puellulis ibi erunt obvia,
 sagt daher D. Gerhard. an vorgedachten Ort/
 das ist / die Geheimnissen / die jetzt den fürtreff-
 lichen Lehrern in der Kirchen versiegelt sind /
 werden da auch den Kindern bekand seyn. Sa-
 pientia tanta in futurâ vitâ bonis erit , ut
 eorum, quæ scire voluerint, nihil sit, quod
 ignorent, spricht Anshelmus, das ist / die
 Frommen und Außerwehlten werden im zu-
 künftigen Leben solche grosse Weisheit haben/
 daß dessen / das sie zu wissen begehren / nichts
 seyn wird / daß sie nicht wissen. Und August.
 sagt: Ibi, quicquid nunc nos latet, mani-
 festum

festū erit: ibi ratio manifesta erit, cur hic electus est & iste reprobatus: cur hic in regnū assumptus & ille infirmitatem redactus; cur alius in utero moritur, alius in infantiā, alius in iuventute, alius in senectute: cur alius pauper & alius dives: cur filius adulteræ baptizatur & aliquando filius legitimæ conjugis ante baptismū moritur: Cur, qui benedici incipit, aliquando malè finit. Hæc omnia & hujus modi multa in libro vitæ i.e. æterne veritatis & summæ sapientiæ plana & aperta omnibus erunt &c. **D**is ist/da/in jenem Leben/wird/das uns hie verborgen ist/ offenbar seyn: Da wird man sehen und erkennen / warumb dieser erwehlet und jener verworffen: warumb dieser zum Reich erhoben / und jener in Dienstbarkeit gesetzt: Warumb ein ander stirbet in Mutter Leibe / ein ander in seiner Kindheit/ein ander in der Jugend/ ein ander im hohen Alter: Warumb ein ander Arm und ein ander Reich: warumb ein Sohn der Ehebrecherinnen gefauffet und bißweilen ein Sohn eines Eheweibs ohn die Lauffe dahin genommen wird: Warumb / der wol anfanget zu leben / bißweilen sein Leben übel endet: diß alles und dessen vielmehr wird allen aus dem Buch des Lebens/das ist/der ewigen Wahrheit

heit und höchsten Weißheit / klar und offenbar
 seyn. Und weil das selige Leben untern andern
 auch bestehet in Altitudine sapientie, in hoher
 Weißheit nach Ambrosii Worten und Pau-
 li Aussage 1. Cor. 13. als wird eine Auserwählte
 Christgläubige Seele solcher ihrer Wissen-
 schafft oder Weißheit halber recht selig seyn.
 Socrates der gelahrte Heyde ward einsmahl
 gefragt von Archelao Perdicca Sohn / der
 ein tapffer Held war / ob er denselben auch für
 glücklich und selig hielte? er gab zur Antwort/
 er hätte nie mit ihm geredet. Diese Antwort
 kan dem andern frembd vor und sagte derwe-
 gen / vielleicht wirstu eben der Ursach halber auch
 an dem Persianischen König zweiffelen / ob der
 selig sey. Ja / warumb nicht? sagte hierauff
 Socrates, weil ich nicht weiß / wie gut und ge-
 lahrer er sey / den er hielt für das nicht Stär-
 cke oder Krafft / nicht Reichthumb / Geld und
 Gut / sondern Gütigkeit und Weißheit
 einen Menschen Glückselig und selig machten.
 Diogenes war eben der Meinung / darumb
 nennete er einen ungelahrten Reichen χρυσόμυλον
 ovem aureo vellere, ein albern Schaaß mit
 einem güldenene Felle. Nun aber kommet eine
 Christgläubige Seel im Himmel zu der höch-
 sten und vollkommnesten Weißheit und ist da-
 her

her glücklich und selig genug. Selig sind die Gottes Wort hören und bewahren/sagt Christus Luc. 11. Beydes hat eine Christgläubige Seel im ewigen Leben vollkommlich/Gott oder Christum und sein Wort das hören und lernen / das wissen und bewahren. An Glückseligkeit und Seligkeit wirds ihr nimmermehr mangeln.

Die Königin unsers Texts höret nicht allein die übermenschliche Weißheit Salomonis / sondern sie sieht auch daneben so herrliche und fürtreffliche Dinge/als sie ihre Lebtag nie gesehen hat/wird derhalben bestürzet/verwundert sich höchlich/und weiß fast nicht / wie hoch sie Gott un den König erheben sol. Eben dieses wird/auch einer Christgläubigen Seelen / die zu Christo / dem wahren Salomoni ins himmlisch Jerusalem nach dem Todt und am Jüngsten Tage kommet/wiederfahren/denn sie wird nicht allein/wie jetzt berühret und eingeführet / seine Göttliche Weißheit hören/lernen/wissen/behaltten/ un darüber ewig fröhlich seyn; sondern sie wird auch dergleichen Wunderdinge sehen / dergleichen nie kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret und in kein Menschlich Herz gekommen ist. 1. Cor. 2. den daß ich nur unsern Text und denen dinge/derer darin gedacht wird/ein wenig nach

gehe

gehe un̄ davon wie ein lallendes Kind von groſ-
 ſer Herren und Potentaten Sachen / ein wenig
 daher ſtammele / ſo wird dieſelbe ſehen ^{1.}
 Das Hauß des Himmlischen Salomonis /
 welchs ſonſt das Hauß des himliſchen Vaters
 genennet wird Joh. 14. und die vielen Woh-
 nungen darin allen Außerwählten bereitet.
 Was iſt nun jenes für ein Hauß? Was ſind
 dieſe Wohnungen für Wohnungen? ²
 Reſp. Dein mächtig und prächtig Hauß!
 O köſt- und künstliche Wohnungen! Salo-
 monis Hauß / das hie ſo hoch gerühmet wird:
 Cyri Königlich Schloß / welchs der Künſtler
 Menon erbauet hat und deſſen Steine in lauter
 Gold artig ſind gefaſſet geweſt: Neronis gül-
 denes Hauß: Coſtoæ ſilberner und glänzender
 Perlen und Edelſteinen wolbeſetzter Thurm /
 über welchem Sonn / Mond / Sterne / Engle
 und ſein Bild / auff einen Königlichem Stuel
 ſitzend und von lauter Gold gemachet / ſchweben:
 Die Engel Burg / der Römischen Päp-
 ſte Pallast / Moles Adriani genennet / ja alle
 Keyſer- König und Fürſtliche Häuser mit allen
 Tempeln und Gottes- Häuſern dieſer Welt
 mügen jenem nicht gleichen: Alle Wohnungen
 die jemahls von Adams Zeiten her in der Welt
 geweſt ſeyn / noch ſind und ins künſtig ſeyn wer-

W

den

den/wie schön und herrlich/wie köst- und künst-
lich auch dieselben/ sind gegen die himmlischen
Wohnungen armelige und geringschätzige
Stroh-Hütten / denn sie sind ein Bau von
GOTT/dem grossen Künstler / selber erba-
wet; sie sind ein Haus, das nicht mit Händen
gemachet und dazu ewig im Himmel ist / ja sie
sind eine Behausung / die vom Himmel ist /
nach welcher allen GOTTseligen herglichen ver-
langet / daß sie damit überkleidet werden wie
Paulus redet 2. Cor. 5. Hie/hie/hie wird gut
wohnen seyn / wie auff dem Berge Thabor
Matt. 17. und besser wohnen dann zu Jericho/
da böß Wasser und das Land unfruchtbar war
2. Reg. 2. was Laur. Justin. und August. von
diesen Wohnungen sagen/ist droben berichtet.
2. Eine Christgläubige Außerswählte Seele
wird im himmlischen Jerusalem sehen die Speis-
sen/damit sie und alles Himmels Heer ewiglich
wird gespeiset/geträncket/gelabet und erquicket
werden. Was werden nun aber diese Speis-
sen für Speisen seyn? Resp. Liebliche/edele/
theurbare und mehr dann Zucker, oder Honig-
süße Speisen! Salomonis Speisen sind gut
gewest/daß ich gern bekenne: Die Speisen / so
Ahasverus in seinem hundert- und achtzig-täg-
igen Gastbote ließ aufftragen/in güldenen Ge-
fassen

fassen/Ekth. 7. sind nicht zuverachten. Johan-
 nes Menavinius gedencket in seiner Chron. als
 Anno 1515. Selim, der zehende Türckische
 Keyser / dem Suldan in Egypten Campson
 ins Land fiel/das ihm dieser zwar entgegen ge-
 zogen / aber lang/lang nicht mit der Fortun,
 wie er ihm wol hätte träumen lassen. Er hiele
 für der Schlacht und seiner Niederlage auff ei-
 ner grünen Auwen ein solch Pancket/ als sonst
 kaum gelesen wird. Die Tafeln waren mit
 den schönsten Decken von Silber und Gold
 glänzend/bedeckt: Die Tisch-Lücher waren
 von weissen Damasken: Die Zellerfücher von
 Indianischer weisser Seiden mit klarem Gold
 verbremet: oben über den Taffeln waren him-
 melblaw Decken/darin die vorigen Soldanen
 gewircket waren / und alles glänzte wie die
 Sterne am Himmel: Auff den Taffeln stun-
 den 14. Castel von Zucker gemacht/ mit der 14.
 Könige/die er bey sich hatte / Wapen und 14.
 Kronen: Die Thürme darauf waren 15 Schu-
 he hoch und dick wie ein Weinsfaß oben spizig
 aus. 14 Ehren-Holde mit übersilberten Pan-
 bern / die Zettel in den Händen hatten des In-
 halts: O Soldan schlag den Türcken. Die
 Salzfaßlein waren von Gold: 14 güldene
 Messer-Zutter / da in jeden 14 güldene Messer
 stecken /

Me ij

stecken /

staken/mit güldenem un silberne Schalen voller
 Fürsten Bildniß: Zwischen den Tafeln stunden
 14 silberne grosse Pfannen voll Wassers zur
 Kühlung des Getränkes: in jeder Pfannen stunden
 14 silberne grosse Flaschen voll Julip / mit
 Bildern und Christallen gezieret: Das Brod/
 Obst / Zucker / Würge lag häufig in grossen
 silbernen Kasten voll Bildniß und Historien:
 Schüsseln und Trinckgeschier waren alle güld-
 nen und silbern: Umb die Taffeln stund es vol-
 ler Instrumentisten und Musicanten, da eine
 Part umb die andere auß lieblichst spielen und
 fungen: Der Gäste waren 2000 / Könige /
 Fürsten / Herren / Obristen und Befehlshaber:
 Die Essen waren von Gewürz / Balsam und
 köstlichen Wassern zugerichtet / daß die ganze
 Auro voll lieblich Geruchs war: Der Tisch-
 diener waren 2000 in güldenem und silbernen
 Stücken / in Sammet / Seiden und Atlas be-
 kleidet mit Kronen und Kleinoden so gezieret /
 daß man Herz und Augen-Lust daran sahe. 2c.
 Wer dieses list oder höret / der gedencet unter
 andern / das ist freylich wol ein stattlich Pancket /
 daß sind freylich wol herrliche Speisen gewest /
 die darin sind auff und fürgetragen worden.
 Aber bey die himmlischen Speisen kommen sie
 mit nichten. Jener Grafe von Aspermont,

ein

ein grosser Zauberer / lud stets viel fürnehme
 Leute zu sich / hielt stätlich Pancket mit ihnen /
 tractierte sie auff herrlichste / und ließ Herren
 und Knechten un köstliche Speisen den Pferden
 ihr Futter überflüssig geben / daß jederman frö-
 lich bey ihm war. Wann sie aber heimzogen /
 kam durch seine Zauber Kunst Menschen und
 Pferden auff dem Wege ein solch schrecklicher
 Hunger und Durst an / daß sie nieder fielen und
 starben. Behüte **GDG** / daß sind schreck-
 liche Speisen gewesen! die Speisen aber / die der
 himmlisch Salomon seinen Auserwählten
 wird lassen auff und fürtragen / sind andere
 Speisen / nicht irdische / zauberische und ver-
 gängliche; sondern himmlische un vergänglich
 und ersättigende Speisen / und nichts anders /
 dann die reichen Güter seines Hauses und lau-
 ter Wollust 36. ps. nichts anders / dann die
 Früchte vom Baum des Lebens und ein verbor-
 genes Manna oder Himmel Brodt Apoc.
 2. nichts anders / dann eitel Gnade **GDtes** /
 wie jener edler Jüngling / dessen Georgius
 Schreck gedenket / der wunderliebliche Gesichte
 vom himmlischen Freuden Leben gehabt / die
 himmlischen Speisen nennet und saget : Im
 Himmel speise man nichts anders dann eitel
 Gnade **GDtes**. Sieht und schmecket / wie

M iij lieb

lieblich der HERR ist / wirds da heissen aus dem 34. ps. Ja sie sind nichtes anders / dann die ewigwährende und nimmermehr auffhörende Anschawung Gottes / davon werden sie mit Abraham, Isaac und Jacob Matt. 8. essen / trincken / sich sättigen / sauchzen und ewig fröhlich seyn Ek. 56. denn sagt David 17. ps. Ich wil dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit / ich werde satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Und August. sagt: In jenem Leben wird kein Hunger noch Durst oder Begierde der Speise und des Trances seyn / dann daß sie den HERRN Christum und die heilige Drey Einigkeit mit reinen Augen des Herzen werden sehen und anschawen / und daß sie stets / so zu reden das Buch des Lebens / das ist / der ewigen Wahrheit und der höchsten Weißheit und Gottes Worts / welches ist des HERRN Christi Anblick lesen werden. Und abermahl spricht er: Dort wirds an Speise nicht mangeln / denn der HERR ist selber das lebendige Brodt / das umb unsern willen vom Himmel auff Erden kommen / der wird auch mit seiner Gegenwertigkeit unsere Seele sättigen: Wir werden auch keines Trances bedürffen / weil der Baum des Lebens wird gegenwertig seyn: Der HERR wird uns sättigen und trincken machen von den

reichen Gütern seines Hauses und wird uns
 mit Wollust träncken als mit einem Strom/
 etc. Galat. lib 12. de arcan. cap. 6. über den
 Spruch Christi Joh. 10. Ich bin die Thür/
 wer zu mir eingehet/wird selig werden/ein- und
 ausgehen und Weide finden / sagt hievon in
 der Person Christi: Pascua æternæ beatitu-
 dinis inveni & in me: Supple intus & foris
 intus per claram Divinitatis visionem
 perfectamque fruitionem: foris per glo-
 riosæ Humanitatis intuitionem, das ist/
 eine Christgläubige Außerwählte Seel wird
 in mir die Weide der ewigen Seligkeit finden:
 Fülle dich in- und außwendig: inwendig durch
 die klare Anschawung und vollkommene
 Genießung der Gottheit; außwendig aber
 durch die Anschawung der herrlichen Mensch-
 heit. Und das ist also das ander/ welches eine
 Christgläubige Seele im himmlischen Jerusa-
 lem wird zu sehen kriegen. 3. Wird sie
 auch sehen der Diener des himmlischen Salo-
 monis das ist / der Engele und anderer seiner
 Heiligen und Außerwählten Ampter/Stände
 und Ordnung: Denn itt's am Hofe Salomo-
 nis ordentlich bestellet gewesen/und hat der ein
 diß/der ander jenes Ampt verwaltet? es so wird's
 am Hofe des himmlischen Salomonis ohn al-

Man
 len

len zweiffel fein ordentlich daher gehen und der
 ein dieses/der ander jenes zuverrichten haben /
 sintemahl **GOTT** ist ein **GOTT** der Ord-
 nung und nicht der Zerrüttung / er ordnet alle
 seine Werke wol / sagt Syrach 16. cap und
 was er ordnet/das ist löblich) II. ps. ja er verma-
 net auch durch Paulum, daß es hinunter im
 Reich der Gnaden in allen Christlichen Ge-
 meinen fein ordentlich sol daher gehen I. Cor.
 14. Thut er nun jenes und wil dieses? so wirds
 warlich im Reich der Herrligkeit zwischen En-
 geln und Menschen an guter Ordnung nicht
 mangelen. Paulus gedencet der Thronen/
 Herrschafften/Fürstenthümer und Obrikeit-
 ten Coll. 1. andeutend/dasß unter den Engelen
 eine feine Ordnung sey/wiewol niemand sagen
 kan/wie und was sie sey. Dionysius zwar /
 ein alter Scribent theilet die Engel ab in 3 Chö-
 re / in 3 Ober. in 3 Mittel und in 3 Unter Chöre
 und sagt: In den 3 Ober Chören wohnen Se-
 raphim, Cherubim und Throni: Die Er-
 sten sehen und haben acht auff Gottes Güte:
 die Anderen auff Gottes Krafft; die Dritten
 auff Gottes Gerechtigkeit. Der Mittel
 Chor habe und halte in sich die Herrschafften /
 Fürstenthümer und Obrikeiten: Die Ersten
 leiten der Engel Dienste; die Andern sehen auff
 die

die Häupter der Völcker/die Dritten verffolgen
 die Gewalt der Teuffele: Im untersten Chor
 Hierarchia seyn die Kräfte/ Erzengel und
 Engel: die Ersten thun Mirackel und Wun-
 der; die Andere verwalten grosse Geschäfte
 und Haupthändele: die Dritten tragen Sor-
 ge umb der Menschen Schuß: in den ersten
 wircke GOTT als eine Krafft/ in den andern
 eröffne ers als ein Licht/im dritten aber erhalte
 und ernehre ers als ein lebendiger Athem und
 Leben aller Dinge. etc. Aber diese des Diony-
 si Abtheilung siehe an ihrem Dre / ich laß sie
 ungetadelt / in heiliger Schrift ist sie nicht ges-
 gründet. Diß ist gewiß/Engel sind und un-
 ter ihnen unterschiedliche Ambter und Ordnun-
 gen Gen 32. Eph. 3. Coll. 1. und dieselben fin-
 den sich auch ohn zweifel bey den Außergewählte/
 dann ob sie wol haben eine Seligkeit/noch den-
 noch haben sie nicht alle eine Herrlichkeit in sol-
 cher einen Seligkeit. Die Apostel haben es
 was sonderlichs für andern/darumb sagt Chris-
 tus Matt. 19. Sie werden auff 12. Stülen
 sitzen und richten die 12 Geschlechter Israel. An-
 dere werden gesetzt werden über zehen/ andere
 aber über fünffte Städte nach dem Gleichniß
 Christi Matt. 25. Wer karglich thät/ der wird
 karglich ärndten; Wer aber im Segen und

M v reich

reichlich säet/der wird im Segen und ohn auff
 hören ärndten 2. Cor. 9. Gal. 6. Eine ande-
 re Klarheit hat die Sonne/eine andere Klarheit
 der Mond/eine andere und dazu unterschiedli-
 che Klarheit haben die Sterne: Also wird auch
 seyn die Auferstehung der Todten/sagt Paulus
 1. Cor. 15. Und das ist auch / was der Herr
 Lutherus sagt: Es ist wahr / daß auch in jes-
 nem Leben wird ein Unterscheid seyn nach dem
 sie gearbeitet und gelebet haben / als daß S. Pau-
 lus ein Apostel / Samuel oder Esaias ein Pro-
 phet gewesen ist und dergleichen/daß einer wird
 höher Klarheit haben / dann der ander als der
 mehr gethan oder gelitten hat in seinem Ampte.
 Also wird die fromme Sara oder Rahel etwas
 sonderlichs seyn für andern Frauen und doch
 nicht ein ander Wesen noch Leben seyn. Also
 wird ein jeder nach seinem Ampte unterschied
 und Ehre haben / und doch gleichwol in allen
 ein GOTT/ein HERR/und einerley Freud
 und Seligkeit seyn/ Nach der Person sol kei-
 ner mehr seyn noch haben dann der ander. Aber
 gleichwol muß ein Unterscheid seyn der Wer-
 ke halber/denn GOTT / durch S. Paulum
 nicht gethan / das er durch Esaiam gethan hat /
 und wiederumb. Darumb wird ein jeder sei-
 ne Werke mitbringen dadurch er wird leuchten
 und

und Gott preisen / daß man sagen wird / S.
 Peter hat mehr gethan / denn ich oder ein ander
 gethan hat : Dieser Mann oder diese Frau hat
 so viel geliebet und soviel gethan. Summa
 alles sol gleich seyn für GOTT / im Glauben/
 und Gnade und himmlischen Wesen / aber in
 den Wercken und ihrer Ehre unterschieden
 seyn. etc. Hieraus erhält nun / daß unter den
 Heiligen Engelen und Außgewählten Men-
 schen eine sehr feine Ordnung und unterschied-
 liche Aempter seyn. die eine Christgläubige See-
 le als fort nach ihrem Abschied von dieser Welt
 und endlich am Jüngsten Tage sehen und er-
 kennen wird. 4. Wird sie auch sehen ihre
 und aller Außgewählten Kleidung: Denn ob
 wol diese in der andern Welt haben werden /
 Geistliche Liebe 1. Cor. 15. Und daher Gott
 und den Engelen gleich seyn). Johan 3. Matt.
 22. auch keiner solchen Kleider / wie in diesem
 Leben bedürfen; Noch dennoch wirds ihnen an
 köstlichen Kleidern allerdings nicht mangeln;
 denn daher sagt König David 45. ps. ersilich zu
 Christo dem himmlischen Bräutigamb: Deine
 Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Rezia /
 wenn du aus deinem Helffenbeinern Pallästen
 daher trittst in deiner schönen Pracht / und fürs
 ander / bald darauf sagter von der Braut Chri-
 sti

fti und allen Christgläubigen Seelen: In dem
 nem Schmuck gehen her der Könige Tochter /
 die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köst-
 lichen Gold. Und abermahl: Des Königs
 Tochter ist ganz herrlich inwendig: sie ist mit
 güldnen Stücken gekleidet/man führet sie in ge-
 stückten Kleidern zum König. Dort Apoc.
 3. verheisset Christus den Geistlichen Rittern /
 Kriegern und Siegern weisse Kleider und sagt:
 Wer überwindet/der sol mit weissen Kleidern
 angelegt werden. Im 7. cap. siehet Johannes
 für dem stuel und dem Lamb stehet eine sehr groß-
 se Schaar/die mit weisse Kleidern angetan sind.
 Was dieß weisse Kleid für ein Kleid sey / sagt
 Joh. in Ap. 19. und spricht / von der Braut
 des Lammes / es sey ihr gegeben sich anzuthun
 mit reiner und schöner Seiden / die Seide aber
 sey die Gerechtigkeit der Heiligen. Die Ge-
 rechtigkeit der Heiligen aber ist nicht ihr eigene
 Gerechtigkeit / denn die kan und will ihre
 Schand und blösse nicht decken; sondern die
 ihnen zugerechnete Gerechtigkeit Christi / denn
 die ist ein Kleid Ap. 16. Die ist der Rock des
 Heyls und das Kleid der Gerechtigkeit / dessen
 sich Elaias so hoch und herrlich frewet 61. cap.
 ja die ist ein solches Kleid/ gegen welches weder
 des Alexandri Magni königliches Kleid/darin

das

das ganze firmament des Himmels sehr künstlich ist gewircket gewest; noch der Lolliaz Paulinaz Caji Caligulae Keyserlicher Rock / der mit Perlen und Edelsteinen also gesticket und geschmücket war / das er auff zehnmal hundert tausend Kronen ist geschäbet worden; noch sonst jenigs Potentaten Schmuck daß allergeringst zu rechnen ist. Dieses Kleid ziehet recht den Mann/wol dem / und ewig wol dem/ders hat an! der Herr Philippus Nicolai ist in den Gedancken es werden auch die glorificierten und verklärten Körper gleichsam mit schönen Wolcken umgeben / angehan und bekleidet seyn / drum sagt er lib. 5. vom Ewigen Leben: Es werden die Kinder des Liechtes allezeit in himmlischen Wolcken / als S. Paulus 1. Theß. 4. bey E. H. I. Ito seyn. Diß kan dahin verstanden werden/ daß man sie sehen wird an ihren glorificierten Körpern umbwolcket. Und bald hernach sagt er: Unter diese Göttliche Klarheit und Englische Eigenschafften wird billig mit gerechnet solche Heurigkeit der himmlischen Kleidung/daß unsere glorificierte Körper werden auf gut Englisch mit schönen Wolcken verhüllet und umgeben seyn/als hätten sie/wie ich kindisch reden mag/wolckige Halskragen/wolckige Ermel / wolckiz

wolckige Röcke etc. welchem herlichen Ornat,
 kein Schmuck noch Kleider-Pracht aller Kö-
 nigen / Fürsten und Potentaten in dieser ver-
 gänglichen Welt möchte verglichen werden.
 Diesem sey nun wie ihm wolle/diſſ iſt und blei-
 bet gewiß/die Außgewählten werdens im Him-
 liſche Jeruſalem/auch in dieſem Stück nicht ge-
 ringer haben/dann Salomonis Diener in ir-
 diſchen / dieſe hätten ihre prächtigen Kleider :
 Jenem wirds daran nicht mangeln / ſie ſeyn
 auch was ſie wollen. Hieronymus, Am-
 broſius und Maximus Episcopus Tauri-
 nenſis ſchreiben von der heiligen Jungfrauen
 Agnes, da ſie von dem heidniſchen Amptman
 nakend ins öffentliche Frauen-Hauß geführt
 ward / damit ſie darin geuehret und
 geſchändet wurde / daß der Allmächtiger Gott
 verſchaffet habe 1. Daß ſie ſich mit ihrem
 eigenem Haar gnug habe bedecken können. 2.
 Daß ſie mit ſolcher Klarheit umgeben ſey /
 daß ſie niemand hat anſchawen können. Ja
 3. Daß ihr ein überaus ſchönes weiſſes Kleid
 zugeſchicket worden / von den lieben Engelen
 Gottes ſelbſt zubereitet/ damit ſie ſich beklei-
 den konnte. Hat diß GOTT bey dieſer hei-
 ligen Jungfrauen in dieſer Welt? Was will
 er wol thun bey ſeinen Außgewählten / in jener
 Welt?

Welt? Kleidet er jene also in öffentlichen Fra-
wen-Hause; Wie wird und wil er wol diese
kleiden in dem himmlischen Jerusalem/ da hirt
ein nichts unreines gehet Apoc. 22? 5. Und
legt / daß ich zum Ende eile / wird auch eine
Christgläubige Seel nach ihrem Abscheide von
dieser Welt und am Jüngsten Tage im himm-
lischen Jerusalem sehen und hören die Lob- und
Dancß-Opffer / so davon Engelen und Men-
schen werden verrichtet werden. Bald wird
sie sehen und hören die Engele singen: Heilig/
Heilig/ Heilig ist GOTT der HERR Be-
baohß El. 6. Ehre sey GOTT in der Hö-
he Luc. 2. ! Bald aber die Seligen und Auß-
erwählten Menschen: Halleluja/ Halleluja/
Halleluja/ Halleluja Ap. 19. Bald Engele
und Menschen zusammen: Lob und Ehre /
und Weißheit und Dancß und Preiß und
Krafft und Stärke sey unserm GOTT von
Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. HERR GOTT
dich loben wir/ HERR GOTT wir dancken
dir. Salomo brachte dem HERRN viele Opf-
fer/ wie er dann bey der Einweyhung des Tem-
pels 22000 Ochsen/ und 120000 Schaffe opf-
ferete 1. Reg. 8. Wer aber wil und kan zehlen
die Menge der Lob- und Dancß-Opffer / so im
himmlischen Freuden-Tempel Tag-Stund-
und

und Augenblicklich geschehen? Hoc erit perpetuum negocium nostrum sine defectu cantare Halleluja, sagt August. Dieß wird unsere ewigwährende Arbeit seyn/ daß wir ohn Ende und Aufhören werden Halleluja singen und klingen: Ich will den Herren loben allezeit und sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn / wird ein jeder mit David sagen 34. ps. und abermahl auß dem 57. ps. Mein Herr ist bereit/ **GVL**/ mein Herr ist bereit / daß ich singe und lobe. Nun siehe O frommer Christ/diese und dergleichen viel tausend herrliche Dinge mehr sieht eine Christgläubige Seele im himmlischen Jerusalem bey Christo dem wahren salomoni: Was düncket dir/solt sie deßwegen wol glücklich und selig seyn? Resp. ach ja ja glücklich und selig. Wie unsers Texts Königin die rare Sachen in Salomonis Hofe sieht / wil sie sich schier zu tode wundern / sie hält seine Diener für selige Leute/sie rühmet **GVL** und den König und sagt demnach: Es ist wahr/was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Wesen und von deiner Weißheit/und ich hab es nicht wollen glauben biß ich kommen bin und hab es mit meinen Augen gesehen / und siehe! es ist mir nicht die helfste gesagt: Du hast mehr Weißheit

und

und Gutes dann des Gerücht ist/ das ich ge-
 höret habe. Selig sind deine Leute und Knechte
 die allezeit für dir stehen und deine Weißheit
 anhören. Gelobet sey der Herr/ dein Gott/
 der lust zu dir hat etc. Hat nun also diese
 Königin; Was solt wol eine Christgläubige
 Seele nicht thun? für war/für war/ wenn sie
 sehen wird das himmlisch Freuden-Haus/ die
 seine Ordnung und unterschiedliche Bestal-
 lung der Engelen und aller Außergewählten/ ihre
 niedlichen Speisen/ ihre wunder schönen Klei-
 der/ ihre Lob- und Danck-Opffer und derglei-
 chen / so wird sie sich tausendmahl mehr ver-
 wundern/ in gleiche Worte herausbrechen und
 sprechen: Es ist wahr / mein herzlichster Eh-
 ren-König HERR JESU Christe/ was ich in
 jener Welt gehöret habe von deinem Wesen /
 von deiner Weißheit und grossen Herlichkeit /
 und ich habe es nicht können glauben / bis ich
 hieher zu dir kommen bin und siehe es. Siehe!
 es ist mir nicht die hellste ja nicht der tausendste
 Theil gesagt/du hast mehr Weißheit und Gu-
 tes/denn das Gerücht ist/das ich gehöret habe.
 Selig ja überseelig bin ich und alle / die hie alle-
 zeit für dir stehen/deine Weißheit hören/ deine
 Herrlichkeit sehen und deiner überflüssen Güte/
 Gnade und Barmherzigkeit ewiglich genieß-
 sen.

sen. Gelobet seystu/ O Herr mein Gott
 der du lust zu mir und allen deinen Außerswähl-
 ten hast / daß du uns aus lauter unverdienter
 Güte/ Gnade und Barmherzigkeit anhero ge-
 bracht/ zu Königen gemächet/ und auff deinen
 Stuel gesetzt hast/ wie du auff deines Vatern
 Stuel gesessen bist. Wie sol ich dir vergelten
 diese Wohlthaten? Lobe/lobe meine Seele den
 Herren und vergiß nicht/ was er dir gutes ge-
 than hat 103. ps. &c. Und ja freylich wird also
 eine Christgläubige außerswählte Seel sich
 wundern der dinge halber / die sie sehen wird /
 GOTT loben und sich glücklich und selig
 schätzen. Beati, wol denen/ selig sind/ die in
 deinem Hause wohnen/ die loben dich immer-
 dar/ sagt David 84. ps. Nun aber wohnet ja
 eine Christgläubige Seel nach ihrem Abscheid
 von dieser Welt im Hause Gottes und scha-
 wet ja gemesset alle desselbē Güter und ist daher
 selig gnug. Selig sind die Augen/ die da se-
 hen was ihr sehet/ und die Ohren/ die da hören/
 das ihr höret/ sagte vormahls Christus zu sei-
 nen lieben Jüngern / da sie ihn mit leib- und
 geistlichen Augen sahen und seine Evangelische
 Trost- Predigten hörten Luc. 10. Nun aber
 siehet eine Christgläubige Seele im himmli-
 schen Jerusalem Christum in seiner Herrlich-
 keit

keit und alles himmlisch Wesen / das Haus
 Gottes und desselben vielen Wohnungen /
 der heiligen Engelen und aller Auserwählten
 Ordnung und Bestallung / ihre Speisen / Klei-
 der / Lob- und Danck-Opffer und tausend / taus-
 send / tausend andere Sachen / und ist derwegen
 selig genug. Doch genug von diesem. Ich
 muß fortschreiten.

Die Königin unsers Texts ward vom
 Könige Salomo trefflich begabet / denn also
 sagt unser Text ausdrücklich: Und der König
 Salomo gab der Königin alles / was sie be-
 gehrte oder bat / ohn was er ihr gab von ihm
 selbst. Einer Christgläubigen Seelen / die
 nunmehr ins himmlisch Jerusalem zu Christo
 dem rechten Salomo gekommen / werden auch
 Gaben genug werden. Was aber für Gaben?
 Was die Königin Salomoni verehret
 habe / seht der Text außdrücklich; aber nicht
 was Salomo der Königin geschencket ha-
 be / anzudeuten / daß die Gaben / die der himmlis-
 sche Salomon verehret / seyn werden in dieser
 Welt unerforsch- und unaussprechliche Gaben /
 sintemahl kein Aug gesehen / kein Ohr gehört /
 und in keines Menschen Herz gekommen ist /
 was **GOTT** bereitet denen / die ihn lieben
I. Cor. 2. Jedoch aber davon etwas zu sa-
 gen /

gen / Werden die Gaben / die der himmlisch
 Salomon einer Christgläubigen Außervähl-
 ten Seelen schencken wird / nicht seyn kindische
 und schimpffliche Gaben/als Darius der Per-
 sischer König dem Alexandro Magno ins Lager
 schickte/als nemlich eine Kuthe/einen Ball und
 einen Goldgülden/anzudeuten; Er / Alexan-
 der were noch gar jung/bedurffte wol mit Kut-
 then gezüchtiget werden/es stunde ihm fürs an-
 der besser an mit dem Balle zu spielen als mit
 Krieg und Waffen umbgehen / fürs dritte /
 hätte er zu wenig Goldes mit einem so reichen
 Könige Kriege zuführen. Alexander aber
 nam diese drey Gaben willig an und deutet sie
 viel anders und schrieb an Darium, Die Kut-
 the nehme er an ihn und sein Volck damit zu
 züchtigen: Den Ball als eine Uebergebung der
 Kugel seines ganzen Königreiches: Den Gold-
 gülden aber als ein Vorbedeutung / alle seine
 Schätze/Gold und Geld / solte noch in seine
 Hände kommen/als auch geschehen. Darius
 lag unter und starb. Alexander erhielt das
 Feld und Sieg/und eroberte Land und Leute /
 Gold und Geld Darii, wie im Sauffteuffel
 Matthiaz Friederichs und Promt. Ex. zulesen.
 Es werden die himmlischen Gaben nicht seyn
 schädliche vergiffete Gaben / wie die schönen
 Hands

Handschuh/die die schöne Römische Hure Cre-
 scentii Witwe machen / und inwendig mit
 starckem Gift vernehen ließ/gab sie Keyser Ot-
 ten und räumete ihn / da er sie ihr zu lieb trug /
 aus dem Wege auff seinem Heimzuge / da er
 starb Anno CHRISTI 1002 seines Alters
 30 und seiner Regierung 19 und also die War-
 heit des Spruchs Livii: Inimicorum dona
 veneno illita, der Feinde Gaben/Gift be-
 sich haben / erfahren must/ wie Crantzius,
 Chron: Ursperg. Chron. Helmoldi Ca-
 stritius und andere gedencken. Es werden
 die himmlischen Gaben auch nicht seyn unnüt-
 zliche Gaben/wie des Alcibiadis, der dem So-
 crati einen weiten und breiten Platz verehrete/
 darauff ein Haus zu bawen / den aber So-
 crates nicht annehmen wolte und sagte daher:
 Wie? Wann mir Schuhe nötig thäten/wol-
 testu mir auch Leder dazu geben? Und so duß
 gebest/were ich nicht auszulachen / so ichs neh-
 me? mit dieser Gleichniß andeutend / der Ga-
 ben Unnützlichkeit/wie Erasmus meldet. Auch
 werden die himlische Gaben nicht seyn gering-
 schätzige schlechte Gaben / als da waren die
 Städte die Salomo Hiram gab und davon
 dieser sagte: Was sind das für Städte mein
 Bruder/die du mir gegeben hast? und hieß sie
 N iij das

das Land Cabul, das ist / ein solches Land/
 darin nichts anders den alte Städte/Latt-Heu-
 ser und Sand-Höfe zu finden weren I. Reg. 9.
 oder als da war der Sack voll Mon-Körner /
 welchen Alexander Magnus geben ließ einem
 vermeinten Künstler der sich im Werffen also
 geübet hätte/das er Mon-Körnlein hat können
 durch ein auffgestecktes Nadelöhr werffen/spo-
 tete damit der nichts werthen Kunst und sprach:
 Siehe! da hastu gnug zu werffen/wirff dein les-
 benlang und siehe zu / was du dessen gebessert
 seyn werdest. Ja es werden auch die himmli-
 schen Gaben nicht seyn unrechtfertige Gaben/
 die irdische Richter und Regenten wieder
 Recht und Gottes außrücklichs Verbot offt
 by hunderten und tausenden nehmen / sich
 blenden lassen Exod. 23. das Gut böse und
 das Böse gut heissen El. 5. und also den Weg
 des Rechts beugen prov. 17. 23. denen Gottlos-
 sen Recht sprechen/und den Gerechten verdam-
 men Ibid. v. 15. wie dann solcher Gefellen tau-
 send für einen gefunden werden/ wiewol schwer
 fällt zu sagen. Hic est, dieser und der ist ein
 solcher. Veritas odium parit, sagt der Co-
 micus, Und das wurde sich auch hie wahr be-
 finden: Sondern die Gaben/die der himm-
 lich Salomon einer Christgläubigen außzer-
 wählten

wählten Seelen schencken und verehren wird /
 sind ehrlliche / heilsame / nützliche / herrliche / recht-
 fertige und sehr köstliche grosse Gaben. Im
 Himmel werden wir haben / hilff Gott / wie
 grosse Gaben! Salomon hat unsers Texts
 Königinnen ohn allen zweiffel königliche Ga-
 ben gegeben: Der himmlisch Salomon wird
 einer Christgläubigen Seelen im himmlischen
 Jerusalem auch recht königliche Gaben mit-
 theilen / ja solche Gaben / als weder Salomon,
 noch Alexander Magnus noch jenig ander
 Potentat hat schencken und verehren können.
 Dann siehe und höre O frommer Christ: Er
 wird ihr geben mit allen Außerwählten ins
 gemein das ewige Leben / denn sagt er Joh. 10
 Ich gebe meinen Schaffen das ewige Leben:
 Er wird ihr geben ein herrlich Reich / darin sie es
 wiglich Königin seyn soll / und eine sehr schöne
 Krone auff ihr Haupt / damit sie ewig prangen
 soll / denn sagt das Buch der Weißheit cap. 5.
 Die Gerechten werden ein herrliches Reich emp-
 fahen und eine schöne Krone von der Hand des
 Herrs: er wird ihr einen glorificierten und ver-
 klarte Körper gebe / als Paulus bezeuget Phil. 3.
 auch sie selbst / die seel / nit unbegabet lasse / daß /
 wie Innocentius sagt: Sancti duplicem ha-
 bebunt glorificationis stolam, unam Car-

nis, alteram spiritus, die Heiligen werden in jenem Lebē ein gedoppelt oder zweyfachs Kleid der Herrligkeit haben/ Eins was dem Leib/das ander/was dem Cörper belanget. Und ja freylich/denn/ ihr/einer Christgläubigen Auß-erwählten Seelen/ Cörper wird begabet werden mit herr- und fürtrefflichen Gaben/ derer etliche 10. etliche als Rudolphus, Anshelmus und andere 7. etliche aber als sonderlich die Schul-Lehrer nur 4. zehlen und erzehlen. Und bey 4. wollen wirs/geliebter kurze halber/auch bleiben lassen/dann einer Christgläubigen Seelen Cörper wird begabet werden. I. Mit ewiger Gesundheit. Die regieret im menschliche Cörper mancherley Schwachheit und Krankheit / also daß der Arz immer daran zu flicken hat Syr. 10. Derein hat das Fieber/der ander das Podagra / der dritte die Schwindsucht/ der vierdte Wasserüchē/Lähmniß / Pest und dergleichen: Dort aber wird er haben ewige Stärke und Gesundheit/denn er wird auffstehen in Krafft 1. Cor. 15. dem Herren entgegen gerücket werden in den Wolcken und bey ihm seyn allezeit). Theß. 4. und essen vom Holz des Lebens / das mitten im Paradies ist Ap: 2. Das alle Monat seine Früchte bringet und dessen Früchte dienen zur Gesundheit der

der Heyden Apoc. 22. Ibi erit sanitas sem-
 piterna: Ibi sanitas nunquam marcescet,
 sagt daher Augustinus, da ist ewige Gesund-
 heit/da wird die Gesundheit nimmermehr ver-
 welken; Non senescant, non tabescent, non
 putrescent amplius, sagt Cyprianus von den
 Gläubigen in jenem Leben; sie werden nicht
 veralten/nicht kräncken/nicht mehr verfaulen/
 sondern ewig gesund seyn. Und Anshelmus
 sagt daher: In futuro seculo sic iustus fortis
 erit ut etiam, si velit, terram commovere
 possit; das ist/in jener Welt wird der Gerech-
 te so starck seyn/das er auch/so er wil/ die Erde
 bewegen kan. Und in seinem Elucidario
 spricht er: Sanctorum talis erit valentia,
 ut si montes & omnem molem terræ pe-
 de vertere vellent, valenter possent, das
 ist/der Heiligen Stärke wird ein solche Stär-
 ke seyn/das sie auch Berge und die ganze Erd-
 Kugel mit einem Fusse umbkehren konten / so
 sie nur wolten. 2. Werden die Außerwäl-
 ten Körper begabet werden mit Engliſchen Ei-
 genschaften als Christus bezeuget Matt. 22.
 und mit ihm Lactantius der da sagt: Trans-
 formabit DEUS hominem in similitu-
 dinem Angelorum, **GOTT** wird den
 Menschen den Engelen gleich machen/ und als

so auch unleidentlich / subtil / schnell / leicht und
 geschwinde. Hir in dieser Welt ist der mensch-
 liche Körper träg / langsam und dazu vielem
 Leide unterworfen : Dort aber wird er weder
 hungern noch dürsten / weder Hiß noch Frost
 empfinden Apoc. 7. Nulla suppetet carni
 à fame vel lassitudine vel aliâ infirmitate
 defectio, sagt Junilius in Gen. das ist / dem
 Fleisch wird da weder von Hunger / noch Mat-
 tigkeit noch anderer Schwachheit jener Ab-
 bruch geschehen: Er / der Leib / wird auch seyn
 und komen können / wohin er wil / Ubicunq; vo-
 luerit esse spiritus, ibi protinus erit corpus,
 Wo der Geist zu seyn begehret / da wird als-
 bald der Leib seyn / dannhero auch August:
 sagt: Corpus sanctorum verè resurget spi-
 rituale, quia velocitate, levitate, perspicu-
 itate, spiritib erit æquale & omne solidum
 ei erit penetrabile sicut & Corpus Domi-
 nicum lapide clauso resurrexit & januis
 clausis intravit i. e. Der Leib der Heiligen
 wird warhafftig geistlich aufferstehen / denner
 wird mit Geschwindigkeit / Leichtigkeit und
 Durchläuchtigkeit den Geistern gleich seyn /
 und alles harte wird er durchdringen / wie auch
 Christi Körper auß verschlossenem Grabe auf-
 erstund und zu verschlossenen Thüren hinein
 gieng

gieng. Und in Enchiridio sagter: Resur-
 gent sanctorum corpora sine ullo vitio,
 sine ullâ deformitate, sic & sine ullâ cor-
 ruptione, onere, difficultate, in quibus
 tanta facilitas quanta felicitas erit. Das
 ist/der Heiligen Körper werden auferstehen ohn
 allen Mangel/ ohn alle Heßigkeit / wie auch
 ohn alle Verweßlichkeit/Last und Beschwerige-
 keit / in welchen solche Geschwindigkeit als
 Glückseligkeit seyn wird. Und Bernhardus
 spricht: Tanta credenda est corporum le-
 vitas & agilitas, beatorum, ut possint, si
 velint, absque omni morâ seu difficulta-
 te ipsam quoq; cogitationum nostrarum
 sequi ad omnia velocitatem, das ist/eine sol-
 che Leichtheit und Geschwindigkeit der Selig-
 en und verklärten Körper ist zuglauben / daß
 sie/so sie nur wollen/in allen unserer Gedancken
 Geschwindigkeit folgen. 3. Werden der Außer-
 wälten Körper begabet werde mit grosser Klar-
 heit. Hie in dieser Welt ist der Menschliche
 Körper oft dick und zufälliger Fehle und Ge-
 brechen halber ungestalt: Dort aber wird er
 mit grosser Klarheit begnadet und begabet seyn
 und leuchten wie die Sternen Cor. 15. Wie der
 glanz des Himmels Dan. 12. wie die Sonne Matt.
 13. ja wie der verklärte Körper Christi selbst Phil.
 3. Non adæquabitur illi aurum aut vitrum,
 sagt

sagt Gregorius: Keines Gold und durchschei-
nendes Glas mag ihm nicht gleichen oder; wie
Anselmus spricht: Erunt corpora sancto-
rum septies quam sol splendidiora, das ist/
die Leibe der Heiligen werden siebenmahl heller
daß die Sonne scheinen. Und also werden da al-
le Kinder Gottes Serenissimi & Illustrissimi
Durchläuchtigste seyn/wie sonst die Könige un-
Fürsten dieser Welt genehet werden. 4. Wird
auch der Körper begabt werden mit Unsterblig-
keit. Die muß er seuchē/sterben/in die Erde ver-
scharret werden/verfaulen/ ja ganz zur Erden
werden/wie die Erfahrung außweist: Aber mit
den traurigen Sachen wird er dort verschonet
werden/er wird forzhin nit mehr sterben Rom.
6. sondern ewig leben ps. 22. Der Tod wird nit
mehr da seyn Ap. 21. sondern verschlungen jüner
und ewiglich 1. Cor. 15. In futurâ vitâ â cor-
ruptione & interitu alienum ac immor-
tale corpus effectum non potest amplius
peccati sordes suscipere, sagt daher Theo-
doretus, das ist / in jenem zukünftigen
Leben/da der Leib von Verweslichkeit und
Verderben frey und unsterblich geworden ist /
kan er nicht mehr die Unstätigkeit der Sünden
annehmen. Siehe D frommer Christ / daß
sind die Gaben / die der himmlisch Salomon
dem

dem menschlichen Körper mittheilen und geben wird. Gedencstu daran? erwegestu sie recht in deinem Herzen? so magstu wol exclaimieren und sagen: Im Himmel sollen wir haben/ O Gott die grossen Gaben! Die Christgläubige Seele ferner betreffend/wird auch dieselbe herrlich begabet werden. Und zwar. 1. Mit wundergrosser Klarheit / denn sie werden helle scheinen und daher fahren wie Flammen Sap. 3. Und August. sagt: Qualis erit splendor animarum, quando solis claritatem habebit lux corporum? was wird wol der Glanz der Seelen seyn/weil der Körper Licht der Sonnen Klarheit haben wird? 2. Mit vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit / daran es hier in diese Unvollkommenheit mangelt. Thut auff die Thore / daß herein gehe das gerechte Volk /wirds da heissen Es. 26. sintemal nichts unreines dahinein kommen kan Ap. 21. Tunc non peccabimus non solum factis, sed nec concupiscentiis, sagt August. Daher / das ist / alsdenn werden wir weder mit den Wercken noch Begierden sündigen. 3. Mit dem Liecht unaussprechlicher Weißheit und des Verstandes. Nie ist alles Wissen Stückwerck 1. Cor. 13. dort vollkommen: Dannenhero wird dort eine Christgläubige Seele flugs in dem

dem ersten Anblick kennen Adam, Evam und alle Außergewählten : Sie wird wissen und verstehen die hohen Geheimnissen / die ihr hie verborgen gewest/wie droben gesaget : Ja sie wird dort **GOTT** / den dreyeinigen **GOTT** / Vater/Sohn und heiligen Geist recht erkennen **I. Joh. 2.** mit auffgedecktem Angesicht **2. Cor. 3.** wie er ist **J. Johan. 3.** Tu, **ô DEUS,** lumen eris, in cujus lumine videbimus lumen, te scilicet in te, in splendore vultus tui, quando te videbimus à facie ad faciem, sagt daher abermahl August. aus dem **36. ps. du/D GOTT /** wirst das Licht seyn / in dessen Licht wir das Licht sehen werden / dich nemblich in dir / im hellen Glanz deines Angesichtes / wenn wir dich von Angesicht zu Angesicht sehen werden. **4.** Mit dem allerhöchsten Gute/das ist/mit ihm selber und seiner allernädigsten Einwohnung in ihr/sintemahl Er da alles wird in allem seyn. **I. Cor. 15.** Siez he **D** frommer Christ/das sind die Gaben / die der himmlisch Salomon der Seelen mittheilen und geben wird. Gedenckstu daran? erwegest du sie recht in deinem Herzen? so magstu wol abermahl exclamiren / und sagen: Im Himmel sollen wir haben/**D GOTT /** die grossen Gaben! und wer kan oder vermag die Gaben

Gaben alle/die der himmlisch Salomon einer
 Christgläubigen Seelen wird schencken und
 verehren/zu zehlen oder zu erzehlen? Ich nicht
 und kein sterblicher Mensch/er sey auch so hoch
 erleuchtet und beredet / als er immer kan. Was
 meinstu aber wol / O frommer Christ / solt sich
 eine Christgläubige Außervählte Seel dieser
 jetzt und kurzgedachten Gaben auch freuen?
 solt sie sich ihrentwegen auch glückselig und ses-
 sig schätzen? Ach ja/wer kans und wils vernein-
 nen? dort Esaia am 9. cap. sagt der heilige
 Geist von der Zeit des Messia: für dir wird
 man sich freuen als man sich frewet in der ärn-
 ste und wie man frölich ist / so man Beute aus-
 theilet. Nun aber wird eine Christgläubige
 Außervählte Seel im Himmel immer fort
 und fort bey Christo und für seinem allerheilig-
 sten Angesicht seyn I. Theß. 4. sie wird ärndten
 ohn auff hören Gal. 6. ihr werden herrliche Gab-
 en/wie Beute/außgetheilet werden/wie gehö-
 ret / darumb wird sie sich freuen und frölich
 seyn. Dort Jer. 31. cap. sagt **GOTT** der
HEB: Er wolle der Priester Herz voller
 Freude machen sein Volck soll seiner Gaben die
 Fülle haben: Dieses wird sonderlich im Ewi-
 gen Leben erfüllet werden/denn da wird eine je-
 de Außervählte Seel Gaben die Fülle und
 dan-

dañenhero auch ein Herz voller Freude haben.
 Wie frölich sind unsere Kinder/wie glücklich un-
 selig schätzen sie sich/ wenn ihnen das Kindlein
 Jesus in den Weinachten löblicher Gebrauch
 nach etwa einen schönen Rock oder sonst andere
 Gaben verehret? nun aber wird das süsse Kind-
 lein Jesus/ der himmlisch Salomon, im ewi-
 gen und andern Leben allen seinen Kindern
 und Christgläubigen Außergewählten Seelen
 weit bessere Rösche/Gaben und Geschenke ver-
 ehren/ derwegen sie sich auch mit unaussprech-
 licher Freude freuen / glücklich und selig schät-
 zen werden. Der Geld- und Welt-Narr
 Crasus achtete sich glücklich seines zeitlichen
 Gutes halber/das ihm doch Solon, der weise
 Mann/treulich wiederrieth mit diesen Wor-
 ten: Respice finem, siehe das Ende an. Da
 er nicht hörte/mußt er fühlen. Aber wann eine
 Christgläubige Seele das Ende ihres Glau-
 bens/das ist/das ewige Leben 1. Pet. 1. und dar-
 in vorgedachte und tausend andere ewigwäh-
 rende Gaben und Güter erlanget / so mag sie
 sich sicherlich freuen und ewiglich glücklich
 und allerdings selig achten singen und klingen:
 Das Ewig Gut machet rechten Muth; Wenn
 ich dich hab/so habe ich / das mich erfreuet es
 ewiglich. Hoc tantum mihi, plura aliis op-
 tanti-

tantibus opto. Dieß wünsch ich mir allein:
 Einm andern mag mehr seyn. Endlich/
 Die Königin unsers Texts/dasern hie anders
 den Historien zutrawen / hält mit Salomone
 Beylager / wird von ihm fleischlich erkant
 und geschwängert / und hat zur Zugabe ein ar-
 tiges Schoß Kindlein / daran sie ihres Herzens
 Lust und Volgefallen gehabt. Eine Christ-
 gläubige Seel / die nunmehr ins himmlisch Jeru-
 salem zu Christo dem wahren Salomon ge-
 kommen / wird auch mit ihm und Er mit ihr ein
 hochzeitlichs Beylager halten / Apoc: 19. nicht
 aber auff irrdische / Natur- und fleischliche; son-
 dern auff himlische übernatürliche / Geist- und
 recht Göttliche Artz und Manier: Er wird
 sie und sie wiederum ihn mit süßer Liebe freunds-
 lich umbfangen; Er wird in ihr / und sie wie-
 derumb in ihm / geruhlich wohnen; Er wird sie
 mit seinem Geist und desselben mancherley Gaben
 reichlich erfüllen: Kurzlich / Er wird der ih-
 rige und sie die seine ewiglich seyn / nach den
 Worten der Braut Cant: 6. da sie sagt:
 Mein Freund ist mein / und ich bin seyn; und
 des Bräutigams / der da spricht: Eine ist meine
 Taube / meine Fromme. Das Kindlein / das
 er ihr zeugen wird / wird heissen wie Keyser's
 Theodosii Ehegemahl *Eudoxia*, Lust / Freude

D

und

und Wolgefallen: sintemal nichts anders/ als
 lauter Lust/ lauter Freud und lauter Wolgefal-
 len aus diesem ewigwährenden hochzeitlichen
 Beylager / auß dieser so freundlichen Umbfa-
 hung/ ewigen Einwohnung/ gaben reichlichen
 Erfüllung und unzererentlichen / unauflöß-
 lichen Gemeinschaft entspringen wird. Dieß
 verstund vorgedachte heilige Jungfraw Agnes
 ganz wol / darumb sagt sie unter andern von
 ihrem Bräutigam Christo JEſu: Ich kan mit
 nihten neben ihm einen andern anschawen /
 wil geschweigen annehmen und den verlassen /
 welchem ich aus herzlichster inbrünstiger Liebe
 vermählet und verbunden bin. etc. **Sein**
Leib ist schon mit mir verbunden. etc. **Und**
abermahl: Ob ich ihn schon lieb habe / so bleibe
 ich doch keusch: Kühre ich ihn schon an? so bleib
 ich doch reue: Nehme ich ihn den gar zu eigen?
 so bleib ich dennoch gewißlich eine Jungfraw:
 So wird es uns auch an Kindern nach der
 Hochzeit nicht fehlen: Aber die Geburth wird
 ohn Schmerzen geschehen und doch täglich die
 Fruchtbarkeit zunehmen etc. **Wie D. Ra-**
bus diese ihre Worte erzehlet. **Was** mei-
 nestu nu D frommer Christ / solt auch dißfalls
 eine Christgläubige Außerwählte Seel wol
 glücklich und selig seyn? ach ja. Alle Welt
 hat

hat glücklich und selig gepreiset die liebe Esther,
 da sie dem grossen König Ahasvero ehelich ist
 beygelegt worden Eth. 2. Aber tausendmahl
 glücklich und seliger ist eine Christgläubige
 Außgewählte Seel/ die Christo / dem himmlis-
 schen Ahasvero / Groß- und Haupt- Fürsten/
 wie der Nahm in seiner Sprache lautet / gedach-
 ter massen beygelegt und seiner aller süssesten Lie-
 be ewiglich genießten wird. Siehe! von nun
 an werden mich selig preisen alle Kindes- Kind/
 sagt vormahls Maria Luc. 1. Da der Heilige
 Geist über sie kam / die Krafft des Aller-
 höchsten sie überschattete und sie mit Christo
 dem Freuden- Kinde Luc. 2. schwanger gieng.
 Nun aber wird auch eine Christgläubige Auß-
 erwählte Seel im Ewigen Leben von der Krafft
 des Allerhöchsten / die Christus selber ist Es. 9.
 ewiglich überschattet und vom heiligen Geist
 und seinen so vielen und mancherley Gaben al-
 lergnädigst und reichlichst erfüllet werden / und
 daher ewige Lust und Freude gebähren; Solte
 sie dann nicht glücklich und selig gepreiset wer-
 den? ach ja freylich ja; Kindes Kind / so zu re-
 den / und alles himmlischs Heer mögen ja
 sie glücklich und selig preisen. Friderici
 I. Römischen Keyseris Gemählin / Reginaldi
 Grafen zu Burgund und Herrn zu Bisantz
 D ij Tochter

Tochter/wie auch Keyfers Ottonis IV. Gemählin/ Keyfers Philippi Tochter/haben beyderseits Beatrix geheissen/als im Calend. Sturmii und Nauctero zu lese. S. Faulkini Schwester hat auch den Namen gehabt. Felicitas eine Christliche Witbe hat sich mit 7 Söhnen/als jene Frau 2. Maccab. 7. umb Christi und seiner Lehr willen lassen dahin richten. Noch ist eine andere Felicitas gewesen/die sich/unangesehen sie grob schwanger gewesen / von wilden Thieren hat lassen zerreißen. Diese alle haben den Nahmen vom glückseligen und seligen Wolstande gehabt/ da sie doch mehrern Theil in dieser Welt mehr Unglück und Leid/ dann Glück und Freud erfahren haben: Aber eine jede Christgläubige Seel mit ihnen wird in jener Welt eine rechte Beatrix oder vielmehr Beata und Felicitas, eine Glückselige und Selige in Ewigkeit seyn und bleiben etc. Erscheinet also aus diesem allen die grosse ja übergrosse Glückseligkeit und Seligkeit der Seelen/ die ins himmlisch Jerusalem zu Christo dem wahren Salomoni einsmahl kommen wird / hell und klar gnug/ doch nicht so hell und klar als sie dort seyn wird.

Nun an diese deiner und einer jeden Christgläubigen Auserwählten Seelen grosse ja übergrosse/

grosse/ ihr im himmlischen Jerusalem zubereitete
 Glückseligkeit und Seligkeit gedенcke allezeit/
 O frommer Christ/ erfreue dich ihrer mehr als aller
 Welt Glückseligkeit und Seligkeit und tröste dich
 derselben in aller deiner Unglückseligkeit und
 vermeineten Unseligkeit / die dir in diesem Jammer
 und Thränenthal zu handt kommen mag/ denn sie ist
 über alle massen tröstlich und gibt als ein groß
 Meer Trost- Wassers die Fülle. Bistu in dieser Welt
 als in einem Egypten und Kummer Lande/ wie die
 Israeliten und Christus Exod. 1. 2. & c. Mat. 2?
 oder als in einem trucknen und durren Lande/
 darin wenig Glück und Trostwasser zu finden/
 wie David. 63. ps? Bistu darin als im Sodom,
 wie der gerechte Loth vormahls Gen: 19? Ja bistu
 darin als ein Fremdling unter Mesech und mußt
 wohnen als unter den Hütten Kedar, wie jener
 Exculant 120. ps? O so gedülde / laß dir die weile
 nicht zu lange werdē/ es sol endlich besser werden:
 Denn du solt im todt der Seelen nach und am
 jüngsten Tage mit Leib und Seele kommen aus
 dem Egypten und Kummerland dieser Welt in
 das rechte und echte Gelobte Land der ewigen
 Freude und Herrlichkeit/ oder ins Land der
 Lebendigen/ wies genennet wird 116. und 142.
 ps. in das volle und
 D iij Wasser:

Wasserreiche Land / darin ein lauter Strom
 des lebendigen Wassers / klar wie eine Crystalle
 von dem Stuel Gottes und des Lammes
 herfür geht Apoc. 22. Davon und damit du
 wirst als mit lauter Wollust getränkert und ge-
 labet und erquicket werden 36. pl. du solt kom-
 men aus diesem Welt Sodom als aus Ketten
 und Fußbanden ins himmlisch Zoar oder Jeru-
 salem / und darin für allem Unglück ewiglich
 frey seyn und Fried haben Joh. 8. Apoc. 7.
 und 21. cap. ja du solt kommen unter Mesech
 und aus Kedars / das ist / aller wieder dich strei-
 tenden Verfolger und gottlosen Hütten hin-
 weg ins Haus des himmlischen Vaters und
 seine Wohnungen Joh. 14. und darin von ih-
 nen unangefochten und ungetriebuliret seyn
 und bleiben; keine Plage sol sich ewiglich da zu
 deiner Hütten nahen / wie der 91. pl. redet. Ey
 welch ein Trost ist das ! Siehestu hie in dieser
 Welt nichts gutes / sondern viel böses ? siehestu
 die sündliche verfluchte Welt im Argen liegen /
 1. Joh. 5. und manchen betrigen ? ja siehestu
 den Teufel selbst wie Christus in der Wüsten
 Matt. 4. Wie der fromme Bischoff Marti-
 nus, Antonius und andere / derer in den Kir-
 chen Historien gedacht wird ? D erschrecke
 nicht zu sehr / tröste und erfrewe dich vielmehr
 des

des allerholdseligsten und allerfreundlichsten
 Angesichts des himmlischen Salomons Chri-
 sti Jesu/welchs ist das höchste Gut und welchs
 du bald nach dem Tode und am Jüngsten La-
 ge mit dem lieben Hiob sehen cap. 19. und da-
 von mit Jacob und David ewig satt/selig und
 recht frölich seyn solt Gen: 32. 17. pl. Ey welch
 ein Trost ist das? Streckestu hie in langwierig-
 er Anfechtung und Verfolgung? Du redest
 darin mit Christo durch ein ferorigs andächtigs
 Gebet/welchs nichts anders ist als ein Collo-
 quium und Gespräche mit Christo/und er ant-
 wortet dir nicht/sondern schweiget! Oder er re-
 det hart mit dir wie dort mit dem Cananeischen
 Weiblein Matt. 15. Oder Joseph mit seinen
 Brüdern Gen 42. Und du must daher winsel-
 len und weheklagen mit David aus dem 13.
 pl. Ach HERR wie lang wiltu meiner so
 gar vergessen? wie lang verbirgstu dein An-
 litz für mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner
 Seelen und mich ängsten in meinem Herzen
 täglich? schreye ich zu dir? so antwortest du mir
 nicht: Trete ich herfür? so achtestu nicht auff
 mich: Du bist mir verwandelt in einen grausam-
 en und zeigest deinen Grimm an mir mit der
 stärke deiner Hand Job. 30. Du / ach/nu/
 HERR mein Hort / da ich zu dir ruffe / so
 D 10 schwei-

schweige mir doch nicht/auff daß ich nicht/so du
 schweigest/gleich werde denen / die in die Helle
 fahren. Höre die Stimme meines Flehens/
 wenn ich zu dir schreye/wenn ich meine Hände
 auffhebe zu deinem heiligen Chor 28. ps. und a
 bermahl: Höre mein Gebet/ **HERR** / und
 vernim mein Schreyen und schweige nicht ü
 ber meinen Thränen 39. ps. & etc. Ey so laß
 dich solchs nicht befrembden/denn sich zuweilen
 hart stellen und nicht alsbald antworten / ist
 Christi weise und Gewonheit/ der mustu auch
 gewohnet werden / unter des aber tröste dich /
 stellet er sich hie saur und unfreundlich gegen
 dir ? dort wird ers freundlicher machen: schwei
 geter hie? dort insonderheit wird er antwor
 ten: redet er hie hart? dort wird ers desto lieb
 licher und holdseliger machen/und gleichsam sa
 gen: Weine nicht Luc. 7. Apoc. 5. Fürchte
 dich nicht forthin nimmermehr / ich habe dich
 erlöset/ich habe dich bey deinem Nahmen geruf
 fen/du bist mein Es. 41. 43. Ich stellet mich
 hart und unfreundlich gegen dir in jener
 Welt/aber mein Herz war anders sinnes/mei
 ne Barmherzigkeit all zu brünstig Hof. II.
 Die wil ich dir hiewiglich zu erkennen geben;
 Siehe und schmecke nu wie lieblich ich dein
HERR und Heyland / dein Bruder und E
 manuel

manuel binz 4. pl. Kurzlich/er wird dich da mit
 Honigsüssen Worten trösten wie eine Mutter
 ihren Sohn tröstet El. 66. und damit die Trän-
 ken ewiglich von deinen Augen abwischen
 Apoc. 7. und 21. Ey / eywelch ein Trost ist
 das? Bistu hie in Geist und Göttlichen Din-
 gen unwissend? Wiltu gern wissen die Geheim-
 nissen der heiligen Schrift und hast Niemand/
 der sie dir gnug erkläret und ausleget / komst
 und wunschest nach einem solchen? O dein
 Wunsch sol dir gewähret werden 145. pl.
 Christus / der himmlisch Salomon selber / wil
 dir alles / alles / das du zu wissen begehrest und
 viel mehr dazu sagen / und in dem ers sagt / dir
 das Verständniß öffnen / wie den Emaunti-
 schen Jüngern Luc. 24. Daß du es verstiehest
 und auch die allertiefesten Göttlichen Geheim-
 nissen wissen mügest i. Cor. 13. ist daß nicht
 tröstlich? ach ja. Hastu lust herrliche und
 füreressliche Dinge zu sehen und zu hören / und
 kan solche deine Lust hie nicht gebüßet werden?
 O frewe dich und sey frölich / es sol dort gesche-
 hen: Dann / da soltu sehen das Hauß des him-
 lischen Vaters und die vielen Wohnungen
 darin / dergleichen du nie gesehen hast und selber
 darin wohnen: Tröste dich damit in mangel
 eines eignen Häußleins und sage mit Herren

D v Valcrio

Valerio Herb. Im Himmel ist gut wohnen/ hinauff steht mein Begier! und mit Stephano Act: 7. **HERR** Jesu nim meinen Geist auff! Da soltu sehen die himmlischen Speisen und ihrer reichlich und überflüssig mit genießen: Erfreue dich dessen in Armuth und Mangel anderer leiblicher Speisen / singe und klinge mit Herren Philippo Nicolai: wir folgen allzum Freuden-Saal / und halten mit das Abendmahl. Und mit Johan Walthern: Mit **GOTT** wir werden halten das ewig Abendmahl: Die Speiß wird nicht veralten / auff **GOTTES** Tisch und Saal / wir werden Früchte essen vom Baum des Lebens stets/vom Brun des Lebens flößen/ trincken zugleich mit **GOTT** / und darauff mit David 17. pl. Ich wil dein Antlitz schawen in Gerechtigkeit / Ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bild. Da soltu sehen der heiligen Engelen und aller Außervählten herrliche Ordnung: Gedencke daran in dieser Welt Unordnung und laß dir dieselbe nicht zu bange thun: Der Himmel ist ordentlich gemachet und zugerichtet 136. pl. Jer. 51. Im Himmel wird seyn nichts unordentlichs. Die Sternen halten ihre Ordnung und leuchten darin Syr. 43. Baruch. 3. Die Engel und Außervählten als

hel

helleuchtende Himmelssternen werdens viel-
 mehr thun/und du mit ihnen / alles / alles wird
 da gehen secundum ordinem Melchisedech
 110. ps. Da werden keine andere dann ordentli-
 che und richtige Strassen zu finden seyn/wie zu
 Damasko eine genennet ward Act. 9. Du
 solt ferner da sehen aller Außerswählten über-
 köstlichsten Kleider/damit sie an Leib und Seel
 werden gezieret und geschmücket seyn: Geden-
 cke daran in fürfallendem Kleider Mangel und
 im todt / wenn du nacket und bloß aus dieser
 Welt solt hinweg scheiden/freue dich darüber
 mit Ps. 61. Und singe abermahl mit Herren
 Walthern: Da wird der **HEILIGSTE**
 führen uns/die wir ihm vertraut / mit grossem
 Jubiliren/zum Vater seine Braut / der wird
 uns bald schön zieren/und freundlich lachen an/
 mit edlen Balsam schmieren/mit Schmuck be-
 gaben schon. Die Braut wird **GOTT** ne-
 we kleiden mit seinem eignen Schmuck/ in gül-
 den Stücken und Seiden/in einem bunten Rock/
 ein gülden Ring anstecken der Lieb zum wahren
 Pfand / ihr Scham auch wol zudecken / daß
 sie nicht werd erkant. Ja da soltu endlich nichts
 sehen/dann was fein und schön ist / und hören
 nichts dann liebliche Freuden Gesänge/nichts
 dann ewigwährendes Jubiliren und Frolo-
 cken/

eken/nichts dann Lob- und Danck-Opffer: ge-
 dencke daran / tröste dich damit in Leibs- See-
 len- und Todes- Nothen / wann du must heulen
 und weinen als die Jünger Christi Joh. 16. Dañ
 deine Traurigkeit sol auch da / als die Jhrige/
 zur Freude werden: Ewige Freude wird über
 deinem Haupt seyn / Freude und Wonne wer-
 den dich ergreiffen Schmerzen und Seuffzen
 werden da weg müssen und du wirst daher ewig
 jauchzen und frölich seyn El. 35. 65. Summa,
 das hie kein Aug gesehen / das hie kein Ohr ge-
 höret / und das hie in kein Herz gekommen /
 das sollen deine Augen da sehen / deine Ohren
 da hören / und dein Herz da vernehmen 1. Cor.
 2. El. 64. Daß du solt daher ewig glük selig und
 selig seyn. O des schönē, O des herrlichen Tro-
 stes! Weiter / bistu arm und nothürfftig? must
 für der Leute Thüren dein Brodt samlen? er-
 langest bißweilen etwas / bißweile aber nichts?
 Oder begehrestu sonst Geschenck und Gaben?
 O frewe dich und sey gutes Muthes / im Him-
 mel wirstu haben / hilf **GOTT** / wie grosse
 Gaben an Leib und Seel / wie droben gehöret:
GOTT wird dir geben alles was dein Herz
 begehret / ja mehr als du dein lebtag hast wün-
 schen und begehren können 37. 145. pl. Er
 wird

wird dir voll einschencken / Güte und Barmherzigkeit werden dir folgen dein lebtag und wirst bleiben im Hause deß Herren ewiglich 23. pl. Ja endlich/du solt voll Gottes und Gutes/voll Lust und Wollust/voll Freude und Wöine seyn ohn End und Aufshören/mehr solt kanst und wirstu ja nicht begehren. Ist dir daß nicht tröstlich! ach ja.

Eins aber / O frommer Christ / nim hiebey wol in acht / begehrestu dieses Trostes theilhaftig zu werden? Wiltu/ sage ich / zu Christo kommen / ihn sehen / mit ihm reden / und seine Göttliche Weißheit hören? Wiltu herrliche Dinge sehen/süßereffliche Gaben empfangen und seiner/als des höchsten und größten Guts voll werden? Ey so mustu allerdings zu ihm also kommen/wie du bey dem andern Pünctlein vernommen hast / als eine Königin / ihm folgen etc. Ja du must auch hie zu ihm kommen nach seiner Vermahnung El. 45. Matt. 11. Du must auch hie nach ihm sehen. 121. 123. pl. Du must auch hie gern durchs Gebet mit ihm reden / als David und alle Heiligen: Du must auch hie ihn gern hören reden und ja seine Weißheit nicht verachten / wie die groben

groben Capernaiten/Bethsaider und Chora-
ziner thaten Matt. 12. Luc. 11. Du must
dich auch hie umbsehen nach dem Hause des
HERREN/nach den geistlichen Seelenspei-
sen/nach den Kleidern des Heyls und derglei-
chen Dingen. Nach dem Exempel Davids
84. 23. 43. ps. Der Braut Can. 2. Und an-
derer: Du must ihn auch begaben mit den
Gaben/die er von dir in seinem Worte erfodert
und haben wil/Glauben/Liebe/Hoffnung/
Gedult/Barmherzigkeit/Gebet / Lob- und
Dancksagung und dergleichen. Ja du must
als jene Frau Ap. 12. In deinem Herzen und
Gedanken allzeit mit ihm schwanger gehen /
ihn auch mit wahrer Anruffung/freudiger Be-
känntuß/leißiger Vermehrung seines Reichs
und sehnlich Verlangen nach seiner Zukunfft
gebären. Ja er muß die alles seyn Mel in ore,
melos in aure, jubilus in corde, wie dem
H. Bernharde, Honig im Munde/ein lieb-
licher Gesang in den Ohren / und Freude und
Wonne im Herzen. Thustu das: wol dir!
und abermahl sage ich / wol dir! du hast's gut
hie zeitlich ja dort in alle Ewigkeit. Wo
aber nicht? anders. Darnach hastu
dich zurichten.

IV. Itineris Consummatio
 feu Domuitio, die Vollenziehung
 dieser königlichen Reise oder die
 Heim- Reise.

4. **E**st bey dieser königlichen
 Reise zu betrachten Itineris
 Consummatio, die Vollens-
 ziehung dieser Reisen/oder Domuitio die heim-
 Reise/denn sagt der Text: Und sie / die Köni-
 gin/wandte sich und zog in ihr Land sambe ih-
 ren Knechten.

Wie dort Luc. 1. die königliche Jung-
 frau Maria ihre Alte Nume die Elisabeth
 eins besuchte/das sonderbahre Geheimniß der
 Menschwerdung des Sohnes Gottes gehö-
 ret/ihre Glauben mit dem Exempel Elisabeths
 gestärcket und sich numehr in die 3 Monden bey
 ihr aufgehalten hätte/kehrte sie wiederum heim.
 Eben also und gleicher gestalt machtes auch die
 Königin unsers Texts; denn/nach dem sie Sa-
 lomonem besuchet / viele sonderbahre secreta
 mit ihm geredet und abgehandelt / daraus den
 wahren Glauben ohn zweiffel und sehr grosse
 Weißheit geschöpffet / und sich eine Zeit bey
 ihm

ihm auffgehalten hatte / wandte sie sich mit den
Jhrigen und zog auch heim.

By diesem 4. und letzten Membro
der Püncklein mercke O frommer Christ simi-
litudinis Dissimilitudinem dieser biß anhero
erklärtefer Gleichniß Ungleichheit / denn daß es
wahr sey / was man im Theologischen Sprichs
wort saget: Omne simile claudicat, ein je-
des Gleichniß hincket und läst sich nicht in al-
len stücken vergleichen / siehestu hie augenschein-
lich. Die Königin unsers Lerts / nach dem sie ein
zeitlang bey Salomo gewest / wendet sich und
kehret wieder heim: Aber nicht also eine Christ-
gläubige Seele: Ist die einmahl zu Christo
dem himmlischen Salomoni ins himmlisch
Jerusalem gekommen? Kehret sie nicht wie-
derumb heim in jhr. Hauß und Vaterland / als
David von seinem todten Kindein austrück-
lich sagt: Mein Kind kommet nicht wieder zu
mir 2. Sam. 12. auch kehret sie nicht wiederumb
in jhren verlassenen Todten-Cörper / als die
Seelen derer / die von Elia und Elisa im Alten /
und Christo / Petro und Paulo in Newen Tes-
tament / in jhre Todten-Cörper durch ein son-
derlichs Wunderwerck umb erheblicher Urta-
chen willen / auff eine Zeit wiederumb sind ges-
bracht

bracht worden/wie zu lesen I. Reg. 17. 2. Reg.
 4. Matt. 9. Luc. 7. Joh. 11. Act: 9. und 20.
 cap. Ach nein; sondern sie bleibet bey Christo/
 und zwar allezeit/das ist ewig). Theff. 4. daß
 sie ist ewig/das ist/unsterblich Matt. 10. Chri-
 stus ihr ewiger Bräutigam lebet und sie/seine e-
 wigie Braut/lebet auch Hof. 2. Joh. 14. 16.
 und zwar sie lebet im Lande der Lebendigen 116.
 ps. in dem Hause ihrer Ewigkeit Eccl. 12. im
 Ewigen Leben Joh. 3. 10. in der Hütten / die
 nicht mit Händen gemacht ist / die ewig ist im
 Himmel 2. Cor. 5. Ja in der Stadt/die ewig
 bleiben wird Heb. 13. Was sie nun darin
 mache / ist vorhin etlicher massen angedeutet
 und wir werdens zu seiner Zeit mit freuden er-
 fahren.

Hieraus erscheinet nun abermahls die grosse
 Glückseligkeit und Seligkeit einer Christgläu-
 bigen Seelen/als die in ihrer Hinfarth nicht als
 lein zu Christo kommet/ sondern auch ewig bey
 ihm ist und bleibet. Als Trajanus zum Rö-
 mischen Keyser erwählet worden und Plotina
 seine Gemählin zum ersten mahl ins Capito-
 lium oder keyserlich Schloß gieng/wahren viele
 hohes standes Personen vorhanden und gratu-
 lierten der selben wegen der keyserlichen Würde

¶ und

und Hocheit. Aber da sie die Treppe oder Steige hinauff gieng/ wandte sie sich umb gegen das Volk und sprach: Ich gehe jetzt also herein/daß ich gedencke wieder heraus zugehen/ damit andeutend / sie werde nicht ewig im Capitolio bleiben können/sondern werde einmahl wieder heraus getragen werden/ nemlich/ wenn sie wurde todt seyn und wurde sich alsdann solche ihre Herrligkeit im todte enden. Nicht aber also eine Christgläubige Seele/ die gehet nicht ins himlisch Keyserlich Schloß und wieder heraus; ach nein / sondern sie gehet auch zu ewigen zeiten nicht wieder heraus / sie bleibe ewig darin/und ihre Herrligkeit höret nimmermehr auff / sondern währet auch ewig / für und für.

Anno 1419. Regierte in Niederland der löbliche Fürst Philippus Bonus; Als der nu einmahl des Nachtes spazieren gieng mit etlichen seiner Dienern / fand er einen vollen Barren auff dem Marckte liegen/der von seinen Sünden nichts wuste/denselben ließ er auffheben und in ein herrlichs Bette legen. Da er nun den Trunck ausgeschlaffen hatte/sich in einer so schönen Kammer und Bette liegend befand/wuste er nicht / wie ihm geschehen war. Und siehe! bald kamen die Edelknaben und

Kam-

Kammer Juncckern/heissen ihn Gnädigen Herren und fragten / was für fürstliche Kleider er den tag anziehen wolte / brachten auch alsbald die schönsten Kleider und zogen ihm dieselben an / und führten ihn aus der Kammer in die fürstliche Stuben; darauff kamen die fürstlichen Räte und Diener / führten den Spotts Fürsten zur Kirchen/da man ihm ein Buch zu küssen gab und fürstliche Ehre erzeugte. Aus der Kirchen führte man ihn zur Tafel; Nach der Mahlzeit brachte ein Edelnabe eine Karte und grossen Beutel voll Geldes/da fiengen die Hofe Juncckeren an mit ihm zu spielen etliche Stunde/führten ihn hernach in den Thiergarten/da er sahe jagen und Vogel fangen. Hierauff hielt man einen fürstlichen Tanz und Abendmahlzeit / da guter Wein die Menge herum gieng / also daß der Bawr Fürst wiederumb voll ward und auff dem Tisch einschliesst. Da hieß ihn der löbliche Fürst ausziehen/ seine Bawren Kleider wieder anlegen und auff den Markt tragen/da er zuvor gelegen und sprach zu seinen Räten und Dienern: Was gilt / der Mann weiß nicht/wie ihm geschehen ist/ er wird alles was ihm wiederfahren ist/ für einen Traum halten und nachsagen/ wie dann auch geschehen und der Herr durch seine Diener von

ihm erforschen ließ. Die Herrlichkeit dieses
 Bauren hat nicht lang gewähret: Aber mit der
 Herrlichkeit einer Außervählten Seelen ist's an-
 ders; daß gleich wie sie ewig und unsterblich ist:
 Gleich wie sie ewig im himmlischen Freuden-
 Schloß ist und bleibet: Also ist und bleibet
 auch ihre Ehre und Herrlichkeit immer für und
 für und nimmer/nimmer/nimmer/nimmer ein
 Ende. Du o frommer Christ gedенcke daran
 und mercke solches wieder der Päßtler Getichte
 und Zweifel. Sie zweiffelen an ihrer Seelen
 Seligkeit und wissen nicht/wohin die in ihrem
 Abscheide fahren / sagen und fragen daher mit
 Hadriano: Animula, vagula, blandula,
 quæ nunc abibis in loca? Ach du mein liebes
 Seelelein / wo wird doch deine Herberg
 seyn? oder mit jenem: Quo vadam, nescio,
 invitus morior; Ich weiß nicht / wohin ich
 gehe/sterb darumb mit Ach und Wehe: Oder
 auch mit jenem: Ich lebe und weiß nicht wie
 lang/ich sterbe unde weiß nicht wan: Ich fahre
 und weiß nicht wohin/mich wundert/ daß ich
 fröhlich bin. etc. Und nichts desto weniger
 lehren sie/sie müssen ins Fegfeuer/che und bevor
 sie zu Christo kommen/ und daher aus müssen
 sie durch vigilien/Seel-Messen und Fürbitten
 gebracht werden/ welche desto ehr zu erlangen/
 sie

sie auch manniemahl erscheinen und sich sehen
 und hören lassen. etc. Aber wegt / wegt mit
 diesem Geticht und falschen Bericht: Die
 Christgläubige Seele kommt nicht ins Feg-
 feur / das der Heiligen Schrift unbekand ist;
 sondern zu Christo ins himmlisch Jerusalem /
 und darin bleibet sie und hat ewige / ewige / ewi-
 ge Herrlichkeit / Freude und Seligkeit. Erd-
 ste dich dessen / O frommer Crist / in wahrem
 Glaube / wen nunmehr dein Stündlein verhan-
 den ist und du fahren solt deine Straffe. Und sa-
 ge demnach; Ich lebe und weiß nicht wie lang;
 Ich sterbe und weiß nicht wan: Ich fahr / und
 weiß / **GOTT** Lob! wohin / mich wundert!
 daß ich traurig bin. Oder mit Herren Nico-
 lao Herman: Ich fahr dahin zu **IESU**
 Christ meine Hand thue ich ausstrecken etc. O-
 der mit Luca Pollione: Nu gehe ich ins E-
 wige Leben. Soll aber daß geschehen?
 O so gehe aus von dem Babylon dieser Welt
 Apoc. 18. bistu davon ausgegangen in der
 Lauffe und durch Busse? ey so lehre nicht wie-
 der zurück durch Gottlosigkeit und Unbusser-
 tigkeit: Gedencke an Loths Weib Gen. 19.
 Luc. 17. sage als die Braut Cant: 5. Ich ha-
 be meinen sündlichen Rock ausgezogen / wie sol
 ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße
 gewa:

gewaschen/wie soltch sie wieder besudelen? und
 also glaube recht Christlich/lebe fürchtig/leide
 gedültig / bleibe beständig / so fahrest und stir-
 bestu selig / kommest zu Christo dem himmlis-
 schen Salomon gewislich/bist und bleibest bey
 ihm in Freude und Wonne/in Ehre und Herr-
 ligkeit immer und ewiglich.

EGRESSUS.

Nun derselbe geb es dir / mir /
Männiglich / Amen sage du
 darauff / Amen sage ich / ja man-
 niglich sage mit dir und
 mir Amen Amen.

os (o) so



Errata